Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 268. — Bromberg, Sonntag den 21. November 1926. — 50. Jahrg.

Totensonntag.

„Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfangen." Wer von uns kennt nicht den Wahlspruch der Trappisten, jener düsteren dem Diesseits völlig abgewandten Mönche, die in Särgen schliefen und schweigsam blieben wie ein Grab, bis ihre Lippen nur die beiden Worte hauchten: „Memento mori! — Gedenke, daß du sterben mußt!" Eine unerträgliche Vorstellung für jedes bewußt lebende Individuum, das die unzerstörbare Kraft des Unsterblichkeitsglaubens in sich trägt; denn „höchstes Glück der Erdenkinder ist doch die Persönlichkeit" bekennt uns kein Geringerer als Goethe. Faustisch-abendländischer Erkenntnisdrang sowie die Sehnsucht nach dem Metaphysischen schlechthin geben dem Dichter die wundervolle Gewißheit:

Und so lang' du das nicht hast,
Dieses: Stirb und werde!
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde.

Hier hat der Tod schon seinen Stachel eingebüßt, ist nur ein Übergang zu einer neuen, bedeutenderen Lebensform, deren Ewigkeitsgehalt die Menschheit als Unsterblichkeit begreift.

Die vielen Toten des Weltkrieges haben unserem Geschlecht besonders eindringlich das Problem des Todes vorgestellt, jenes Problem, das bereits die ältesten Schriftdokumente der Menschen bewegt. Denn der Tod, der unserem Leben ein Ziel setzt, verlangt von jedem einzelnen die Zielsetzung seines Lebensinhaltes und stellt ihn endlich vor die große Frage:

Was wird nachher sein?

Der bewußte Christ glaubt an ein ewiges Leben, dessen Pforten ihm der Tod erst erschließt. Er kennt keinen Abschluß, keine Zielsetzung, keine Begrenzung. Er glaubt, daß ihm erst dann die große Sonne der Erkenntnis und der Glückseligkeit aufgeht, wenn das kleine Licht seines Lebens erloschen ist.

Es gibt manche Menschen in unserer aufgeklärten Zeit, die über solche Himmelsmärchen lächeln, und die Bilder von der goldenen Stadt als eine Selbsttäuschung zu bezeichnen wagen. Wir wissen nicht, womit wir bei diesen Zweiflern mehr Mitleid haben sollen, mit ihrer Hoffnungslosigkeit oder mit ihrer beschränkten Überlegung. Es ist uns kein großer Geist dieser Erde bekannt, der den Ewigkeitsglauben für ein Privilegium der geistig Armen hielt, der nicht mit Schleiermacher

den Tod als einen Durchhau in das Unendliche

ansah. Der große Physiker Gustav Theodor Fechner hat im zweiten Bande seiner Zendavesta Geburt und Tod miteinander gleichgestellt: „Wir halten gewöhnlich Geburt und Tod für etwas in ihrer Bedeutung Entgegengesetztes und müssen sie freilich solange dafür halten, als wir nur die unserem Leben zugekehrte Seite davon in Betracht ziehen, das ist von der Geburt die Seite des Erwachens zum neuen Leben, vom Tode die Seite des Erlöschens des alten; und es ist kein Wunder, daß wir so tun, da wir zwischen beiden stehen. Aber wenn die Geburt ihre Rückseite im Untergange eines früheren Lebens hat, wird der Tod auch seine Vorderseite in dem Aufgang eines neuen Lebens haben.

Warum sollen wir also unseren Tod mehr fürchten, als das Kind seine Geburt, da das Kind in keiner Weise seine Geburt weniger zu fürchten hatte als wir unseren Tod? Das Kind weiß so wenig wie wir, was es im neuen Leben gewinnen wird. Noch ist keine Brücke dazu da, etwas davon zu erfahren; es fühlt nur im Momente der Geburt, was es verliert, und zunächst scheint es, daß es alles verliere. Das Kind lebt im Mutterleibe einsam wie der Tote im Schoß der Mutter Erde; es tritt mit der ersten Geburt hinaus in die freie Gemeinschaft mit anderen Menschen, aber doch durch seine, wenn auch nur scheinbare, Leibesgrenze in gewisser Weise von neuem abgeschlossen von ihnen. In der zweiten Geburt wird auch diese Schranke fallen."

Was hinter jener Schranke liegt, wissen wir nicht; wir ahnen nur mit allen Propheten des Menschengeschlechts, daß es etwas Besseres und Größeres sein muß als unser gegenwärtiges Leben. Und der Gerechtigkeitssinn, der uns innewohnt, der noch nicht weiß, mit welchen Maßstäben das Recht des neuen Lebens gemessen wird, läßt uns vermuten, daß die verschwindend kleine Zeit, die uns hier zur Arbeit an uns und der Welt beschieden ist, eine Vorbereitung für die Ewigkeit sein soll, daß wir unsere Augen klar halten müssen, um vor dem größeren Licht nicht zu erblinden. Wer wagt, zu behaupten, daß es bei dieser zweiten Geburt keine Totgeburten und kein Kindersterben geben kann? Wer mag die Hölle leugnen, die vielleicht dem Nirwana der Buddhisten gleichzusetzen ist, dem Aufgehen im Nichts?

Ist dem so, oder besteht nur die Möglichkeit, daß dies alles sein könnte, dann verlangt der Totensonntag von uns nicht nur einen Gang zu den Gräbern unserer Verstorbenen, dann ist er nicht nur ein Tag der Erinnerung, sondern ein Bußtag, der zur Selbstprüfung und Selbstbesinnung führen soll. Wie armselig erscheinen doch unsere äußeren Sorgen und Kämpfe vor dem großen Durchhau in das Unendliche. Wie groß ist unsere Sünde, wenn wir es versäumen, die gesunden Kräfte unseres Lebens — und was gesund ist, zeigt das Gewissen deutlich an — täglich zu wecken und zu stärken.

Unser Leben ist kurz, und es gibt mehr Unsterne als Glückssterne, die ihm leuchten; aber unfaßbar groß ist die Verantwortung, die es für jeden unserer Entschlüsse mit sich bringt. Erst wenn wir diese Verantwortung voll erfassen und ihr mit unseren geringen Kräften gerecht zu werden versuchen, verlieren wir die Furcht vor dem Tode, die uns ungern an die Auflösung des Leibes denken läßt, die uns bei jeder Leichenfeier neue Angst und Erschütterung bringt. Erst die Gewißheit unserer ewigen Bestimmung und das Gelöbnis, ihr näher zu kommen, erhebt den Menschen über die ihm dienende irdische Natur und läßt ihn den göttlichen Charakter seines Geschlechtes erkennen.

Wir alle, du, der du dies liest, und ich, der dies schreibt, wissen nicht, ob wir ein zweites Totenfest erleben, und wie für den einzelnen Menschen, so ist auch für ihre Gemeinschaft, für Staaten und Völker, das memento mori aufgestellt, das die Forderung in sich birgt:

Bereite dich zur zweiten Geburt!

Tag der Toten — im Nebelmonat hat dieses Wort einen besonderen düsteren Klang. Totensonntag! Der Tod kann uns zum Freund und Erlöser werden, wenn wir die Sonne der Ewigkeit in unser Leben hineinscheinen lassen.

Sejm und Regierung.

Warschau, 19. November. (Eig. Drahtb.) Aus Abgeordnetenkreisen erfährt unser Warschauer Mitarbeiter, daß die Regierung dadurch, daß sie ihre Vertreter nur in die Sitzungen der Budgetkommission entsendet, während sie alle anderen Kommissionen nicht beachten will, das Ansehen des gegenwärtigen Sejm weiter herabzusetzen trachte. Vollsitzungen des Sejm sollen möglichst wenig stattfinden. Die Hauptarbeit in den Budgetangelegenheiten soll in den Budgetkommissionen stattfinden, über deren Sitzungen bekanntlich nur kurze Berichte veröffentlicht werden können, da die Presse zu den Sitzungen nicht zugelassen ist.

Neuerdings sind die von den Abgeordneten und Senatoren in der vorherigen Session eingebrachten Interpellationen für null und nichtig erklärt worden. Die Regierung wird auf die Interpellationen keine Antwort erteilen.

Die Abgeordneten fordern höhere Diäten.

Warschau, 19. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Abgeordneten verlangen eine Erhöhung ihrer Diäten, die von ursprünglich 180 Dollar auf 100 Dollar gefallen sind. Sie weisen dabei darauf hin, daß ihre Diäten dieselbe Entwicklungskurve zu machen hätten, wie die Gehälter der staatlichen Beamten, die inzwischen um 16 Prozent erhöht wurden, während die Diäten der Abgeordneten auf dem bisherigen Niveau geblieben sind. Der Finanzminister Czechowicz hat die Berechtigung dieser Forderung anerkannt. Gegen eine Erhöhung der Diäten wendet sich jedoch der Sejmmarschall Rataj. Darüber herrscht in Abgeordnetenkreisen große Erbitterung.

Die „Pat" und die Presse in Polen.

Warschau, 19. November. In der Diskussion über das Budget des Ministerratspräsidiums wurde in der Budget-Kommission, wie bereits kurz gemeldet, auch an der offiziösen Polnischen Telegraphen-Agentur heftige Kritik geübt. Der Abg. Harusewicz vom Nationalen Volksverband warf der Pat vor, daß sie einseitige Berichte über die Tagung der Magnaten in Nieśwież in die Welt gesetzt habe. Der Abg. Kwiatkowski von der Christlichen Demokratie zählte im Anschluß hieran eine ganze Reihe von ungenauen Nachrichten auf, die die Pat. verbreitet hatte.

In der Antwort auf diese Vorwürfe ergriff der Direktor der Pat Górecki, das Wort und beschuldigte die polnische Presse, daß diese nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stände. Er betonte gleichzeitig, daß die Pat als Regierungsorgan ihre Meldungen mit einer gewissen Färbung vermitteln müsse.

Hierauf antwortete der Abg. Dr. Hausner (Jüdischer Klub), der an der Hand von Beweisen die Einseitigkeit und Kritiklosigkeit der Pat feststellte. Herr Gorecki hat, so sagte Hausner, die polnische Presse angegriffen, und gegen einen derartigen Anschlag muß energisch protestiert werden. Die polnischen Journalisten erfüllen in ihrer großen Mehrheit nicht allein die Aufgabe von Berichterstattern, sondern auch die von Erziehern des ganzen Volkes, und man muß erwarten, daß einer Institution Erleichterungen geschaffen werden, die einen hervorragenden Platz im Lande einnimmt. Es war unnötig, einen Zwist zwischen der Pat und den polnischen Journalisten hervorzurufen. Bis vor kurzem konnten sich die Zeitungen direkt mit der Regierung in Verbindung setzen. Der Pressereferent beim Ministerratspräsidium gab ihr nicht allein objektive Berichte, sondern konnte auch jederzeit mit erschöpfenden Aufklärungen über angeschnittene Fragen dienen. Heute wird der Pressevertreter gezwungen, vor den Meldungen der Pat „stramm" zu stehen. „Friß, Vogel, oder stirb!" Ein solches Verhältnis ist ungesund und wird sicher nicht zum Ansehen des Staates beitragen, was nur dem Staat zum Schaden gereichen kann, es wird aber auch das Ansehen der Pat nicht heben.

Wenn in der Ehe keine Harmonie herrscht, so kann die Schuld auf beiden Seiten liegen. In diesem Falle tragen aber nicht die Vertreter der Presse die Schuld, sondern ein Grzybowski, der nichts Eiligeres zu tun hatte, als aus falscher Sparsamkeit das Pressereferat beim Präsidium des Ministerrats zu liquidieren. Nicht dahin führt der Weg zur Sparsamkeit, um so weniger zur moralischen Sanierung. Wie weit das Mißtrauen gegen die Pat. geht, davon zeugt die Tatsache, daß er, der Redner, vor kurzem mit dem Abg. Polakiewicz eine wichtige Konferenz abhielt, und als man der Pat hierüber einen Bericht geben wollte, wurde der Einwand gemacht, daß dies nicht erwünscht sei, da diese den Bericht verunstaltet und, statt beruhigend zu wirken, Unruhe stiften würde.

Die die Pat betreffende Position wurde schließlich angenommen.

Der Stand des Złoty am 20. November:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,15
In Berlin: Für 100 Złoty 46,405
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,96
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,01.

Bombenattentat in Ruda.

Am Donnerstag abend gegen 11 Uhr wurde in Ruda-Süd (Karl-Emanuel) gegen das der Gräflich Ballestremschen Verwaltung gehörige Haus, ul. Krakowska 27, ein Bombenattentat verübt. Mehrere Fensterscheiben des Hauses sowie der anliegenden Spielschule wurden zertrümmert. Die herbeigeholte Polizei erschien gegen halb 12 Uhr. Von den Attentätern fehlt jede Spur. Wie dem „Oberschles. Kurier" mitgeteilt wurde, ist der Vizewirt des Hauses, Sekulla, vor einigen Tagen bedroht worden.

Demetrius II.

Prozeß um einen falschen Zarensohn.

Dieser Tage beginnt in Kiew ein sensationeller Prozeß. Hauptangeklagter ist ein gewisser Petrenko, ehemaliger Leiter der Genossenschaftsorganisation des Dorfes Soschnikow im Gouvernement Kiew; neben ihm erscheinen auf der Anklagebank zahlreiche Bauern, denen gleich Petrenko das „Verbrechen" der monarchistischen Propaganda und der gegenrevolutionären Bekämpfung der Sowjetmacht zur Last gelegt wird. Dieses Verbrechens haben sich die Angeklagten durch die Unterstützung eines jungen Mannes schuldig gemacht, der sich schon seit längerer Zeit in den Dörfern der Ukraine herumtreibt und als angeblicher Sohn des letzten Zaren Nikolaus II. Anhänger wirbt und sie, wie der Kiewer Prozeß beweist, auch tatsächlich findet.

Der Aufenthalt des „Zarewitsch" selbst, des eigentlichen Helden dieses neuen Demetrius-Dramas, ist augenblicklich unbekannt. Trotz eifrigster Bemühungen ist es nämlich den Sowjetbehörden bisher nicht gelungen, den falschen Alexei zu verhaften, was wohl nicht bloß von der ganz außergewöhnlichen Findigkeit und Geschicklichkeit des falschen Zarewitsch zeugt, sondern auch davon, daß er offenbar einflußreiche Beschützer besitzt, die ihn immer wieder in Sicherheit zu bringen verstehen. Man nimmt an, daß er irgendwo in einem entlegenen Bauerndorf bei treuen Anhängern Unterkunft gefunden hat oder sich in einem Kloster aufhält, um im gegebenen Augenblick sein Spiel wieder aufzunehmen. Der neue Thronprätendent ist nämlich — schon hier beginnt die auffallende Analogie mit der Demetrius-Affäre — in einem Kiewer Kloster entdeckt, das heißt als der rechtmäßige Sohn Alexei des Zaren Nikolaus II. „erkannt" worden. Ebenso verhielt sich die Sache mit jenem Abenteurer Grischka Otrepjew, der im 16. Jahrundert im Kloster Tschumow „untrüglich" als der jüngste Sohn Iwans des Schrecklichen identifiziert worden war und der dann als Zar Demetrius eine Zeitlang nicht bloß seine eigenen Landsleute zum besten hielt, sondern auch im Ausland Glauben und Unterstützung fand.

Der Demetrius des zwanzigsten Jahrhunderts heißt mit seinem wirklichen Namen Malachow und soll dem seinerzeit zusammen mit seinen Eltern von den Bolschewiken ermordeten Zarewitsch Alexei tatsächlich auffallend ähnlich sehen. Seine Identität — auch hier taucht wieder ein Motiv aus der Demetrius-Legende auf — bezeugt seine Amme, die angeblich an jenem verhängnisvollen Tage, an dem die Zarenfamilie ermordet wurde, dem Großfürsten-Thronfolger den Weg zur Flucht durch eine Hintertreppe gewiesen und ihn dann in einem großen Korb versteckt haben will. Im übrigen sollen auch zwei angebliche Hofdamen, eine gewisse Frau Jukowa und die Fürstin Olga Gubina, die Angaben der Amme bestätigt und den Thronprätendenten als den Zarewitsch Alexei erkannt haben.

Es ist nun bereits ein volles Jahr seit dem ersten Auftauchen des falschen Zarewitsch verflossen, der noch immer in zahlreichen ukrainischen Dörfern eine starke Anhängerschaft besitzt. Wie die Anklageschrift gegen Petrenko behauptet, feierte Malachow sein Debüt als Thronprätendent eben in dem oben erwähnten Dorfe Soschnikow. Petrenko hatte eine Versammlung einberufen, in der der „Zarewitsch" nach langem Gebete eine salbungsvolle Rede an das Volk hielt. Er sagte den nahen Sturz der bolschewistischen Herrschaft voraus, versprach, daß er ein guter und gerechter Zar sein wolle, und verpflichtete sich, den gesamten russischen Boden unter die Bauern zu verteilen. Von Soschnikow zog er dann, von seinen treuesten Anhängern feierlich geleitet, in andere Dörfer, und überall, wo er sich zeigte, soll er große Begeisterung geweckt haben. Seine Popularität erreichte schließlich einen so hohen Grad, daß die Sowjetbehörden sich gezwungen sahen, energisch einzugreifen und die Führer der neuen monarchistischen Bewegung zu verhaften und vor Gericht zu stellen.

Besonders bezeichnend und übrigens gleichfalls an die Taktik des falschen Demetrius erinnernd ist die Tatsache, daß der falsche Alexei und sein Gefolge überall das Gerücht verbreiten, das Ausland wisse davon sehr gut, daß Nikolaus' II. Sohn und rechtmäßiger Thronanwärter am Leben geblieben sei, und es werde gewiß nicht ermangeln, ihm in der Stunde der Entscheidung ausgiebige und kraftvolle Unterstützung zu leihen. Jedenfalls bleibt abzuwarten, ob der Prozeß, der nunmehr in Kiew stattfinden soll, das Ende der Alexei-Legende bedeuten oder ob er nicht vielmehr dazu beitragen wird, dem Ruhm des falschen Zarewitsch neuen Glanz zu leihen.

Kritik am Außenministerium.

Warschau, 19. November. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung der Budgetkommission beschäftigte man sich mit dem Budget des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten. Außenminister Zaleski nahm an der Sitzung nicht teil. Als Regierungsvertreter war der neue Departementsdirektor im Außenministerium, Oberst Matuszewski, anwesend. Gegen Schluß der Sitzung erschien im Beratungssaale der Vizepremier Bartel.

Über das Budget referierte der Abgeordnete Dąbski von der Bauernpartei. Er empfahl die Annahme des vorgelegten Budgets ohne Veränderungen. Dabei kritisierte er die gesamte Tätigkeit des Außenministeriums. In der allgemeinen Diskussion sprachen die Abgeordneten Bator und Harusziewicz von der nationaldemokratischen Partei, Lypaczewicz von der Wyzwoleniepartei, Prager von der sozialistischen Partei und der Geistliche Kaczyński von der christlich-demokratischen Partei. Hauptpunkt der Debatte bildete die gesamte diplomatische Tätigkeit des Außenministeriums. Bei dieser Gelegenheit wurde von den verschiedenen Rednern der Vorwurf erhoben, daß die Auslandspropaganda in höchst unvollkommener, das Prestige Polens schädigender Weise betrieben werde, während dagegen andere Länder, z. B. Deutschland, es verständen, ihr Ansehen durch die Propaganda überall zur Geltung zu bringen. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß in Amerika die Sympathien für Polen im ständigen Sinken begriffen seien. Auch wurde die ganze Organisation des Außenministeriums als ziellos bezeichnet. Im Außenministerium, das man als das jüngste aller Ministerien bezeichnete, gäbe es nur junge Beamte, die für alles andere, nur nicht für ihren Beruf die Qualifikation besäßen. Es genüge nicht, daß ein höherer Beamter im Außenministerium mehrere Sprachen spreche, es sei vielmehr durchaus notwendig, daß er auch Diplomat sei.

Hierauf trat man in die Einzeldiskussion ein. Der Dispositionsfonds des Außenministers beträgt 6,5 Millionen zł; für dessen Aufrechterhaltung traten der Referent Dąbski, der Abg. Byrka und der Regierungsvertreter ein. Eine Verminderung des Fonds um 3 Millionen verlangten die nationaldemokratischen Abgeordneten Haruzewicz und Rymar (letzterer als Vorsitzender der Budgetkommission). Die Sozialisten gaben die Erklärung ab, daß sie an der Abstimmung nicht teilnehmen werden. Diese Haltung der Sozialisten brachte es zustande, daß der Antrag des Abg. Haruzewicz nicht durchkam. Nach Beendigung der Einzeldiskussion wurde der Budgetvoranschlag des Außenministers in der von der Regierung vorgeschlagenen Form mit ganz geringen Veränderungen angenommen (Gestrichen wurden 70 000 zł für Drucksachen und 100 000 zł für die Reevakuierungskommission.)

Gehaltsabbau in Danzig.

Danzig, 20. November. (PAT.) Die Frage der Herabsetzung der Beamtengehälter in der Freien Stadt Danzig wurde auf dem Wege einer Verständigung endgültig gelöst, die zwischen dem Senat und dem Beamtenverband der Freien Stadt Danzig zustande kam. Der Verband umfaßt sämtliche Beamten, sowohl die des Senats wie auch die städtischen Angestellten. Auf Grund dieser Verständigung verpflichten sich sämtliche Beamten, beginnend mit dem 1. Januar 1927, auf einen gewissen Teil ihrer Bezüge zugunsten der Freien Stadt Danzig zu verzichten.

Die Kürzung umfaßt sämtliche Beamtenklassen vom niedrigsten bis zum höchsten Grade und beträgt in der niedrigsten Gruppe 1,4 Prozent und, je nach den Dienstjahren sowie der Höhe der Bezüge, bis zu 13 Prozent in der höchsten Gruppe. Auf dieselbe Weise wurde die Herabsetzung der Pensionen sowie der Witwen- und Waisengelder geregelt.

Die auf diesem Wege durchgeführte Reform der Beamtengehälter soll der Freien Stadt Danzig eine Ersparnis im Gesamtbetrage von 2 860 000 Gulden bringen.

*

Danzig, 20. November. (Eigene Drahtmeldung.) Im Danziger Volkstag kam es durch die Opposition der Linken zu einer Dauersitzung, die seit gestern nachmittag 3½ Uhr andauert.

Das deutsche Memelgebiet.

Der Memellandbund hat an die Deutsche Reichsregierung folgende Eingabe gerichtet, in der es heißt:

„Der Deutschen Reichsregierung ist die Tätigkeit des Memellandbundes bekannt. Unter anderem hat er stets gegen die unwahre Behauptung angekämpft, daß das Memelland „immer litauisch gewesen sei". Diese unwahre Behauptung findet sich zum erstenmal in dem Schriftstück der alliierten und assoziierten Mächte vom Jahre 1919 an die Deutsche Regierung, mit dem der Einspruch gegen die Abtrennung des Memelgebietes vom deutschen Vaterlande zurückgewiesen wurde. Seit der Zugehörigkeit des Memelgebietes zum litauischen Staat haben die jeweiligen litauischen Regierungen und einzelne ihrer Mitglieder die obige unwahre Behauptung mehrfach in öffentlichen Reden und Kundgebungen wiederholt, nach unserer Auffassung allein zu dem Zweck, **die Welt über den wahren geschichtlichen und nationalkulturellen Tatbestand zu täuschen** und eine Begründung für die gewaltsame Vereinigung des Memelgebietes mit Litauen zu finden. Zuletzt hat Herr Sidzikauskas, der litauische Gesandte in Berlin, am 3. September d. J. Pressenachrichten zufolge vor dem Völkerbundrat mit bewußter Betonung erklärt, daß es Aufgabe der Memelkonvention gewesen sei, „ein Gebiet mit seinem Mutterlande zu vereinigen, das während langer Jahre unter Fremdherrschaft gestanden hat".

Die Deutsche Reichsregierung weiß, daß das Memelgebiet fast 700 Jahre lang, also seit Siedlungs- und Kulturbeginn, ununterbrochen zu Preußen-Deutschland gehört hat; das Memelgebiet ist während dieser ganzen Zeit und auch vorher niemals „litauisch" gewesen. Das hat die neuerliche Geschichtsforschung gründlich und unwiderleglich bewiesen.

Soweit von einer Fremdherrschaft über das Memelgebiet die Rede sein kann, besteht eine solche erst seit der politischen Zugehörigkeit des Memelgebietes zu Litauen.

Darüber haben auch die Willenskundgebungen der Memelländer deutscher und litauischer Herkunft innerhalb und außerhalb der politischen Wahlen des Memelgebietes keinen Zweifel gelassen.

Wir Memelländer müssen uns entschieden dagegen verwahren, daß unsere urpreußische und damit urdeutsche Heimat fortgesetzt in eine litauische Heimat umgefälscht wird. Wir richten hiermit die dringende Bitte an die Deutsche Reichsregierung, der unwahren Behauptung, daß das Memelgebiet „immer litauisch" gewesen sei, im In- und Auslande öffentlich und entschieden entgegenzutreten."

Abschriften der Eingabe sind auch der preußischen Regierung, den einzelnen Ministern, den Fraktionen des Reichstags und des Preußischen Landtags usw. überreicht worden. Die Memelländer hoffen, daß ihre Bitte nicht unerfüllt bleiben wird und erinnern auch bei dieser Gelegenheit daran, daß ihnen feierlichst versprochen wurde, das Memelgebiet solle niemals vergessen werden.

„Du bist mein Heiland!"

Ein zudringlicher Bittsteller bei Hindenburg.

Bei seinen planmäßigen Besuchen in den Hauptstädten der Länder kam der deutsche Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, am Donnerstag nach Dresden.

Bei der Fahrt des Reichspräsidenten durch die Königsbrücker Straße durchbrach ein Mann die Absperrung und sprang auf das Auto des Reichspräsidenten, und mit den Worten: „Du bist mein Heiland!" überreichte er einen Brief. Der Mann wurde sofort festgenommen. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen ehemaligen Kellner handelt, der an chronischen religiösen Wahnvorstellungen leidet und wiederholt in der Dresdener Heil- und Pflegeanstalt gewesen war, aus der er dann wieder entlassen wurde. Waffen wurden bei ihm nicht gefunden.

Die nationalistische Kanzel.

Vom Verband christlicher deutscher Arbeiter in Polen erfahren wir folgendes:

Der Verband hat in Kielau, Kreis Putzig, eine Ortsgruppe von 52 Mitgliedern. Nach dem Ableben des Bischofs Dr. Rosentreter wurde dem dortigen deutsch-katholischen Geistlichen ein polnischer Vikar Kruszynski beigegeben, der es als seine erste Aufgabe betrachtete, die deutschen Arbeiter aus dem Verbande christlicher deutscher Arbeiter hinauszubringn. Tatsächlich ist die kleinere Hälfte diesen Bestrebungen zum Opfer gefallen, hat sich aber nicht, wie der Vikar es beabsichtigte, dem polnischen Berufsverbande angeschlossen, sondern dem sozialdemokratischen. So hat hier ein Diener der katholischen Kirche aus nationalistischen Gründen es dazu gebracht, daß ein Teil der Gemeindemitglieder sich einem Verbande angeschlossen hat, der nicht gerade die Pflege der katholischen Religion auf sein Programm gesetzt hat.

Rumänisch-ungarische Personalunion?

Das in Budapest erscheinende legitimische Organ „Magyarag" verzeichnet das Gerücht, daß Graf Nikolaus Banffy mit der Mission nach Rumänien gesandt wurde, Verhandlungen mit dem rumänischen Hofe zu führen, die darauf abzielten, die Prinzessin Ileana mit dem ungarischen Erzherzog Albrecht von Habsburg zu vermählen und auf diese Weise die geplante Personalunion zwischen den beiden Ländern zustande zu bringen. Ministerpräsident Graf Bethlen soll nach der genannten Quelle für diesen Fall die feierliche Garantie übernehmen, daß Erzherzog Albrecht zum ungarischen König gewählt werde, wogegen die rumänischen Gesetze in der Weise abgeändert würden, daß als Nachfolgerin des schwer erkrankten rumänischen Königs Ferdinand seine Tochter Ileana den rumänischen Thron besteigen dürfte. (?!)

Auch „Esti Kurier" beschäftigt sich mit diesen Gerüchten, die auffallender Weise vom halbamtlichen Ungarischen Telegraphenbüro weitergegeben werden. Dazu gehört endlich die bestätigende Nachricht der Budapester „Politica", daß in Rumänien eine Verfassungsänderung bevorstehe. Das Erbfolgerecht soll derart abgeändert werden, daß die Prinzessin Ileana und deren Nachkommen als nächste Anwärter des Throns zu gelten haben. Die führenden Kreise Rumäniens neigen der Auffassung zu, daß ein Zusammengehen mit Ungarn der einzige wirksame Schutz gegen Rußland sei. Als erster Schritt der Annäherung an Ungarn ist die Vereinbarung des Kabinetts Averescu mit der ungarischen Partei in Siebenbürgen zu betrachten. Die Königin Maria, welche ein Interregnum während der Zeit der Minderjährigkeit des Sohnes des Exkronprinzen Carol, des Prinzen Michael, für inopportun hält, verfolgt den Plan, ihre noch nicht achtzehnjährige Tochter mit dem zukünftigen König von Ungarn zu vermählen. Erbherzog Albrecht, der vor einigen Tagen in Debreczin auf der Jagd war, hat die Jagd abgebrochen, als Graf Banffy in Budapest mit dem Grafen Bethlen unterhandelte, um wieder nach Budapest zurückzukehren.

„Esti Kurier" veröffentlicht auch eine Erklärung des rumänischen Legationssekretärs Achilles Barcianu, die mit Genehmigung des rumänischen Gesandten abgegeben wurde. In der Erklärung heißt es, daß die Gesandtschaft die Vermählungsgerüchte aus den ungarischen und rumänischen Blättern erfahren habe. Eine offizielle Meldung ist an sie nicht gelangt. Sie kann daher die Gerüchte weder bestätigen noch dementieren. Bezüglich der Meldungen über eine Personalunion unter Erzherzog Albrecht erklärt die Gesandtschaft, daß Rumänien derzeit einen Thronfolger besitze, und zwar in der Person des sechsjährigen Prinzen Michael, neben dem an zweiter Stelle sein Onkel Prinz Nikolaus in Frage komme, — und daß sie vorläufig nicht die Wahrscheinlichkeit einer Änderung sehe.

Das polnisch-rumänische Garantie-Abkommen.

Warschau, 18. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Militär- und auswärtige Kommission des Senats berieten heute über die Ratifizierung des zwischen Polen und Rumänien abgeschlossenen Garantieabkommens. In der Diskussion wurde über die rumänische Regierung lebhafte Klage geführt, daß sie den polnischen Grundbesitz in Beßarabien einfach enteignet habe. Der Senator Lubienski brachte einen Antrag ein, der besagt, daß im Falle der Nichtberücksichtigung der polnischen Forderung bezüglich der Entschädigungszahlung das Garantieabkommen in der Weise abgeändert werden solle, daß es von Polen in einem Jahre gekündigt werden könne, sofern die enteigneten Polen für ihren Besitz nicht dieselbe Entschädigung erhalten würden, wie man sie der meistprivilegierten Nation gezahlt hat. Nachdem ein Regierungsvertreter Erklärungen abgegeben hatte, beschloß man, über diesen Antrag vorläufig nicht abzustimmen. Die Kommission vertagte ihre Beratungen bis zum 25. November.

Moraczewski und die P. P. S.

Warschau, 20. November. Wir lesen in der „A. B. C.": Der in der Sitzung des Zentralvollzugskomitees beschlossene Ausschluß Jędrzej Moraczewskis aus der PPS. ist das Ereignis des Tages und dazu ein nicht unbedeutendes.

Einer der Schöpfer, einer der Führer und Pfeiler, Expremier und wiederholt Minister, der 20 Jahre lang ein Abgeordnetenmandat innehatte, das ist die führende Persönlichkeit der PPS.

Wie viele aus dem polnischen Adel, so erlag auch der aus dem großpolnischen Adel stammende Jędrzej Cholewa-Moraczewski dem Romantismus des polnischen Sozialismus. Er behandelte diese Bewegung wie eine Religion, und so verbreitete sie „Wiktor Trawiecki" auch in den Konspirationskreisen der Schüler, Akademiker und Arbeiter.

Im „Promien" bildete er die Jugend nach den Grundsätzen seiner Ideologie aus und in der „Latarnia" druckte er Broschüren für die Arbeiter.

Als der Krieg ausbrach, trat er als Mitglied des Schützenverbandes in die Reihen der Legionäre und brachte es bis zum Majorsrange. Damals schloß er sich sehr eng an Józef Piłsudski an, mit dem er bereits früher auf dem Terrain der Partei und in der Kommission der konföderierten Parteien zusammengetroffen war, die auf österreichischer Seite ein Vorgehen gegen Rußland vorbereitet hatte. Indem er gegen Rußland und die alliierten Staaten Front machte, war Moraczewski Anhänger der Konzeption einer Vereinigung des Königreiches und Kleinpolens unter dem gemeinsamen Zepter der Habsburger. In den in der Schweiz herausgegebenen Broschüren über die polnische Frage trat er für ein monarchistisches System in Polen ein.

Nach dem Zusammenbruch der Zentralmächte übergab Piłsudski nach Daszynski das Ministerpräsidium an Moraczewski. Moraczewski regierte kaum zwei Monate. Er hat dem ganzen Staat eine sozialistische Richtung gegeben. Während der Regierung Skrzyński trat er wieder in das Kabinett ein, und zwar als Minister für öffentliche Arbeiten. Er setzte sich damals eifrigst für die Rückkehr des Marschalls Piłsudski in die Armee ein. Überhaupt ist er eine von den dem Marschall Piłsudski am meisten ergebenen Personen. In Sulejuwek wohnten sie zusammen. Nach dem Fall des Kabinetts Bartel schlug Piłsudski ihm die Mitwirkung in seiner Regierung vor. Moraczewski soll sich angeblch gegen die Beteiligung an einem Sachverständigenkabinett von konservativer Richtung gesträubt haben. Seit dieser Zeit ist er zur Partei nicht mehr zurückgekehrt.

Dr. Paul Lensch †.

Am Mittwoch früh verschied nach längerem schweren Leiden an Herzlähmung der frühere Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" in Berlin, Universitätsprofessor Dr. Paul Lensch, im Alter von 53 Jahren.

Prof. Lensch gehörte zu den markantesten Persönlichkeiten der deutschen Presse. Schon sein Entwicklungsgang vom überzeugten Marxisten bis zum Wortführer für die Schaffung einer großen Rechten unter den bürgerlichen Parteien, eine Entwicklung, die er gemeinsam mit August Winnig durchmachte, mußte Interesse erwecken.

Prof. Lensch hatte die Leitung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" bereits vor zwei Jahren an seinen begabten außenpolitischen Mitarbeiter Dr. Fritz Klein abgeben müssen; sein Gesundheitszustand erlaubte ihm jedoch noch die regelmäßige Mitarbeit an seinem Blatt, die jetzt von allen Lesern der „D. A. Z." sehr vermißt werden wird. Die letzte Gesundheitskrise, die den Tod zur Folge hatte, geht auf einen Nervenzusammenbruch zurück, den Prof. Lensch vor zwei Monaten erlitt, als seine Frau vor seinen Augen in der Ostsee ertrank, ohne daß er ihr — durch seine Krankheit daran gehindert — hätte helfen können. Der Verstorbene hinterläßt einen 15jährigen Sohn, der im Hause August Winnigs erzogen werden soll.

Republik Polen.

Ein Autounfall des polnischen Innenministers.

Warschau, 19. November. Bekanntlich legt unser Innenminister Slawoj-Skladkowski eine rege Tätigkeit an den Tag, indem er die einzelnen Wojewodschaften persönlich inspiziert. Damit es schneller geht, wird die Reise per Flugzeug oder Auto unternommen. Vorgestern abend kehrte Slawoj-Skladkowski mit dem Auto von der Inspektion der Wojewodschaft Białystok zurück. In der Nähe von Warschau, als das Auto über eine kleine Holzbrücke fuhr, brachen die bereits morschen Balken der Brücke zusammen und das Auto stürzte in den Graben. Der Minister sowie der Chauffeur kamen zum Glück ohne Verletzungen davon.

Die nächste Senatssitzung.

Warschau, 19. November. (Eigener Drahtbericht.) Die nächste Senatssitzung findet am 25. d. M. nachmittags 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung wird sich das Gesetzesprojekt über die Ratifizierung des zwischen Polen und Rumänien abgeschlossenen Garantievertrages befinden.

Die Mißwirtschaft in den staatlichen graphischen Anstalten.

Warschau, 18. November. In der letzten Sitzung der Senatskommission gelangte der Bericht der Obersten Kontrollkammer für das Jahr 1925, im besonderen über die staatlichen graphischen Werkstätten zur Sprache. Eine besonders lebhafte Aussprache löste die Frage der Rohstoffvorräte aus, die in schier unbegrenzten Mengen angekauft wurden. So wurden hunderte von Waggons Farbe für kolossale Summen bezogen, die für Jahrzehnte ausreichen. Ferner ergab sich, daß die Druckkosten unverhältnismäßig hoch waren, so daß der bloße Druck einer Banknote mehrere zehntel Groschen kostete.

Aus anderen Ländern.

Blutige Kommunistenunruhen in Lissabon.

Paris, 20. November. (Eig. Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Lissabon ist die Stadt augenblicklich der Schauplatz blutiger Kommunistenunruhen. Der Polizeichef ist schwer verwundet worden, nähere Einzelheiten über die Ursachen der Unruhen stehen zurzeit noch aus.

Ein zweifaches Vertrauensvotum für Poincaré.

Paris, 20. November. (PAT.) Während der Diskussion über das Budget des Arbeitsministeriums wurde Poincaré zweimal das Vertrauen ausgesprochen, das erste Mal mit 405 gegen 150, das zweite Mal mit 350 gegen 20 Stimmen.

Zur beßarabischen Streitfrage.

OE. **Moskau**, 19. November. Die Sowjetpresse vertritt die Ansicht, daß die Reise der Königin von Rumänien nach Amerika hauptsächlich den Zweck verfolge, die Regierung der Vereinigten Staaten für eine Anerkennung der Annektierung Beßarabiens durch Rumänien zu gewinnen. Die Königin habe daher auch verschiedene Versuche gemacht, amerikanische Kapitalisten für Beßarabien zu interessieren und ihnen verschiedene Konzessionen in diesem Lande in Aussicht gestellt. Der amerikanische Gesandte in Bukarest, Colbertson, habe ebenfalls schon versucht, seine Regierung zugunsten einer Anerkennung der Annexion zu beeinflussen, sei aber vom amerikanischen Staatsdepartement angewiesen worden, in der beßarabischen Frage eine streng neutrale Haltung einzunehmen. Mit größter Genugtuung verzeichnen die Sowjetblätter die Meldungen über den Brief, den der amerikanische Schriftsteller und bekannte Sozialist Upton Sinclair an die Königin von Rumänien richtete, als ihm nahegelegt wurde, bei einem Empfang politischer Persönlichkeiten ebenfalls zu erscheinen. Die Sowjetpresse sieht Sinclairs Ablehnung als einen Mißerfolg der rumänischen Bemühungen an, sich in Amerika Popularität zu erobern.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa noch weiterhin mildes Wetter mit strichweisen Regenfällen an.

Ist das Sterben Unfug?

Es hat einer ein Buch „vom Unfug des Sterbens“ geschrieben. Man schafft heutzutage allerhand alte Sitten und Unsitten ab, warum nicht auch das Sterben? Der moderne Mensch kann alles, wie er sich rühmt; warum soll er nicht auch das Sterben beseitigen können? Wenn man den Menschen nach Steinnach verjüngen kann, warum sollte man nicht schließlich dahin kommen, ihm das Sterben abzugewöhnen?

Es ist charakteristisch, daß ein solches Buch geschrieben werden konnte und Glauben findet! Der Mensch will größer sein als Gott, nach dessen heiligem Willen und Ordnung „es dem Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben ... und danach das Gericht“. Es geht beim Sterben nicht um etwas Zufälliges, nach Belieben Abänderbares, es geht um ein furchtbar ernstes Gesetz Gottes, es geht darum, daß, seit und weil die Welt sich von der Quelle des Lebens, die in Gott ist, gelöst hat, auch das Leben sich von ihr lösen muß. Der Tod ist der Sünde Sold.

Aber eben damit gewinnt das Wort vom Unfug des Sterbens doch eine Wahrheit: Sterben ist nicht Gottes ursprünglicher Schöpfungswille für den Menschen, der nach seinem Bilde geschaffen ist, es ist etwas, was nicht sein sollte und nicht sein dürfte, wenn ja, wenn die Menschheit wäre, wie sie Gott haben will. Wer den Tod aus der Welt schaffen wollte, müßte zuerst die Sünde aus ihr beseitigen.

Und einer hat sie überwunden. Wohl ist sie da, aber für den, der in Christo ist, gibt es **Vergebung** der Sünde. Und wo sie ist, da hat der Tod seinen Stachel verloren, da ist Leben und Seligkeit.

Es ist Totenfest. Wir gedenken derer, die gestorben sind. Wir gedenken unseres Todes. Aber wir gedenken dessen vor Gott in Christo. „Tod, wo ist dein Stachel; Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesum Christum!“

D. Blau-Posen.

---

§ **Ein Zugzusammenstoß** ereignete sich heute früh 4 Uhr in Klarheim, weshalb der Verkehr auf dieser Strecke für einige Stunden eingestellt werden mußte. Nähere Einzelheiten fehlen vorläufig.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war nicht sehr stark beschickt. Butter kostete 2,70—3,00, Eier 4,00—4,20, Weißkäse 0,40, Tilsiterkäse 2,40. — Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Äpfel 0,50—1, Birnen 0,40—0,60, Weißkohl 0,15, Wirsingkohl 0,60—1,00, Wrucken 0,10 Mohrrüben 0,10. Der Geflügelmarkt brachte Gänse zu 1,50—1,70 das Pfund, Enten 4,00 bis 7,00 das Stück, Tauben 2,00, Hühner 3,00—5,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,40, Rindfleisch 1,00 bis 1,20, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,00, Kochwurst 1,00 bis 1,20, Dauerwurst 3,60. — Für Fische wurden folgende Preise gefordert: Aale 2,00—2,50, Hechte 1,60—1,80, Schleie 1,80, Plötze 0,50, Bressen 1,00—1,20.

§ **Beschlagnahmt** wurden bei einem gewissen Kloska 7 Wolltücher, einige Mausefallen, Streichhölzer in Paketen, 45 Garnrollen, 1 Seidenschal, eine gewisse Zahl Lichter, lose und in Paketen, etliche Pakete Seifenpulver und Backpulver, Schuhwichse, Toilettenseife usw. Die Gegenstände rühren sicher von einem Diebstahl her und werden die geschädigten Firmen gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

§ **Ein Bubenstreich**, der ungeheuer schwere Folgen hätte haben können, wurde gestern verübt, indem bisher nicht ermittelte Täter einen langen Draht auf die Hochspannungsleitung (3000 Volt) zwischen der Karbidfabrik und der Gieseschen Mühle in Mühlthal warfen, wodurch ein Kurzschluß entstand. Die Maschine stellte augenblicklich die Stromsendung ein, wodurch ein größeres Unglück verhütet wurde. Da leicht die Maschine in der Zentrale (im Wert von 200 000 Zloty) hätte vernichtet werden können und etwa 50 Arbeiter dadurch brotlos geworden wären, hat die Fabrik eine Belohnung von 300 zł zwecks Festnahme der Täter ausgesetzt.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde einem Leon Matuszewski aus Myslencinek, das er unbewacht im Hofe der Post hatte stehen gelassen.

§ **Verhaftet** wurden vier Diebe, ein Betrüger, ein Trinker und eine Person, die im Verdacht steht, einen Raubüberfall ausgeführt zu haben.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Männerturnverein Bydgoszcz West, e. V. Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr, im Vereinslokal E. Kleinert gemütliches Beisammensein. Der Vorstand. (7933

D. G. f. K. u. W. Das Programm des Liederabends von Ellen Conrad-Kirchhoff (am Mittwoch, den 24. 11., abends 8 Uhr, im Zivilkasino) bringt nach einer Arie von Mozart Lieder von Robert Schumann, Paul Graener, Richard Strauß und eine Anzahl deutscher Volkslieder in der Bearbeitung von Dr. Felix Günther. (Karten in d. Buchh. E. Hecht Nachf.) (13471

Ausstellung: „Häusliche Kunst“ vom 2.—5. Dezember im Zivilkasino. Annahme von Handarbeiten und anderen Ausstellungsgegenständen bis zum 24. Novbr. Deutscher Frauenbund. (13447

* * *

a. **Nakel (Naklo)**, 19. November. Auf der Eisenbahnbrücke wurden zwei Kinder von einem Automobil überfahren. Sie konnten das Herannahen des Autos nicht bemerken, da eine Rauchwolke der vorbeifahrenden Lokomotive den Ausblick auf den Fahrdamm vollkommen versperrte und die Hupensignale in dem Getöse untergingen, und gerieten so unters Auto, kamen aber mit leichten Verletzungen davon. — Durch Unvorsichtigkeit eines Rauchers entstand gestern bei Kendzierski ein kleiner Stallbrand. Der Raucher warf seine noch glimmende Zigarette weg und die herumliegenden Hälmchen fingen Feuer. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und gelöscht.

* **Pleschen (Pleszew)**, 19. November. Am 14. d. M. feierte der Rentier Robert Kosmala mit seiner Gattin Alma geb. Bothe im Hauptgottesdienste das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Gemeinde zeigte ihre Teilnahme an der Freude des Paares durch überaus zahlreichen Besuch des Gottesdienstes. Der Gemeindekirchenrat geleitete das Paar zum Altare. Nach einer Ansprache wurde es durch den Ortsgeistlichen, Pfarrer Jost, eingesegnet. Durch die beiden Mitglieder des Gemeindekirchenrats, v. Bogen und Knispel, wurden die Glückwünsche der unierten evangelischen Kirche in Polen und auch des Evangelischen Konsistoriums zur Verlesung gebracht. Die Gemeinde überreichte durch ihren Geistlichen dem Paare eine Jubelgabe.

* **Wongrowitz (Wągrowiec)**, 19. November. Das Opfer eines Wilddiebes. Nach zweiwöchigem Todeskampf starb der Administrator der Herrschaft Zakrzewo, Sylwester Bedziewski, der auf der Jagd von einem Wilddiebe auf zehn Schritt durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt worden war. Der Wilddieb ist leider noch immer nicht ermittelt.

Kleine Rundschau.

* **20 Schiffe gesunken.** Nach einer Meldung aus London sind während des heftigen Sturmes, der gegenwärtig über dem Atlantischen Ozean tobt, etwa 20 Schiffe gesunken.

* **Die Baggermaschine als moderner Goldgräber.** Die neuerdings entdeckten goldhaltigen Gebiete in Kanada und Kalifornien haben bereits eine Industrie geschaffen. Amerikanische Zeitungen bringen Abbildungen eines Riesenbaggers mit einem Gewicht von 2500 Tonnen, der eine Million Dollar kostet. Er arbeitet 24 Stunden ununterbrochen und kann während dieser Zeit 15 000 Kubikmeter Sand ausbaggern. Der einzelne Goldgräber kann da natürlich nicht mehr mit.

* **Boxerschicksale.** Jim Jeffries, einstiger Weltboxmeister im Schwergewicht, ist heute Besitzer einer schönen Farm in Kalifornien. Seine Lieblingsbeschäftigung ist die Schweinezucht. Im übrigen ist er Philosoph geworden und denkt viel über sich nach. Er begegnet sich hier mit dem anderen Weltmeister im Mittelgewicht, Tommy Pyan, dem Inhaber einer gutgehenden Autogarage, ebenfalls in Kalifornien. Dieser widmet sich nebenbei der Aufzucht von Rassehunden.

* **Die französische Austernkultur an der Westküste.** Während noch 1843 70 Millionen Austern jährlich in den Kulturen der West- und Nordwestküste gewonnen wurden, war diese Ziffer um die Mitte des vorigen Jahrhunderts auf eine Million zurückgegangen. Inzwischen hat sich die Regierung der Industrie angenommen, die heute wieder Tausende von Personen beschäftigt. Der jährliche Export beträgt zwischen 300 und 500 Millionen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Starker Rückgang der polnischen Kohlenausfuhr.

Die soeben veröffentlichte Oktober-Statistik zeigt einen überraschend großen Rückgang der polnischen Kohlenausfuhr, wobei namentlich die Ausfuhr von Bunkerkohlen erstaunlich zusammengeschmolzen ist. Die gesamte Kohlenausfuhr einschließlich Bunkerkohlen betrug im Oktober 1 273 000 To. gegenüber 1 988 000 im September, wobei die Bunkerkohlenlieferungen von 147 000 auf 7000 To. zurückgegangen sind. Dieser ungewöhnlich starke Rückgang der Kohlenausfuhr erklärt sich hauptsächlich wohl durch die Kohlenknappheit in Polen und die schlechten Transportverhältnisse. Von dem Rückgang sind fast alle Länder betroffen. Besonders stark zurückgegangen ist die Ausfuhr nach Schweden, die nur noch 180 000 To. betrug gegenüber 253 000 To. im September, und die nach England, die von 762 000 im September auf 309 000 im Oktober gesunken ist. Es wurden ferner im Oktober ausgeführt nach Österreich 186 000 To. gegenüber 198 000 im September, nach Italien 93 000 gegenüber 58 000 im September (die einzige größere Zunahme), nach Rußland 102 000 gegenüber 119 000, nach Dänemark 86 000, nach Danzig 50 000, nach Lettland 47 000, nach der Tschechoslowakei 40 000, nach Ungarn 40 000, nach Finnland 28 000, nach Norwegen nur noch 1600 To. usw. Die Ausfuhr war im Oktober nur noch etwa doppelt so groß wie im Oktober des Vorjahres. Der Ausfuhrrückgang betrifft fast ausschließlich die deutschen Häfen; die Ausfuhr über Danzig ist sogar wieder erheblich gestiegen, und zwar von 260 000 To. im September auf 312 000 To. im Oktober; auch die Ausfuhr über Dirschau stieg auf 43 000 To., die über Gdingen betrug nur 36 000 To. gegen 37 000 To. im Vormonat. Die Ausfuhrzahlen über die deutschen Häfen sind durchweg auf einen Bruchteil des Vormonats zurückgegangen; es wurden ausgeführt über Hamburg 34 000, Stettin 31 000, Bremen 25 000, Königsberg 11 000 To. usw. Auch die Ausfuhr über lettische Häfen war nur ganz unbedeutend.

Verschlechterung der polnischen Handelsbilanz. Warschau, 19. November. (Eig. Drahtb.) Wie bereits gemeldet, verschlechtert sich die polnische Handelsbilanz seit einiger Zeit in sehr bedenklicher Weise. Während das Aktivsaldo des polnischen Außenhandels im Monat September noch 30 Millionen Goldzloty betrug, ist das Aktivsaldo im Monat Oktober auf 18 Millionen Goldzloty gesunken. Obwohl in diesem Monat der Wert des Exports sich auf 118 Millionen Goldzloty erhöht hat. Die Verschlechterung ist darauf zurückzuführen, daß die Einfuhr dauernd zunimmt.

Polen und das internationale Stahlkartell. Es wird kaum geleugnet werden können, daß die tschechoslowakische Eisenindustrie durch einen groß angelegten Pressefeldzug bemüht ist, im In- und Auslande Stimmung dafür zu machen, daß die polnische Hüttenindustrie sich einem südosteuropäischen Stahlkartell anschließt. Seit Wochen gehen Dutzende von Gerüchten, denen die Dementis fast auf dem Fuße folgen, durch die führenden Handelsblätter Europas. Die polnische Eisenindustrie läßt demgegenüber jetzt durch die „Agencja Wschodnia“ eine längere Erklärung verbreiten, die den Gerüchten über geheime Verhandlungen zwischen den tschechoslowakischen und den polnischen Hütten, sei es zwecks Bildung eines südosteuropäischen Stahlkartells (unter Beteiligung Ungarns und Deutsch-Oberschlesiens), oder zwecks gemeinsamer Festlegung der Bedingungen für den Eintritt in das große internationale Stahlkartell aufs Schärfste entgegentritt, sich allerdings auch von einer gewissen Überheblichkeit nicht frei hält. So klingt es zwar sehr stolz, wenn gesagt wird, daß Polen gar nicht nötig habe, seine Absatzmärkte mit Ungarn und der Tschechoslowakei zu teilen, habe man doch gerade in letzter Zeit eine ganze Reihe bedeutender und ständiger Abnehmer in den Balkanstaaten neu gewonnen. Dabei wird aber verschwiegen, daß die dort zustandegekommenen Abschlüsse kaum einen Gewinn bedeuten, da sie zu Kampfpreisen gemacht worden sind. Interessanter sind eigentlich die Bedingungen, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male für einen etwaigen Beitritt der polnischen Hütten zum internationalen Stahlkartell bekanntgegeben werden. Da heißt es, daß dieser Beitritt nur möglich sei, wenn vorher ein deutsch-polnischer Handelsvertrag abgeschlossen und die Zollangelegenheiten geregelt sein werden. Ferner müßten den polnischen Hütten genügende Absatzkontingente für Stahlerzeugnisse in Deutschland zugestanden und ebenso Absatzkontingente in der Tschechoslowakei, Österreich, Rumänien, Ungarn und Jugoslawien festgesetzt werden. Andernfalls hätte Polen gar kein Interesse an der Zugehörigkeit zu diesem Kartell, weil dieses weder die Produktion der Eisenhütten verkaufe noch die Verkaufspreise festsetze, so daß die polnischen Hütten vor der ausländischen Konkurrenz keinen Schutz finden würden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 20. Novbr. auf 5,9816 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 19. November. Danzig: Ueberweisung 57,05 bis 57,20, bar 57,25—57,40, Berlin: Ueberweisung 46,405—46,645, bar 46,36—46,84, Neuyork: Ueberweisung 11,62, Zürich: Ueberweisung 57,00, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 275, Prag: Ueberweisung 371,75—377,75, bar 372,50 bis 375,50, Wien: Ueberweisung 78,35—78,85, bar 78,30—79,30, Budapest: bar 78,35—80,35, Bukarest: Ueberweisung 21,00, Czernowitz: Ueberweisung 20,50.

Warschauer Börse vom 19. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 125,50, 125,81 — 125,19, Oslo —,—, Holland 360,65, 361,55 — 359,75, London 43,70, 43,81 — 43,59, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris —, 31,78 — 31,62, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,00, 174,43 — 173,57, Stockholm —,—, Wien 127,18, 127,50 — 126,86, Italien 38,05, 38,14 — 37,96.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 19. November. (Eig. Drahtb.) Auf dem heutigen offiziellen Geldmarkt hat sich der Kurs der Devise Paris stark gebessert, dagegen ist der Kurs der Devise Mailand gesunken. Der gesamte Devisen- und Valutabedarf stellte sich auf 340 000 Dollar und wurde durch die Bank Polski gedeckt. Im privaten Geldverkehr wurde der Dollar mit 9 Zł., der Goldrubel mit 4,76 Zł. gehandelt. Von den staatlichen Anleihen lag die achtprozentige Konversionsanleihe fester, während sich die Kurse der fünfprozentigen Konversionsanleihe und der zehnprozentigen Eisenbahnanleihe abschwächten. Auf dem Aktienmarkt hat sich die Stimmung etwas befestigt.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 19. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., Neuyork 5,1435—5,1565 Gd., Berlin 122,322 Gd., 122,628 Br., Warschau 57,05 Gd., 57,20 Br. — Noten: London —,— Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,25 Gd., 57,40 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. November Geld	Brief	In Reichsmark 18. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.710	1.714	1.705	1.709
—	Kanada . . 1 Dollar	—	—	4.212	4.222
6.57%	Japan . . . . 1 Yen.	2.065	2.069	2.063	2.067
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	—	—	2.12	2.13
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.397	20.449	20.410	20.462
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.207	4.217	4.208	4.218
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.527	0.529	0.542	0.544
—	Uruguay 1 Goldpes.	—	—	4.175	4.185
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.16	168.58	168.25	168.67
10%	Athen	—	—	5.22	5.24
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.53	58.67	58.56	58.70
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.57	81.71	81.53	81.73
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.582	10.622	10.582	10.622
7%	Italien . . 100 Lira	17.73	17.77	17.90	17.94
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.422	7.442	7.425	7.445
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.06	112.14	112.15	112.43
9%	Lissabon . 100 Esc.	21.495	21.545	21.525	21.575
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.11	108.30	109.21	109.49
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	14.98	15.02	14.58	14.62
5.5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.454	12.494	12.457	12.497
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.09	81.29	81.14	81.34
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.037	3.047	3.032	3.042
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.96	64.12	63.97	64.13
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.23	112.51	112.23	112.51
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.37	59.50	59.29	59.43
6%	Budapest 100000 Kr.	5.891	5.912	5.894	5.914
10%	Warschau . . 100 Zl.	46.405	46.645	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 19. Novbr. (Amtlich.) Warschau 57,00, Neuyork 5,18½, London 25,14½, Paris 18,20, Wien 73,10, Prag 15,35, Italien 21,85, Belgien 72,10, Budapest 0,00726, Helsingfors 13,05, Sofia 3,73¾, Holland 207,30, Oslo 133,70, Kopenhagen 138,20, Stockholm 138,35, Spanien 78,85, Buenos Aires 211,00, Tokio —,—, Bukarest 2,86, Athen 6,40, Berlin 123,02½, Belgrad 9,14, Konstantinopel 2,62½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,96 Zł., do. kl. Scheine 8,95 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,59 Zł., 100 franz. Franken 31,00 Zł., 100 Schweizer Franken 173,15 Zł., 100 deutsche Mark 213,10 Zł., Danziger Gulden 172,97 Zł., österr. Schilling 126,60 Zł., tschech. Krone 26,58 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. November. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 62—63. 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 34,00. 4proz. Pos. Prov.-Obl. m. deutsch. Stempel 62—63. 4proz. Posener Prov.-Obl. mit deutsch. Stempel und poln. Aufdruck 62—63. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,85—7,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 17,65—17,75—17,65. 5proz. Poż. konwers. 0,49. — Industrieaktien: C. Hartwig (50 Zł.) 23—23,20. Papiernia, Bydgoszcz (1000 M.) 0,35—0,40. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,55. Tri (1000 M.) 13,00. Unja (12 Zł.) 6,30—6,20. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,60. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 19. November. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 48,00—50,50 Złoty, Roggen 37,00—39,00 Złoty, Futtergerste 32,00 Złoty, Braugerste 35,50—37,50 Złoty, Felderbsen 54—60 Złoty, Viktoriaerbsen 31,50—33,50 Złoty, Hafer —,— bis —,— Złoty, Fabrikkartoffeln 6,50 Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 29,00 Zł., Roggenkleie 29,00 Złoty. — Tendenz: ruhig. Franko Waggon der Aufgabe-Station.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Novbr. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 48,00—51,00, Roggen 38,50—39,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 71,50—74,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 56,25, do. (65% inkl. Säcke) 57,75, Gerste 28,00—31,00, Braugerste prima 32,50—37,50, Hafer 32,00—34,00, Viktoriaerbsen 82,00—92,00, Felderbsen 57,00—62,00, Senf 70,00—90,00, Weizenkleie 28,00, Roggenkleie 27,00—28,00, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 16proz. 6,60. — Tendenz: schwächer. Bemerkung: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz. Die Preise für Fabrikkartoffeln richten sich je nach Güte.

Berliner Produktenbericht vom 19. November. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 274—277, Dezember 290—288,50, März 288—286,50, Mai 288—286. Roggen märk. 225—229, Dezbr. 240,50, März 245,75—245,50, Mai 248—247,50. Gerste: Sommergerste 220—252, Futter- und Wintergerste 195—208. Hafer märk. 184-198, Dez. 201, März 206,50, Mai —. Mais loko Berlin 196—201. Weizenmehl franko Berlin 35,75 bis 38,75. Roggenmehl franko Berlin 32,85—34,50. Weizenkleie franko Berlin 12,25 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 12,00 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 59,00—62,00, kleine Speiseerbsen 36—40, Futtererbsen 21—24. Peluschken 20—22. Ackerbohnen 21,00—22,00. Wicken 23—25. Seradella —,—. Lupinen bl. —,—, do. gelb 14,50—15,50. Serradella neu 22 bis 23. Rapskuchen 16,20 bis 16,40. Leinkuchen 20,50—20,80. Trockenschnitzel 9,50—9,80. Sojaschrot 19,00—19,50. Kartoffelflocken 25,00—25,50. — Tendenz für Weizen matter, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais ruhig.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 19. November. Silber 0,900 in Stäben das Kg. 77—78 Reichsmark, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin das Gramm 13—15½ Mark.

Holzmarkt.

Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 18. November. Abschlüsse: Kief. Telegraphenstangen, 9 Meter lang, und 11 bis 16 Meter lang, Dollar 4,50 per m³ waggonfrei Verladestation in Kongreßpolen; 1 Waggon Eichenschnittware, Ausschußware, vierjährig, Zł. 105,— per m³ waggonfrei Bydgoszcz. — Nachfrage: Engl. Deals, u/s., Ł 9,6,—; Battens, u/s., Ł 9,3,6; dto. 4. Kl je Ł 2,—,— weniger; Beards, bis 7/4", Ł 8,—,—; Fichten-Ends, u/s., Ł 7,—,— per Std. waggonfrei Danzig-Holm; Sleeperblocks. 50/30/20, Sh. 5,10 per Stück w. o. — Angebote: Rotbuchene Rollen, 62 und 75 Zentimeter lang, Zopfdurchmesser 25 Zentimeter aufw., Dollar 5,— per m³ waggonfrei Verladestation in Kleinpolen; kief. Stammblöcke, Zopfdurchmesser 30 Zentimeter aufw., Eulenfraßholz, Wasserholz, nicht entrindet, angeblaut, Sh. 40,— frei deutsch-polnische Grenze. — Gesucht: Kief. Stammblöcke, ast- und beulenfrei, 1. Kl., Zopfdurchmesser 30 Zentimeter aufw.; kiefernes Grubenholz; Fichtenschleifholz, 1 Meter lang, ⌀ 8/24 Zentimeter; kief. Waldbestände, 80—100jährig.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 19. November. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 12 Rinder, 331 Schweine, 103 Kälber, 114 Schafe; zusammen 560 Stück Tiere. — Marktverlauf: Wegen zu geringen Auftriebes wurden keine Notierungen gemacht.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 19. November in Krakau + 2,01 (1,96), Zawichost + 1,66 (1,94), Warschau + 2,05 (2,19), Plock + 2,01 (2,10), Thorn + 2,75 (2,77), Fordon + 2,78 (2,73), Culm + 2,67 (2,53), Graudenz + 3,03 (2,85), Kurzebrak + 3,21 (3,00), Montau + 2,70 (2,42), Piekel + 2,88 (2,58), Dirschau + 2,76 (2,48), Einlage + 2,40 (2,38), Schiewenhorst 2,58 (2,52) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 225.

Pianos

solide Ausführung, eigenen Fabrikates, sowie **Flügel, Pianos** und **Harmoniums** erstklassiger ausländischer Firmen empfiehlt billigst

B. Sommerfeld, Pianofabrik

Bydgoszcz, nur ul. Sniadeckich 56 — Tel. 883. 12741 **Filiale: Grudziądz,** ul. Groblowa 4 — Tel. 229.

Einbruchsichere Schlösser
Yale — Hahn 12442

Teerfreie Bedachung

Wand- und Fußbodenbeläge

Transportable Kachelöfen

M. Rautenberg & Ska
Bydgoszcz
Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Reichsgetreideprober
Wächter-Kontrolluhren.

Laboratoriums - Bedarf

Analysen- und Goldwagen
Personenwagen
Tafelwagen — Gewichte

Physikalische Apparate.

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 12727
erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Paul Bowski
Dentist, Bydgoszcz,
Mostowa 10, I. Tel. 751 13257
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

Pelze
Besätze, Stolen, Felle als auch Pelzkonfektion
empfiehlt in großer Auswahl zu Reklamepreisen das neueröffnete Pelzwarengeschäft
„Futropol"
12730 Bydgoszcz, Stary Rynek 27.
Eigene Kürschner - Werkstatt.
Ausführung sämtlicher Umarbeitungen!

Soeben erschienen:
„Pommereller-Landbote"
Familien-Kalender für 1927
Preis 1.50 zł
In allen Buchhandlungen erhältlich!
Wo nicht vorrätig, direkt vom Verlage:
Helios, Sp. z o. p.
Tczew - Dirschau 13284
gegen Einsendung v. 1.60 zł zu beziehen.

Auch in diesem Jahre ist unser
Pfefferkuchengewürz!
auf das Beste zubereitet!
Machen Sie einen Versuch!
Schwanen-Drogerie
Bromberg, Danzigerstr. 5. 13293

Elka
Schokoladen - Pralinen
Vertreter für Bydgoszcz: 7940
M. Blank, Dworcowa Nr. 1a
Telefon 1212

Prima Roggenkleie
" Weizenkleie
" Leinkuchen
" Rapskuchen
Ia. Baumwollsaatmehl, 53 %
Ia. Sonnenblumenkuchenmehl, 48/53 %
Ia. Fischmehl, 78/82 %
und sämtliche Düngemittel
waggonweise und ab Lager offeriert
Landw. Zentralgenossenschaft,
Telefon 16 Koronowo. 13465

Können Sie mir bitte sagen, wo Sie sich so elegant und geschmackvoll kleiden?

Unser Lager müssen Sie sehen, bevor Sie kaufen.



Den Herren Beamten gewähren wir Zahlungserleichterungen

Wir kleiden uns ständig bei der Firma

„Źródło", Długa 19

Sie kaufen dort preiswert

Damen- u. Herrenkonfektion

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung. Als Beweis, daß die Preise der Firma wirklich sehr niedrig sind, führen wir einige Beispiele an:

Damen-Mäntel praktisch u. haltbar, moderne Form . . . . . zł	23.—	
Damen-Mäntel aus mod. Velour- u. Flauschstoff m. Plüschbes. zł	45.—	
Damen-Mäntel best. Winterstoffe, eleg. Verarbeitung . . zł	64.—	
Damen-Ripsmäntel auf Seide u. Wattelin, moderne Farben, beste Ausführg. zł	105.—	
Seidenplüschmäntel pa. Qualit., auf Seide gearb. zł	133.—	
Eleg. **Plüsch- u. Krimmer-Jacken** Pelz - Imitation . . . . . von zł	79.50	
Herren-Anzüge aushaltbaren Stoffen, verschied. Farb. zł	27.50	
Herren-Winter-Ulster grau, braun, prima Qualität von zł	28.—	
Herren-Winter-Ulster reinw, schwere Flauschstoffe von . . . . . . zł	49.—	
Herren-Paletot schwarz, 2-reihig, mit und ohne Samtkragen . . . . . von zł	64.—	
Winterjoppen glatt und Sportfasson mit warmem Futter von zł	20.50	

Vergessen Sie bitte nicht die richtige Adresse:

„ŹRÓDŁO"

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
BYDGOSZCZ, nur **ul. Długa 19 (Friedrichstr.)**

Der geehrten auswärtigen Kundschaft vergüten wir bei einem Einkauf von 150.— zł ab die nachweisbaren Eisenbahnrückfahrtkarten III. Klasse bis zu einer Strecke von 150 km für eine Person.

Die unterzeichneten **Zahn-Aerzte**
geben bekannt, daß sie
diejenigen Mitglieder der städt. Ortskrankenkasse
welche von der Behandlung
des hiesigen Zahn-Ambulatoriums
keinen Gebrauch machen wollen, 12742
privatim zu ermäßigten Sätzen behandeln

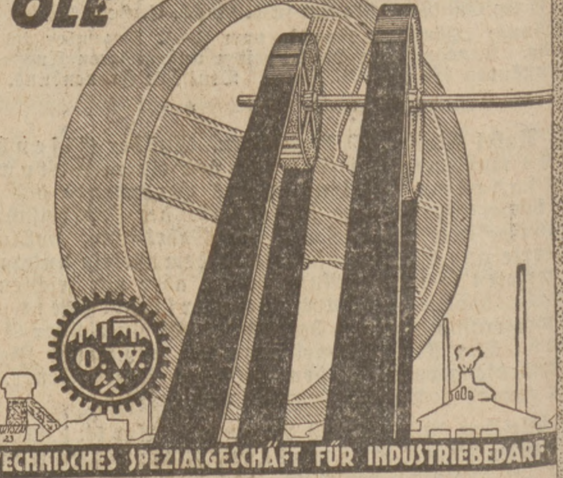
Zahn-Arzt **Adam Dobrowolski,** Jagiellońska 65/66, Ecke Plac Teatralny
Zahn-Arzt Dr. med. **v. Gizycki,** Plac Teatralny 17
Zahn-Arzt Dr. med. **Goldbarth,** Gdańska 165
Zahn-Arzt **Lewandowski,** Dworcowa 95
Zahn-Arzt Dr. med. dent. **Mielcarzewicz,** Dworcowa 3
Zahn-Arzt **Moszkowicz,** Stary Rynek 10
Zahn-Arzt **Strojnowski,** Plac Wolności 1
Zahn-Aerztin **Kieżun-Thiemé,** Libelta 12.



Rübenschneider
Kartoffeldämpfer
Kartoffelquetschen
Kartoffelsortierer
Häckselmaschinen
Strohschneider
Schrotmühlen
in großer Auswahl vorrätig.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Św. Trójcy 14b. Telefon 79. 12899

Willy Jahr, Bydgoszcz
Dworcowa 18b Tel. 1525
Engroshaus für Fahrräder, Nähmaschinen
Zubehörteile — Pneumatiks.
Sofort ab Lager lieferbar:
Mundlos - Orig. Viktoria Nähmaschinen
Pfaff, Anker, J. u. R. Schneidermaschinen.
Fahrräder
Brennabor, Wanderer, Peugeot, F. N., Héa-Rollet, Continental Welt-Rad.
Special-Fahrräder allerbilligst.
Generalvertrieb der berühmten Weltmarken
Pfaff — Brennabor — Wanderer.
Großes Lager i. Ersatzteilen u. Gummi zu niedrigsten Preisen
Taschenlampen - Hülsen - Birnen.
Preislisten nur an Händler. 13436

Treibriemen
ÖLE FETTE

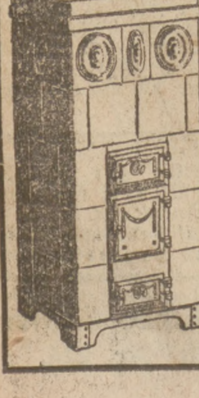


TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF
Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62.

Perf. Schneiderin
empf. sich in od. außer d. Hause, evtl. a. Güter bill.
Chełmińska 16, p., r. 7838

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie
preiswert und unter günstigen Bedingungen
Prima Polstermöbel
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen
bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::
ulica Grunwaldzka Nr. 101.
12443 Eigene Werkstätten. . Fachmännische Bedienung

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art
in verschiedenen Größen



Transportable Kachelöfen 12807
neuester Bauart
in reicher und schöner Auswahl bietet an zu den billigsten Tagespreisen
Oskar Schöpper
Werkstatt für Ofen- und Herdbau
Bydgoszcz, ul. Zduny 5.

P. Brunk
Töpfermeister,
Wilczak (Prinzenthal), Nakielska 11, 1 Tr.
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf. 7779

---

40 P.S. Dieselmotor
Fabrikat **„Deutz"**, komplett, unter Garantie betriebsfähig verkauft preiswert 7903
Ing. **Z. i J. Klotz,** Tel. 1545.
Bydgoszcz, Grodzka 30.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 268.
Bromberg, Sonntag den 21. November 1926.

Pommerellen.

20. November.

Graudenz (Grudziądz).

Graudenzer Orchesterverhältnisse.

Immer deutlicher und empfindlicher macht sich im hiesigen Musikleben das Fehlen eines guten Orchesters bemerkbar. An diesem Mangel müssen nicht nur die größeren musikalischen Aufführungen der Gesangvereine scheitern, sondern auch das Herausbringen eines musikalischen Werkes durch die Deutsche Bühne wird unmöglich. Die guten Orchestermusiker sind größtenteils abgewandert oder arbeiten in kleineren Ensembles in Kinos und Kaffeehäusern, wo sie allabendlich beschäftigt sind und nicht zur Zusammenstellung eines größeren Orchesters herangezogen werden können. Ein solches kann hier nur aus sogenannten Gelegenheitsmusikanten gebildet werden. Wie dann ein aus solchen Kräften zusammengesetztes Orchester wirken kann, wird jedem, der auch nur die blasseste Idee vom Zusammenspiel hat, einleuchten, auch dann, wenn die einzelnen „Musikanten" in ihrer Art recht Gutes leisten. Wie aber kann mit Kräften, die nicht über die elementarsten Bedingungen hinaus sind und nur mangelhaft ihre Instrumente beherrschen, etwas geleistet werden? Zu dieser ganzen Misere sind die Musikanten noch durch das „zum Tanz aufspielen" sehr verwöhnt und verlangen bei Konzertaufführungen ganz bedeutende „Honorare", ja sogar für die Proben wollen sie bezahlt werden, anstatt daß sie dankbar wären, daß sich ein gebildeter Musiker der mühseligen Arbeit unterzieht und ihnen noch etwas beizubringen trachtet. O heilige Kunst, wie wird an dir gesündigt!

Wie könnte diesem Übel abgeholfen werden? Musikinteressenten, die es wirklich ernst mit der Kunst meinen, müßten sich zusammentun und durch fleißiges Üben, Lernen und Zusammenspiel einen Grundstock bilden, der vom Einfachsten ausgeht und immer mehr an seiner Vervollkommnung arbeitet, etwa in der Art, wie es an anderen Orten die Musikvereine tun. Solch ein Verein fehlt uns wirklich in Graudenz; eine ernste Orchestervereinigung, die im Interesse wahrer Kunst arbeitet und nicht schnöden Mammons wegen, wäre eine Notwendigkeit. Zu größeren Aufführungen und Konzerten könnten dann je nach Bedarf wirklich durchgebildete Musiker herangezogen werden — sei es auch von auswärts —, die dann mit dem eingespielten Stamm zum Orchester vereinigt einen leistungsfähigen Klangkörper geben würden. Warum sollte dies in Graudenz nicht möglich sein, wenn es anderorts längst Wirklichkeit ist? Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Einem solchen Unternehmen müßte die Allgemeinheit weitgehendste moralische und finanzielle Unterstützung entgegenbringen. Dann würden unsere deutschen Konzerte und Bühnenaufführungen unabhängig gemacht werden von krassestem Dilettantismus und großer Gnade. Und wundern wir uns noch, daß die Bühnenleitung zu ihren großen Bühnenfesten auswärtige Musik heranzieht? Sie würde es gewiß nicht tun, wenn hier ein leistungsfähiges Orchester aufzutreiben wäre. — —o. *

* **Von der deutschen Privatschule.** Mit Beginn des neuen Schuljahres sind an die hiesige deutsche Privatschule zwei weitere akademisch gebildete Lehrkräfte berufen worden. Herr Dr. Schieferdecker aus Konitz und Herr Dr. Kotzian sind in den Lehrkörper eingetreten. Ausgeschieden sind dafür Frl. Grochowski und Frl. Correns. Letzterer wurde die Unterrichtserlaubnis durch das Schulkuratorium in Thorn entzogen. *

A. **Das Weichselwasser** fällt nur recht langsam. Der Schiffsverkehr hat nachgelassen. Die Buhnenarbeiten sind hier eingestellt und die Kasernenschiffe weggeschleppt worden.

* **Wem gehört die schwarze Handtasche.** Eine schwarze Damenhandtasche ist gefunden worden. Sie kann von der Eigentümerin vom 2. Kommissariat der Staatspolizei abgeholt werden. *

* **Entdeckte Einbrecher.** Einem Herrn R. Streibel in Neubrück wurde vor etwa drei Wochen Kleidung im Werte von 500 zł gestohlen. Die Täter sind jetzt bei einem erneuten Einbruche bei St., bei dem es um Getreide ging, in den Personen eines gewissen Bels und eines Rodacki von dort festgenommen worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Wiederholung von „Kabale und Liebe" am Sonntag, den 21. November d. J., pünktlich um 7 Uhr, und nicht wie bisher um 8 Uhr, beginnt. Es wird dringend gebeten, zu dieser Aufführung pünktlich zu erscheinen. (13267 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Statistisches.** Im vergangenen Monat wurden 39 Unternehmungen gewerblicher und geschäftlicher Art neu eröffnet und 29 geschlossen. **

+ **Thorner Marktbericht.** Im Gegensatz zu den letztvergangenen Wochenmärkten herrschte am Freitag reger Verkehr. Besonders groß war die Nachfrage nach Kränzen und Sträußen, die in den Preislagen von 0,50—2,00 angeboten wurden, sowie in Tannengrün, das pro Bund mit 0,10 verkauft wurde. Die Gärtner hatten in Anbetracht des (evangelischen) Totenfestes so reichliche Bestände zum Markt gebracht, daß sie gar nicht ausverkauft werden konnten. Gleichfalls reich beschickt war die Fischabteilung; hier wurden Hechte zu 1,30—1,40 pro Pfund gern gekauft. Sonderbarerweise fand Geflügel diesmal wenig Absatz, obwohl die Preise angemessen waren. Anscheinend waren sie den Hausfrauen bei dem großen Angebot doch noch zu hohe. Weiteres Anziehen war beim Butterpreis festzustellen. Man mußte für ein Pfund 2,50—2,90 anlegen. Eier waren in ausreichenden Mengen mit 3,50—4 00 pro Mandel angeboten. Auf der Ostseite des Marktes wurde sehr viel Sahne angeboten, trotzdem konnten nicht alle Käufer befriedigt werden. Obst und Gemüse wiesen keine nennenswerten Preisänderungen auf. **

—* **Wiederum falsches Geld** in den Verkehr zu bringen versuchte eine auswärtige Person. Diesmal handelte es sich um falsche 20-Złotyscheine. Die Person wurde verhaftet, das Falschgeld beschlagnahmt. **

—dt. **Zu einem Zusammenstoß** zwischen Straßenbahn und einem Militärfuhrwerk kam es in der Schwerinstraße. Der Motorwagen büßte die Laterne ein, während der Militärwagen ohne Beschädigung davonkam. **

—* **Schmugglerware.** Auf dem Hauptbahnhof wurden einem Manne 1,5 Kilo deutscher Tabak beschlagnahmt, welchen er auf unbekannte Weise nach Polen gebracht hat. **

c. **Aus dem Kreise Culm,** 19. November. Noch immer muß das Dampfschöpfwerk in Culmisch Roßgarten tätig sein. Bei dem noch immer mittelhohen Wasserstande der Weichsel muß die Rondsener Schleuse geschlossen sein und es sammelt sich Stauwasser an. Die Deichkasse der Stadtniederung wird in diesem Jahre durch die anhaltende Tätigkeit des Schöpfwerkes und den bedeutenden Kohlenverbrauch sehr stark belastet.

* **Dirschau (Tczew),** 19. November. Folgen des Kohlenmangels. Das völlige Versagen der Kohlenlieferungen der polnischen Gruben für den Inlandsverbrauch scheint mit der Zeit katastrophale Folgen zu zeitigen. So hat auch jetzt die hiesige Papierfabrik Droste, wie das „Pomm. Tagebl." meldet, ihren allerletzten Rest von Kohlen verbraucht und mußte so notgedrungen heute mittag ihren gesamten Betrieb einstellen. Mehr als 100 Arbeiter sind hierdurch arbeits- und brotlos geworden.

* **Gdingen (Gdynia),** 18. November. In diesen Tagen nahm die Polizei einen gewissen 15jährigen W. fest. Der Junge hatte seinem Vater 4000 zł gestohlen, und nachdem er hierher gekommen war, kaufte er sich einen Radio-Apparat und andere für einen Jungen sonst überflüssige Sachen. Die goldene Freiheit dauerte jedoch nicht lange, denn das üppige Leben des jungen Abenteurers wurde der Polizei verdächtig. So machte sie sich an die Personalien des Flüchtlings und stellte fest, daß der Vater des Pflänzchens am liebsten postwendend das Söhnlein wiedererhalten möchte. Dieser fromme Wunsch bezog sich wohl mehr auf den Barbetrag wie auf die Person des Vermißten. Davon war jedoch nicht mehr viel vorhanden, so mußte der Vater die Zustellung, so wie sie eben war, annehmen.

we. **Aus dem Kreise Schwetz,** 19. November. Die anhaltend milde Witterung hat viel nachgeholt. Die Saaten haben sich günstig entwickelt, auch die Rapsfelder zeigen einen guten Bestand. Nur hier und da, wo während der Trockenperiode auf leichtestem Boden der gesäte Roggen ausgeweht wurde, ist die Roggensaat nur schwach und lückig. Auf den Feldern bietet Seradella und Klee, ebenfalls die Rübenfelder noch immer Weide. Auf der Höhe sieht man daher auch noch beim Großgrundbesitz Rindvieh und Pferde beim Weidegang. In der Niederung bemerkt man allerdings nur noch vereinzelt Rindvieh auf der Weide und auch Heuhaufen auf den Wiesen. Der Abtransport der Zuckerrüben ist noch nicht beendet. Auf einer ganzen Anzahl Bahnhöfe geht der Holzversand ununterbrochen weiter. Es handelt sich aber vielfach um geringere Ware, die durch längeres Lagern gelitten hat. Infolge der bedeutenden Raupenfraßschäden ist es besonders in den entfernter von der Bahn gelegenen Forstrevieren schwierig, die jüngeren Waldbestände zu verwerten. Wie man hört, gibt die staatliche Forstverwaltung größere Kiefernbestände an die Bevölkerung zur Selbstwerbung. Für den preußischen Morgen erhebt sie eine Gebühr von 50 Złoty. Auch fertige Brennholzbestände, die durch längeres Stehen bereits stark gelitten haben, müssen zu billigen Preisen abgegeben werden, um Käufer zu finden. Landwirte, die über eigenes Fuhrwerk verfügen, fahren jetzt auf größere Entfernungen in die Wälder um Osche und decken ihren Brennholzbedarf mit geringen Kosten.

* **Tuchel (Tuchola),** 19. November. Geschädigt wurden auf ganz eigenartige Weise eine Anzahl Landwirte aus der Umgegend. Die Lieblingspflanze der Bauernfrau, der eLin, war in der Vorkriegszeit nur noch selten auf den Feldern anzutreffen; in der Kriegs- und Nachkriegszeit kam der Flachsanbau wieder mehr zu Ehren. Von den Züchtern wird nun ein Teil der Ernte im eigenen Haushalt zu gröberen Webwaren verarbeitet, während ein anderer Teil der Ernte an Vermittler abgegeben wird, welche die Rohware in Waggonladungen nach der Spinnerei senden. Von hier erhält dann jeder einzelne Züchter für das gelieferte Quantum Flachs die gewünschten feineren Webwaren als Entgelt. Ein Vermittler aus Koslinka hatte nun auch wieder einen Waggon Rohflachs gesammelt, als Absender fungierte der Vermittler. Als der Wagen absendebereit stand, erschien plötzlich der Gerichtsvollzieher auf dem Plan und belegte den Wagen Flachs mit Arrest. Die Pfändung geschah auf Grund eines Schuldtitels gegen den Vermittler, von welchem Alimentenzahlungen verlangt wurden, die er aber nicht begleichen konnte oder wollte.



Schönheit
ist der kostbarste Besitz
jeder Frau. Ihre Pflege
verlängert die Jugend,
macht begehrt und
glücklich.

Elida-Idealseife gibt der Haut die gesunden Farben
und die elastische Spannung der Jugend.

Reiner, milder und viel besser parfümiert.

Sei schön durch
ELIDA
JDEAL-SEIFE
Durch und durch parfümiert.
Vertreter für Bydgoszcz und Pommerellen:
R. Górski, Bydgoszcz, ulica Warszawska 19.
Telefon Nr. 917. Telefon Nr. 917.
13136

Graudenz.

Empfehle in großer Auswahl
folgende Artikel:
Tapeten und Goldleisten
Stoff-Teppiche
Läufer-Stoffe in verschiedenen Farben und Breiten
Linoleum-Teppiche, durchgeh. gemust.
„ Läufer, durchgeh. gemustert
„ Teppiche, bedruckt
„ Läufer, bedruckt
„ einfarbig
„ Vorlagen
Wachstuch in verschiedenen Farben für Tische und Kinderwagen
Wachstuch-Tischdecken 12585
Wachstuch-Läufer
Gummi-Unterlagen, weiß und rosa
Perl-Vorhänge in wunderv. Ausführung
Kokos-Teppiche in verschied. Farben
Kokos-Läufer in verschiedenen Farben und Breiten.
Mit Mustern stehe ich gern zu Diensten.
P. Marschler, Grudziądz
Plac 23 stycznia 18. Telephon 517.

Gold-, Silberwaren und Eßbestecke in Kommission daher konkurrenzlos billig.
Werkstätte für Neuanfertigung, Reparaturen und Gravieren, Vergolden und Versilbern.
W. Walker, Grudziądz, ul. Stara 17/19 1 Treppe. 12301

Konditorei und Café
„August Kulinna"
Grudziądz, Toruńska 6
empfiehlt
seine anerkannt erstklassigen
Torten u. Kaffeegebäck
ff. Pfannkuchen.
Bestellungen auf Torten und Kuchen jegl. Art werden prompt ausgeführt. 13165

Gesellschafts-Spiele
Beschäftigungs-Spiele
Puppen-Spiele
Modellierbogen, Puppenbogen
Technische Aufstellbogen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Versand nach außerhalb sofort nach Eingang der Bestellung.
Arnold Kriedte, Grudziądz.
Mickiewicza 3. Telefon Nr. 85.
Postscheck-Konto Poznań 203815.

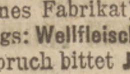
Besseres 13448
Kindermädchen od. Kinderfräul.
sucht von sofort.
Welte, Lipowa 1.

Drucksachen
fertigt billigst an
A. Dittmann, Bydgoszcz.

Tel. 76 u. 323. Café Königlicher Hof Tel. 76 u. 323.
Täglich ab 5 Uhr Konzert
des Jazz- und Salon-Orchesters Bielowski.
Mit unserer neuen Kaffeemaschine sind wir in der Lage, jede Tasse Kaffee frisch zu brühen und somit einen gleichmäßig aromatischen wohlschmeckenden Kaffee zu liefern.
Tasse Kaffee 40 gr. 13466

Fahrpelz
billig zu verkaufen
13394 3 Maja 26, 1, lks.

Hotel Königlicher Hof.
Dienstag, d. 23. Nov. abends 8 Uhr: Familien-Abend.
Sonntag von 1-3 Uhr: Matiné. 12080

Bahnhofs-Hotel
Dienstag, den 23. November cr.
Grosses
Wurst-  Essen
Fleck, Eisbein und poln. Wurst
(eigenes Fabrikat). 13.52
Ab 10 Uhr vormittags: Wellfleisch mit Sauerkohl.
Um gütigen Zuspruch bittet J. Semrau.

Deutsche Bühne, Grudziądz.
Sonntag, den 21. November 1926,
pünktlich 7 Uhr abends im Gemeindehause
„Kabale und Liebe"
Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. 13164
Hierfür reserv. Karten bis 16. 11. cr. Sonntag, den 28. 11. cr., zum letzten Male: „Kabale und Liebe"; hierfür reserv. Karten bis 24. 11. cr. in unserem Geschäftszimmer, Mickiewicza 15.

Verbesserung der Entwässerungssysteme in den Weichselniederungen Pommerellens.

In Nr. 178 und 179 der „Deutschen Rundschau" sind in zwei Abschnitten die Ursachen der ausgedehnten Bodenbildungen in den Weichselniederungen, sowie die Urbarmachung und Entfernung der neuen Allucionen in den die Bodenkultur hemmenden Wassermassen, und die Entstehung der wasserreichen Weichsel mit ihren Nebenflüssen usw. beschrieben worden.

Da in der Neuzeit durch die Wasserzuflüsse von der Höhe infolge der bedeutenden Meliorationen die Überschwemmungen sehr zugenommen haben und dauernd nachteilig auf die Bodenproduktion in den Niederungen einwirken, vielleicht von Jahr zu Jahr sich steigern und zu berechtigten Klagen Veranlassung gegeben haben, sollen die Mittel angegeben werden, welche geeignet sind, die herrschenden Übelstände zu beseitigen, wenigstens auf ein Minimum einzuschränken. Dazu gehören:

1. dauernde Instandhaltung der vorhandenen Haupt- und Nebenentwässerungen,
2. Verbesserung der bestehenden, eventl. Anlage neuer Zuführungsgräben.

Jede Niederung muß — ob klein oder groß — in erster Linie mindestens einen Hauptentwässerungsgraben haben. Ein genügendes Gefälle und rechtzeitige Beseitigung etwaiger Hindernisse — Sand, Schlamm, Unkraut, Sträucher — sind Hupterfordernisse für einen leistungsfähigen Hauptgraben. Wo das Gefälle mangelhaft ist, wird eine Nivellementsaufnahme erforderlich sein zur Herstellung eines leichten, ungestörten Wasserabflusses. Je tiefer die Hauptgrabensohle gelegt werden kann, desto schneller und gründlicher wird die Aufnahme der aus den Nebengräben zufließenden Gewässer erfolgen können.

Ein vom Verfasser vor acht Jahren an den Regierungspräsidenten in Marienwerder gestellter und weitgehender Antrag um Erlaß einer Polizeiverordnung über Reinigung der Haupt- und Nebenentwässerungen in der Culmer Stadtniederung gab dort Veranlassung zur Herausgabe einer Polizeiverordnung, die nachstehend zur Veröffentlichung gelangt, in der Annahme, daß die Kenntnis derselben auch für alle in Pommerellen vorhandenen Deichverbände von Interesse und beachtenswert sein wird.

Polizeiverordnung

betreffend die Krautung und Räumung der Haupt- und Nebenentwässerungsgräben innerhalb des Deichverbandes der Culmer Stadtniederung.

Auf Grund des § 306 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G.-S. S. 53) in Verbindung mit §§ 137, 139 ff. des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) sowie unter Bezugnahme auf die §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) verordne ich mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Deichverbandes der Culmer Stadtniederung was folgt:

§ 1. Die Hauptentwässerungsgräben sind von dem Deichverband zu unterhalten, alljährlich in der Regel einmal zu räumen und zweimal zu krauten. Den Zeitpunkt dieser Arbeiten bestimmt der Deichhauptmann.

§ 2. Die Räumung zur Krautung der übrigen Entwässerungsgräben ist Sache der nach der Grabenrolle dazu Verpflichteten. Wann und wie oft geräumt oder gekrautet werden muß, bestimmt der Deichhauptmann.

Insbesondere ist darauf zu halten, daß Pfähle und Zäune in den Gräben sowie überhängende, die Vorflut behindernde Sträucher und Bäume entfernt werden. Die Krautungen sollen nach Möglichkeit Ende Juni und Ende September vorgenommen werden. Wird eine Räumung erforderlich, so soll diese möglichst nach der ersten Krautung kurz vor der Getreideernte stattfinden.

§ 3. Die Deichgeschworenen haben die rechtzeitige und ordnungsmäßige Ausführung der Arbeiten zu überwachen. Versäumnisse und unsachgemäße Arbeiten sind dem Deichhauptmann unverzüglich anzuzeigen.

§ 4. Um die Überwachung der Arbeiten, sowie die jederzeitige Besichtigung der Entwässerungsgräben zu ermöglichen, muß mindestens eine Grabenseite, die vom Deichhauptmann zu bestimmen ist, von Hindernissen jeglicher Art befreit sein. Bei einmündenden Gräben sind Stege und, wo Zäune vorhanden sind, Übersteige anzubringen.

§ 5. Die Uferränder und Böschungen sämtlicher Haupt- und Nebenentwässerungsgräben sind von den Anliegern rechtzeitig vor der Räumung oder Krautung bis zum Wasserspiegel von Gras, Kraut und Gesträuch zu säubern. Die hierbei anfallenden Stoffe dürfen nicht in die Entwässerungsgräben geworfen werden.

§ 6. Die über die Entwässerungsgräben anzulegenden und die zu erneuernden Brücken sind so anzuordnen, daß treibende Gegenstände sich weder am Brückenüberbau noch an etwaigen Zwischenstützen festsetzen können. Die hiernach zulässige Höhenlage der Brückenbalken sowie der Einbau wird in jedem einzelnen Falle von dem Deichhauptmann nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse festgesetzt.

§ 7. Die in die Hauptentwässerungsgräben einmündenden Gräben sind vor ihrer Mündung in einer Länge von 15 Meter in der Regel jährlich zweimal bis zu einer der Sohle der Hauptgräben entsprechenden Tiefe zu räumen, um den Erfolg der Räumung der Hauptgräben nicht zu beeinträchtigen. Nötigenfalls kann der Deichhauptmann zu gleichem Zwecke die Einsetzung von Querbrettern in die Mündungen der in die Hauptgräben fließenden Gräben anordnen.

§ 8. Die Böschungen der Entwässerungsgräben sind vor Beschädigungen durch Vieh zu schützen. Es sind daher überall wo es notwendig ist, Zäune zu setzen und gegebenenfalls besondere Viehtränken einzurichten. Die Anweisungen des Deichhauptmanns und seiner Beauftragten sind hierbei zu befolgen.

§ 9. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zum Betrage von 60 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt. Die von dem Deichhauptmann nach dem Gesetz betreffend den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen wegen Übertretungen vom 23. April 1883 (G.-S. S. 65) festgesetzten Geldstrafen dürfen den Betrag von 30 Mark, die an die Stelle einer nicht beizutreibenden Geldstrafe tretende Haft die Dauer von drei Tagen nicht überschreiten.

Marienwerder, den 1. Februar 1919.

Der Regierungspräsident.

Der Verfasser hat aus eigener Initiative unter Anwendung seiner ganzen Kraft die Besichtigung sämtlicher Nebenentwässerungen der Niederung unter Teilnahme einer vom Deichamte gewählten Kommission vorgenommen und dann selbst eine vollständige Grabenrolle angefertigt, die vom 19. November 1917 bis 20. Dezember 1917 auf dem Wasserbauamt in Culm ausgelegen hat und vom Deichamt am 9. Januar 1918 vollzogen wurde. Diese Grabenrolle hat auch die Bestätigung des Regierungspräsidenten in Marienwerder erhalten.

Den übrigen Deichverbänden in Pommerellen kann nur empfohlen werden, eine ähnliche Grabenrolle für ihre Haupt- und Nebenentwässerungen ihrer Niederungen anzufertigen und von der Aufsichtsbehörde bestätigen zu lassen. Wird sie später von den Deichbeamten genau beachtet und von den Deichgenossen befolgt, dann werden in Zukunft weniger Wasserschäden und Klagen vorkommen.

Wenn der Hauptgraben in der Sohle — soweit zulässig — vertieft wird, dann dürfte es nach Prüfung der Lage empfehlenswert sein, auch den Nebenentwässerungen ein tadelloses Gefälle zu verschaffen und die Sohle an der Mündung mit der Hauptgrabensohle auf gleiche Tiefe zu stellen. Der Vorteil würde darin bestehen, daß

1. jeder Aufstau von Wasser verhindert wird,
2. die Zuführungsgräben besseren Abfluß erhalten.

Die Zuführungsgräben werden noch immer viel zu wenig beachtet; ja viele Landwirte halten solche Gräben für vollständig überflüssig. Einige haben sogar — besonders im trockenen Jahr 1923 — derartige, zeitweise wasserfreie Gräben als nutzlos betrachtet und zugeschüttet! Was alte praktische Landwirte vor vielen Jahren als sehr nützlich erkannt und hergestellt haben, sollten junge Landwirte und Zuzöglinge nicht so leichtfertig zerstören. Im Gegenteil, gerade diese Zuführungsgräben sind geeignet, das überflüssige und schädliche Grundwasser unter der Wiesennarbe zu verringern und langsam in die Nebenentwässerungen und durch diese in den Hauptgraben abzuleiten.

Auf niedrig gelegenen Wiesen müßten eigentlich in Entfernungen von je 100 Meter Zuführungsgräben zu den Nebenentwässerungen vorhanden sein oder angelegt werden, besonders dann, wenn sich in ihnen recht viel ungesundes bläuliches oder rötliches (eisenhaltiges) Wasser vorfindet; auch Unkraut (Schilf, Rohr, Binsen, Wasserschachtelhalm, Schnittgräser usw.) reichlich wuchert. Dann würden auch die nutzlosen, ja schädlichen Pflanzen auf den Wiesen als Hahnenfuß, Sauerampfer, Schachtelhalm usw. nach und nach verschwinden.

In den oben genannten Abschnitten des Blattes ist klargelegt, daß in jeder Niederung zur Ableitung des Wassers ein ausreichendes Gefälle (etwa 20 Zentimeter pro Kilometer) vorhanden sein muß und leicht beschafft werden kann.

Wenn die Polizeiverordnung vom 1. Februar 1919 in allen Niederungen eingeführt und genau befolgt wird, dann werden auch in Zukunft die vielen Klagen über Wasserschäden nach und nach verschwinden oder seltener vorkommen.

Empfohlen kann noch werden, Schöpfwerke zu bauen, um bei dauerndem Weichselhochwasser — wie in diesem Jahre — die Wasserschäden wenigstens zu vermindern.

Gustav Lippke.

Verlangen Sie überall
auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die
Deutsche Rundschau

Thorn.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Alice mit Herrn Walter Duwe, Berlin-Schöneberg, beehren sich ergebenst anzuzeigen 13443

Hugo Krause u. Frau.

Gr. Bösendorf (Wielka Zławieś)

Alice Krause
Walter Duwe
Verlobte

z. Zt. Wielka Nieszawka

im November 1926.

Auskunftei u. Detektivbüro „Jsmada"
Toruń, Sukiennicza 2, II erledigt sämtliche Angelegenheiten, auch familiäre, gewissenhaft u. diskret. 12758

Holz (Plätt-) Kohlen eingetroffen
Eisengeschäft Franz Zährer
Toruń
ul. Św. Ducha Nr. 3
Telefon Nr. 1.
Stabeisen, Bandeisen, Bleche, Achsen, Buchsen, Federn
Emaille-, Küchen- und Wirtschafts-Artikel
Gasverbindungsstücke u. Wasserleitungsarmaturen.
Bitte meine Preise zu vergleichen. 13138

**Damen-Kostüme
Mäntel, Pelze
Herren-Anzüge ◇ Paletots**
fertige nach den neuesten Modellen.
Garantiere für **erstklass.** Ausführung.
Neueste Journale sind eingetroffen.
Große Auswahl in Stoffen.
Franz Seidler,
Schneidermeister, 12452
ul. Prosta, Ecke Jęczmienna.

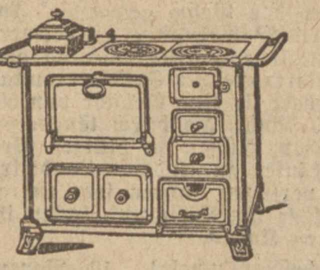
Puppenklinik
sämtliche Ersatzteile für Puppen. F. Rygielski, 134 5 Toruń, ul. Prosta 2.

Perfekte Schneiderin
empf. sich in oder außer dem Hause. Polzin, ul. Prosta 5, l lks. 13114

Unterricht in Französ., Englisch und Klavier erteilt Adamska, langjährige Lehrerin, Toruń, Sukiennicza 2. II. Et 12503

Elegante 10477
Frisier-Salons
für Damen u. Herren.
J. Loboda, Toruń, ulica Chełmińska 5.

Bekanntmachung.
Dem verehrlichen Publikum der Stadt **Toruń und Umgegend** zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem 20. d. Mts unter der Firma:
Bazar Poznański
in **Toruń, Szeroka 33,**
ein **Webwaren-Magazin**
eröffnet habe.
Eine langjährige Erfahrung im Fach, sowie das erforderliche Betriebskapital versetzen mich in die Lage, **nur erstklassige, erprobte Qualitätswaren erster Einkaufsquellen zu allerniedrigsten Preisen zu führen.**
Indem ich das verehrliche Publikum höflichst bitte, mein Magazin besuchen und mein neugegründetes Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
mit vorzüglichster Hochachtung
13437 **Bolesław Maciejewski.**



Zur Saison
offerieren 12481
**Quint-Oefen
Schiffs-Kombüsen-
und Dauerbrand-Oefen
Falarski & Radaike, Toruń**
Stary Rynek 36 — Szeroka 44.

Bauausführungen
aller Art sowie
**Reparaturen, Zeichnungen
Kostenanschläge -:- Taxen**
führt **schnell u. gewissenhaft** aus
Herrmann Rosenau
Baugeschäft
Lasienna 1 **Toruń** Telefon 1413
Generalvertreter der „Vistula".
12237



Hasen, Rehe u. anderes Wild
kauft ständig 12997
St. Strzelecki,
Toruń, Szeroka 25.

Inlands-Weine, süß u. herb. von 2,40-2,75 zł
Bordeaux-Weine, rot und weiß
Ungar-Weine, herb und süß
Süd-Weine, griechische und spanische
Honig „Zagłoba", die Flasche 3,50 zł
Champagner Georges Gelling, Reims
„ **Daubech & Fils**
zu niedrigsten Preisen bei reeller und prompter Bedienung empfiehlt
Sultan i Ska
nast. Wacław Maćkowiak 12514
Toruń, ul. Szeroka 24.
Tel. 151 Tel. 151

Gebr. Schiller, Toruń
Malermeister 12437
Browarna 9 Telefon 426
**Atelier für dekorative Kunst
Ausmalung von Innenräumen**
Fassadenanstriche mittels eigenem Leitergerüst.
Erstklassige Ausführung bei Verwendung bester Materialien.
Gegründet 1899.

Steuerberatung, Reklamationen, Vorbereitung der Klagen an das Höchste Verwaltungs-Tribunal.
Beste Referenzen aus deutschen Kreisen.
Karol Mizgalski, beeid. Bücherrevisor,
Toruń, Szopena 24. Tel. 241. 13350

**Thorner
Honig- und Lebkuchen**
das schmackhafte, beliebte Gebäck gehört nicht nur auf den Weihnachtstisch, sie sind bei jeder geselligen Zusammenkunft in gutem Hause geschätzt. Auch von sehr bedeutenden Magenärzten zur Förderung der Verdauung viel empfohlen. Kindern gebe man auf ärztliche Anordnung täglich 2—3 Thorner Katharinchen.
Stets in frischer und erstklassiger Qualität zu haben bei der
**Honig-, Lebkuchen- und Keksfabrik
Herrmann Thomas, Toruń**
Nowy Rynek 4. 13190 Nowy Rynek 4.

Musterbeutel
mit u. ohne Falte
beste Qualität
in allen gangbar. Größen
A. Dittmann,
T. z o. p. 12982
Bydgoszcz,
ulica Jagiellońska 16.

Damen- u. Herren-Moden
Erstklassige Ausführung
P. Wittek, Toruń
ul. Szeroka 32, I 12821 Telefon 625

Das bekannteste Spezial-Geschäft für Gelegenheitskäufe in Pommerellen kauft! 10306
zahlt **Vorschuß** und nimmt Waren aller Art, die für Herbst- und Wintersaison in Frage kommen, unter **kulanten Bedingungen** noch an. Z. B. getr. Pelze u. Decken, Paletots, Joppen, Anzüge, einzelne Hosen und Jaketts, Herren-Schuhe und -Stiefel, Bücher, Münzen-Sammlungen aller Art, speziell antike Gegenstände.
M. Grabowski, Toruń
Różana Nr. 5. 12731

**Der Deutsche Heimatbote in Polen
Kalender für 1927** 13316
soeben erschienen. Preis 2,10 zł. Zu haben bei:
Iustus Wallis, Toruń, ul. Szeroka 34.
Franko-Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung von 2,40 zł.

Als Franz Josef starb.

Zur zehnten Wiederkehr seines Todestages am 21. November.

Von Dr. Leonhard Bracht.

Ende Oktober 1916 erkrankte Kaiser Franz Josef von Österreich, sechsundachtzigjährig, an der Bronchitis, der er am 21. November zum Opfer fallen sollte. Entgegen allen anders lautenden Gerüchten hat den greisen Monarchen die geistige Frische während der ganzen Dauer seiner letzten Krankheit nicht verlassen; noch am Vormittag seines Todestages saß Franz Josef, von Fieberschauern gequält, an seinem Arbeitstisch. Die Pflichttreue und Pünktlichkeit, die ihn zeitlebens ausgezeichnet und manche seiner weniger guten Eigenschaften wettgemacht hatten, verließen ihn nicht, bis in die Todesstunde hinein.

Es war eine entscheidungsschwangere Zeit damals, diese letzten Wochen des dritten Kriegsjahres 1916. Hinter den Kulissen wurde das Friedensangebot der Mittelmächte vorbereitet, dessen treibende Kräfte die Kreise um den Thronfolger Karl und seine Gemahlin Zita waren, die freilich am liebsten noch viel radikaler eingegriffen hätten. Der unmittelbare Einfluß der Todeskrankheit des alten Kaisers auf das Schicksal des Burianschen Friedensvorschlages an Berlin war ausschlaggebend. Bethmann-Hollweg schwankte; er fühlte sehr wohl, daß auf diesem Wege wenig oder nichts zu erreichen war. „Burians Vorschlag“, schreibt Professor Dr. Richard Fester in seinem Buch „Die Politik Kaiser Karls“, „hat auf Bethmann sichtlich ähnlich gewirkt, wie die am 5. Juli 1914 überreichte Denkschrift Berchtolds. Ohne es vorläufig unwiderruflich beweisen zu können, fühlt man doch den Zusammenhang seiner Entschlüsse mit den Meldungen aus Wien: Ende Oktober Erkrankung des Kaisers; noch am 1. November stellt General Cramon völlige geistige Frische fest; gleichwohl hat des Kaisers Generaladjutant bereits am 10. November die ersten Vorbereitungen für sein Ableben getroffen; am 15. November stirbt der seit längerer Zeit ebenfalls erkrankte deutsche Botschafter in Wien, Tschirschky; am 21. November der Kaiser selbst. Trotz der Erkrankung Tschirschkys versteht es sich von selbst, daß die deutsche Botschaft in diesen Wochen dem Kaiser genaue Rapporte über das Befinden seines Freundes eingesandt hat. — Es ist interessant, festzustellen, wie die Wiener Hiobsposten in die Waagschale fallen, nachdem Bethmann-Hollweg zuerst vierzehn Tage lang unentschlossen die von Wien inspirierte Friedensaktion erwogen hatte. Dann fing er, in der unklaren Hoffnung, dadurch die gefürchtete Politik des jungen Kaisers lahmlegen zu können, selbst an zu drängen: wenige Tage genügten jetzt, sich mit der Obersten Heeresleitung über die Friedensbedingungen zu verständigen. Am 15. November findet Burian sie in Berlin fertig vor, und unmittelbar nach dem Tode Kaiser Franz Josefs geht die erste Ankündigung der Friedensaktion an den deutschen Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, ab.

Es ist müßig, heute die Frage zu stellen, ob der Tod Franz Josefs im damaligen Augenblick eine derartig weittragende Auswirkung haben mußte. Die Tatsache ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Strömungen in Wien auf die Dauer stark genug gewesen wären, auch zu Lebzeiten des alten Kaisers die Absendung eines Friedensangebotes zu erzwingen. Es fragt sich aber, ob es nicht zweckmäßiger gewesen wäre, Wilson mit seinem eigenen Friedensmanifest herausrücken zu lassen, das er seit Wochen, auf den ihm günstig erscheinenden Augenblick zur Veröffentlichung wartend, im Schreibtisch liegen hatte. So hat der alte Kaiser, der fast siebzig Jahre lang eine bedeutsame Rolle in der europäischen Politik gespielt hatte, diese Politik noch ein letztes Mal, durch den passiven Eingriff seines immerhin einigermaßen überraschend auftretenden Todes, entscheidend beeinflußt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. November.

Nickel und die 36 Gerechten.

Komödie in 3 Akten von Hans J. Rehfisch.

Die Aufführung dieses Stückes wurde in der gestrigen Vorbesprechung eine „erhebliche Aufgabe“ für die Deutsche Bühne genannt. Und das war sie auch wirklich. Selbst für gute Berufsschauspieler dürfte es keine leichte Aufgabe sein, die vielen Klippen zu umgehen, an denen der Darsteller bei der Wiedergabe der einzelnen Charaktere scheitern kann. Und die gefährlichste dieser Klippen ist gerade der Naturalismus einzelner Szenen. Hier helfen dem Schauspieler keine dichterisch schwunghaften Worte, im Gegenteil, was an schauspielerischen Effekten einerseits aufgebaut ist, wird im nächsten Augenblick durch die drastischen, äußerst realistischen Bemerkungen der Gegenspieler (man denke nur an die Randbemerkungen Doktor Gnadenfels, Loris und des Wachtmeisters zu den ekstatischen Moralergüssen Kaspar Nickels) völlig zertrümmert. Und hier den richtigen Weg hindurchzufinden, ist wirklich eine erhebliche Aufgabe.

Dieser Aufgabe wurden nun die Künstler bei der gestrigen Aufführung in weiterem Maße gerecht, als man es erwarten konnte. Fehlerfrei konnte ein solches Stück unter den gegebenen Verhältnissen gar nicht aufgeführt werden. Der Versuch aber, dem gebildeten und denkenden deutschen Publikum Brombergs eine Kostprobe der neuesten Bühnenliteratur zu übermitteln, ist insofern gelungen, als die Möglichkeit eines Beschreitens dieses Weges erwiesen ist. Publikum und Künstler standen sich in dieser Situation gestern noch fremd gegenüber. Ist aber erst einmal ein Kontakt hergestellt, so wird damit der Bühne auch der Weg geebnet sein.

Die Rolle des Kaspar Nickel erfordert eine Darstellung dreier verschiedener Charaktere. Der Kaspar Nickel des ersten Aktes ist im zweiten Akt nicht dieselbe Person in einer veränderten Situation, sondern etwas ganz anderes, und im dritten Akt ebenfalls wieder. Willy Damaschke gelang es, gleich zu Anfang den Zuschauer zu packen. Sein Spiel stand im ersten Akt auf der Höhe. Im zweiten Akt konnten Bewegungen und Sprache etwas ruhiger, getragener, salbungsvoller sein, stellenweise etwas weniger karrikiert. Dennoch war der „falsche Gerechte“ im wesentlichen richtig gegeben. Im dritten und letzten Akt aber hätte man nach der aufgeregten Gewitterszene bei Kaspar Nickel eine Beruhigung gewünscht, namentlich in den letzten Worten und Handlungen. Für ihn war die „Wieder-Mensch-Werdung“ eine Erlösung, nicht aber der Satz von einer fixen Idee in die andere, der alte Wahnsinn in anderer Gestalt. Abgesehen von dieser Spielauffassung Damaschkes wird er seiner Rolle vollauf gerecht und zeigt sich auch hier wieder als guter Charakterdarsteller.

Charlotte Damaschke als Lori, die Frau Kaspar Nickels, war zu Anfang nicht ganz in ihrer Rolle zu Hause. Im zweiten und dritten Akt jedoch entwickelte sie sich so hervorragend, daß ihre Darstellung als die bestgelungene des Abends bezeichnet werden muß. Namentlich in der Trinkszene im zweiten Akt hatte sie ausgezeichnete Momente. Auch Bruno Buschkowski als Wachtmeister Kulenpampff war zuerst fremd in seiner Rolle, gab dann aber den Wachtmeister, besonders „figürlich“, gut. Adolf König ließ es als Doktor Gnadenfeld nicht an dem nötigen Humor des „alten Semesters“, aber auch nicht an dem Ernst des beratenden Arztes und erfahrenen Mannes fehlen. Hildegard Urban wurde ihrer Rolle als Adele Strobel im ganzen großen gerecht, nur bei der Eröffnung über das Vorleben des Kommerzienrates war sie schauspielerisch nicht ganz auf der Höhe. Die scheinheilige Figur der „frommen“ Adele lag ihr besser. Hans Klemenz als Studiosus Zeisig war gut und man merkte es ihm an, daß er den Studenten „von der Pike auf“ durchgemacht hat. Daher auch sein naturgetreues Spiel.

Das Haus war leider nur schwach besucht. Es ist zu wünschen, daß derartige kulturelle Bestrebungen unserer Deutschen Bühne eine größere Unterstützung von seiten des deutschen Publikums finden. hw.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute vormittags 9.30 Uhr bei Brahemünde + 4,80 Meter, bei Thorn + 2,60 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages sechs beladene Oderkähne und zwei unbeladene Dampfer nach der Weichsel. Nach Bromberg kam ein unbeladener Dampfer.

§ **Das Angebot von Wild** ist in diesem Jahre außerordentlich gering. Nur ganz vereinzelt sah man auf den Wochenmärkten Hasen, und der Preis war dann meist derart hoch, daß Familien mit mittlerem Einkommen Hasenbraten sich nicht leisten können. Rebhühner sind ebenso selten, der Preis ist noch verhältnismäßig höher. Fasanen, die zeitweise viel angeboten wurden, bekommt man überhaupt nicht mehr zu sehen. Die eigentümliche Witterung der letzten Jahre und auch andere Umstände mögen den Wildbestand ungünstig beeinflußt haben.

§ **„Försterchristel“.** Die hübsche Geschichte, wie Kaiser Franz Josef auf einer Jagd die Tochter eines Försters kennen lernt, die ihn jedoch nicht kennt, hat schon den Stoff zu der bekannten Operette von Buchbinder und Jarno geliefert und feiert in dem Berliner Film des gleichen Namens ihre Wiedergeburt. Dieser Film, der augenblicklich im Kino „Kristall“ läuft, ist ein Idyll, reizend in wechselvollen Szenen von Schloß und Wald und dem vorzüglichen Spiel der Künstler. Diese Art von Filmen atmet eine reine Luft, die man gern in sich aufnimmt.

ln. **Wegen Unterschlagung** verhandelte gestern die zweite Strafkammer des Bezirksgerichts gegen den Kontoristen Felix Janicki. J. war bei der Firma Mahlmühle Bärwald in Nakel angestellt und hatte dort unter anderem die Portokasse zu verwalten. Aus dieser eignete er sich widerrechtlich den Betrag von 72 Złoty an; am 25. März d. J. wurde er von der Firma zur Güterabfertigung mit dem Betrag von 3700 Złoty geschickt, die er dort einzahlen sollte. Er verschwand aber mit dem Gelde und wurde erst längere Zeit danach ermittelt und festgenommen. Der Angeklagte ist geständig und wird dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. — Der Fleischergeselle Mieczysław Słaboszewski aus Gonsawa, Kreis Znin, sollte wegen eines Diebstahls am 2. September d. J. verhaftet werden. Dem die Verhaftung vornehmenden Polizeibeamten setzte er erheblichen Widerstand entgegen, stieß und schlug ihn und wollte schließlich dem Beamten einen großen Stein an den Kopf werfen. Als er dann überwältigt wurde und im Polizeibüro vernommen werden sollte, setzte er auch hier den Widerstand fort und versuchte, die anwesenden Beamten mit einem hocherhobnen Stuhl zu schlagen, so daß ihm schließlich Fesseln angelegt werden mußten. Der Angeklagte wird gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Jakob Harysz ist des Diebstahls, Paul Herzberg und Alfons Barwina der Hehlerei beschuldigt. Harysz stahl am 31. Juli d. J. in Lucim, Kreis Bromberg, eine Klarinette und eine Violine, die einem 81jährigen Viehhüter gehörten. Beide Instrumente kauften ihm die Mitangeklagten ab, trotzdem sie annehmen mußten, daß sie aus einem Diebstahl herrührten. Der Staatsanwalt beantragt für den Dieb neun Monate, für die Hehler je drei Monate Gefängnis. Das Urteil lautet für Harysz sechs Monate Gefängnis, für Herzberg und Barwina je zehn Tage Gefängnis oder je 50 Złoty Geldstrafe. Die Verurteilten müssen außerdem die Kosten des Verfahrens tragen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 20. November. Vor dem hiesigen Militärgericht hatte sich am 18. und 19. d. M. der Hauptmann Pawlikowski zu verantworten, der am 30. Juni d. J. in Warschau einen Chauffeur erschossen hatte. In der Erwägung, daß der Angeklagte die Tat in aufgereizter Stimmung begangen hat, verurteilte ihn das Gericht zu drei Jahren Gefängnis und zur Ausstoßung aus dem Heere. Der Verurteilte geht gleichzeitig des Ordens „Virtuti militari“ und der Ehrenlegion verlustig. Die Untersuchungshaft wird ihm angerechnet.

* **Warschau** (Warszawa), 19. November. Banditentum. Auf der Chaussee zwischen Zegrze und Warschau überfiel eine Verbrecherbande, die in einem Ford-Taxameter fuhr, einen Omnibus, raubte die Passagiere aus und verschwand wieder in unbekannter Richtung. Einige Stunden später warf sich dieselbe Bande auf einige Fleischerwagen auf dem Wege von Zegrze nach Jablonna. Die Fleischer waren zum Teil bewaffnet und schossen auf die Banditen. Diese erwiderten das Feuer und verletzten zwei Fleischer. Dann fuhren sie schnell in der Richtung nach Warschau davon. Die Polizei besetzte sofort alle Wegkreuzungen und einige Chausseen in der Warschauer Umgebung, konnte aber niemanden verhaften.

* **Lemberg**, 18. November. In Jaworzna hat sich eine eigenartige Geschichte zugetragen. Jüdische Schauspieleramateure spielten ein Theaterstück, in dem u. a. auch eine Trauung vorkam. Als der Rabbiner davon erfahren hatte, erklärte er gemäß den jüdischen Religionsvorschriften die Trauung für gültig. Das betreffende Schauspielerpaar wird somit als Ehepaar angesehen.

* **Krosno**, 18. November. In der Nacht zum Sonnabend drangen in die Wohnung des Propstes Josef Niewodowski in Wrotanka, Kreis Krosno, zwei Banditen ein. Sie erschossen den Propst im Bett und richteten seine Wirtschafterin übel zu, worauf sie die Wohnung nach Wertsachen und Geld zu durchsuchen begannen. Was ihnen in die Hände gefallen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Sie entkamen unbemerkt, wie sie gekommen waren. Der Geistliche war 74 Jahre alt.

UNAMEL
Zuckerwaren-Produkte
sind zur Weihnachtszeit unentbehrlich und eine Freude für Jedermann. 12116
Dr. W. A. Henatsch-Unisław.

Wer hat den Nobelpreis?

Wieder wie jedes Jahr horcht die gesamte Kulturwelt auf den Urteilsspruch der schwedischen Akademie, die als oberste Instanz die fünf Nobelpreise des Jahres zu vergeben hat. Mit allgemeiner Genugtuung wird überall die Nachricht aufgenommen werden, daß Bernhard Shaw, der große englische Dichter und Philosoph mit dem Nobelpreis für Dichtung, der im vorigen Jahre nicht vergeben wurde, ausgezeichnet worden ist. Große Freude wird auch hervorrufen, daß drei deutsche Gelehrte mit diesem höchsten aller Preise bedacht worden sind und somit dadurch wieder die Vorrangstellung Deutschlands auf wissenschaftlichem und kulturellem Gebiete erwiesen wird. Der Friedenspreis, sowie der Literaturpreis kommt in diesem Jahre nicht zur Verteilung. Der Nobelpreis für Physik fiel gemeinsam an die Professoren Franck in Göttingen und Herz in Halle. Den Preis für Chemie erhielt Professor Zsigmondy in Göttingen.

Der Gründer dieser Stiftung war der Großindustrielle, der Erfinder des Dynamits Alfred Bernhard Nobel. Es war eine Sensation ersten Ranges, als bei der Eröffnung des Testaments des am 10. Dezember 1896 gestorbenen Nobels die Verfügung offenbar wurde, daß er sein gesamtes durch seine große Erfindung erworbenes Vermögen durch eine Stiftung der Förderung der Kultur, Wissenschaft, der Dichtung und des Friedens gewidmet hat. So erleben wir das einzigartige Schauspiel, daß Mittel, die durch die Erfindung eines der gefährlichsten Werkzeuge des Krieges gewonnen wurden, zum Ausgleich wieder der Förderung des Friedens und der Ausbreitung der Kultur zugute kommen sollen. Seit 1901 kommen jährlich fünf Preise zur Verteilung, die infolge des hohen Stiftungskapitals von 30 Millionen schwedischen Kronen je über 100 000 Kronen liegen. Voriges Jahr konnte die Nobelpreisstiftung ihr 25jähriges Jubiläum feiern, und die gesamte Kulturwelt nahm lebhaften Anteil an diesem Ehrentage. Die Art der Verteilung ist durch die Satzungen der Stiftung festgelegt und die Objektivität ist durch ein internationales Richterkollegium und durch die genaue Sichtung der Vorschläge, die meistens von anerkannten Stellen ausgehen, gesichert. Da satzungsgemäß die Preise nicht jedes Jahr verteilt werden müssen, sondern ihre Begebung abhängig ist von der Existenz von Geistesgrößen, die den strengen Anforderungen genügen, die die Statuten vorschreiben, kann sich die Höhe der Preise steigern.

Für uns Deutsche ist es höchst erfreulich und ein Zeichen, daß das viel zitierte Wort von dem Volke der Denker und Dichter nicht ein leeres Schlagwort ist, daß der Anteil der Nobelpreisträger aus Deutschland prozentual der höchste aller Nationen ist. Bereits 1901, dem Jahre der ersten Preisverteilung, waren zwei Deutsche auserwählt, der Bahnbrecher auf dem Gebiete der Behandlung mit Serum Prof. Behring und der weltberühmte Physiker Prof. Röntgen. Seitdem verging fast kein Jahr, in dem nicht deutsche Wissenschaft und deutsche Kultur durch diese internationale Geltung verschaffende Auszeichnung ihre Triumphe feierten. Viermal fiel der Literaturpreis an Deutsche, an Theodor Mommsen, den umfassenden Geschichtsschreiber, an Rudoph Eucken, den großen Philosophen, an Paul Heyse und 1912 an Gerhart Hauptmann. Besonders auffallend ist die Führerstellung Deutschlands auf dem Gebiete der Chemie, Physik und Medizin. Neunmal fiel der Preis an deutsche Forscher, während England in weitem Abstande mit nur 5 Vertretern folgt. Der Preis für Physik fiel siebenmal und der Preis für Medizin viermal an Deutschland. Dagegen konnte der Friedenspreis, der von allen Preisen am unregelmäßigsten verteilt wird, nur einmal an Deutschland fallen, und zwar erhielt ihn die Deutsch-Österreicherin Bertha von Suttner für ihr viel gelesenes Buch „Die Waffen nieder“.

Das meiste Interesse erregt Jahr für Jahr die Verleihung des Preises für Literatur. Monate vor der endgültigen Entscheidung werden die heißesten Anwärter in der Öffentlichkeit genannt, und es wird zumeist ein erbitterter Kampf in der Presse der Welt über die Würde und die Bedeutung der in Betracht kommenden Schriftsteller ausgefochten. Hier hat auch das Schiedsgericht die schwerste und heikelste Aufgabe zu lösen, da es in der Natur der Sache liegt, daß ein objektives alle Meinungen befriedigendes Urteil über den Wert eines Dichters viel schwerer zu fällen ist, als über die Leistungen in den sogenannten mathematischen Wissenschaften, deren Bedeutung zumeist einwandfrei feststeht. Daher kommt es auch, daß der Nobelpreis für Dichtung schon des öfteren an Dichter gefallen ist, die nur in den Grenzen ihres eigenen Landes bekannt sind. Dies ist aber eher ein Vorzug zu nennen; denn die Erteilung des Nobelpreises verleiht internationalen Ruf und in vielen Fällen ist dadurch ein Dichter, der nur Feinschmeckern und im engeren Bezirk seiner Heimat bekannt war, der ganzen Kulturwelt geschenkt worden. Wenn dies auch bei der neuesten Verteilung an Bernhard Shaw nicht zutrifft, sondern im Gegenteil der Nobelpreis dem Weltruhme nachhinkt, so zeigt das Beispiel Rabindranath Tagores deutlich die große Wirkung der Auszeichnung durch den Nobelpreis. Rabindranath Tagore, der vorher nur in seinem Heimatlande Indien und manchem literarisch interessierten Engländer bekannt war, wurde durch Verleihung des Nobelpreises weltbekannt und seine Schriften in alle Kultursprachen übersetzt.

Die Ehrung Bernhard Shaws ist ziemlich spät erfolgt, sie ist wohl auf die aufsehenerregenden Ehrenbezeugungen, die der Dichter zu seinem 70. Geburtstag aus allen Teilen der Welt erfahren hatte, zurückzuführen. Man wird gespannt sein dürfen, wie der überlegene Spötter, der allen offiziellen Ehrungen und konventionellem Tun abhold ist, diese Auszeichnung aufnehmen wird. to.

*

Die Polnische Telegraphenagentur bringt zum Verzicht Shaws auf die Nobelpreisspende folgende Meldung: „Bernard Shaw hat an die Königliche Schwedische Akademie ein Schreiben gerichtet, in dem er für die Zuerkennung des Nobelpreises für das Jahr 1925 seinen Dank ausspricht, aber zugleich erklärt, daß er nach tieferer Überlegung beschlossen habe, die ihm zufallende Spende nicht anzunehmen, da ihm Leser und Hörer mehr Mittel brächten, als zu seinem Bedarf nötig seien. Er bitte also die Königliche Akademie um die Unterbringung seiner Werke außer Wettbewerb und die Bildung eines Fonds, dessen Zinsen dazu bestimmt sein sollten, Zwecken literarischer Verständigung zwischen Schweden und den britischen Inseln zu dienen. Zum Schluß äußert Shaw sein Bedauern darüber, daß die schwedische Literatur so wenig bekannt sei, und zwar wegen des Mangels an genügenden Geldmitteln für Übersetzungen.

Nach einer neuen Meldung hat sich Bernard Shaw nun doch entschlossen, den Nobelpreis anzunehmen, jedoch unter der Bedingung, daß er die Summe für den schon oben genannten Zweck selbst verwalten dürfte, nämlich zur Förderung der literarischen Verständigung zwischen Schweden und Großbritannien.

Kunsthohlschleiferei
für **Messer, Scheren** und **chirurgische Instrumente**
Tel. 1296 Tel. 1296

Rasiermesser
Prima Solinger Stahlwaren
Kurt Teske
Plac Poznański Nr. 4.
Bitte Straße u. Hausnummer genau zu beachten 12806

Bajazzo-Geldspiel-AUTOMATEN
ganz neu „Indra“ und „Diana“
Schiess-Automat gesetzlich geschützt,
Parfüm- Schokoladen-Automaten,
Kraftmesser, Personenwaagen usw.
fabrizieren und liefern schnellstens
Riedel & Fischer, Automatenbauges.
Berlin NW 21, Stromstraße 38.
Telephon Hansa 4128. 10556



Nur ein einziges Mal

brauchen Sie Hauswaldt'sche Spezialitäten zu probieren, dann werden Sie finden, dass sie der beste Kaffee-Zusatz sind — Hauswaldt'sche Spezialitäten gehören zum Bohnen- oder Getreide-Kaffee wie das Salz zur Suppe. — Achten Sie beim Einkauf auf unsere Original-Packungen mit dem Haus und verlangen Sie stets und ausdrücklich: Aecht-Hauswaldt'sche Kaffee-Zusätze.

Fabrikanten:
ZAKŁADY PRZEMYSŁOWE Sp. z o. o. NIEŻYCHOWO
powiat Wyrzysk (Wielkopolska). 17283

Pa. Schmierseife mit Korn
offeriert an **Wiederverkäufer**
Julian Król, Fabryka chem.
Bydgoszcz. 13314

Engros — En det.
Teile meiner w. Kundschaft ergebenst mit, daß ich in diesem Jahre die Herstellung von
Christbaumschmuck
und
Lametta
selbst übernommen habe und empfehle diese in groß. Auswahl zu Fabrikpreisen. Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Lager in:
Engelhaar, Lamettaketten, Wunderkerzen, Lichthalter, Lichten, Seifen Parfüm., u. sämtl. Kuchengewürzen
Fr. Bogacz, Drogerie Monopol
Bydgoszcz
Dworcowa 94 11605 Telefon 1287

Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie meine Qualitäts-Instrumente. Preise konkurrenzlos
Pianos Piano-Centrale, Bydgoszcz, ul. Pomorska 10. Tel. 1738. **Pianos** 124

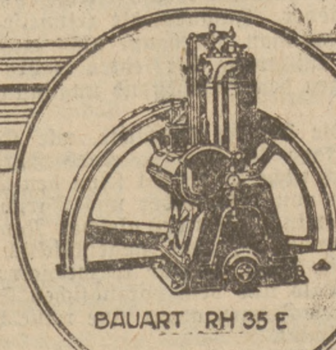
Ratenzahlung! — **Komme und überzeuge dich!** — Ratenzahlung!
Große Auswahl, billig und bequem auf langfristige Ratenzahlungen
Damen- u. Herren-Konfektion
Anzugstoffe - Wäschestoffe - Bettleinen
Damen- und Herrenschuhe
Wir haben eine Maßabteilung unter Leitung erstklassiger Warschauer Kräfte eröffnet, in welcher **Herrenkleidung nach Maß** angefertigt wird.
Billige Preise! **Billige Preise!**
Dom Towarowy
E. S. Zaremba
BYDGOSZCZ
ul. Długa 66
Ecke Podwale I Treppe.
Ratenzahlung! — Ratenzahlung!

Preise **Schuhwaren** **ermäßigt!**
aller Art, bester Qualität
billig
Fr. Rogoziński i Ska.
T. z o. p.
Bydgoszcz — **Jagiellońska 65/66**, Ecke Theaterplatz, Tel. 1027
Poznań — **Stary Rynek 64**, Tel. 2007

Bitte lesen!
Zu außerordentlich niedrigen Preisen kaufen Sie:
Anzugstoffe
Paletotstoffe
Ueberzieherstoffe
Ulsterstoffe
Joppenstoffe
Hosenstoffe
Futterstoffe
im Spezialgeschäft der Qualitätswaren
Otto Schreiter
Gdańska 164, neben Kino Kristal
Lagerbesuch erbeten. 12302

G. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901.
Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel. 12360
Fabriklager in Stühlen.
Katalog auf Wunsch gratis und franko.


Gummiwäsche
(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen
Puppen :-: Spielwaren
Masken
Galanteriewaren, Mützen
Jul. Scharmach
Kościelna (Kirchenstr.) 7
13068 an der Markthalle.

MWM

BAUART RH 35 E
KOMPRESSORLOSE DIESEL-MOTOREN für Gewerbl. Betriebe, Fahrzeuge u. Schiffe, Kraftwerke
Verkaufsbüro: Danzig
Pfefferstadt 71 · Tel. 885/28885

Die MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.G. VORM. BENZ ABT. STAT. MOTORENBAU MANNHEIM
haben bisher an stehenden kompressorlosen VIERTAKT-DIESEL-MOTOREN für schwerzündbare Oele rd. 147000 PS mit rd. 10100 Zylind. nach dem BENZ geschützten VORKAMMER-VERFAHREN gebaut.
Grüner 12589

Bitte verlangen Sie beim Einkauf von Waffel-, Bisquit- u. Keks-Fabrikaten nur ausdrücklich die bestrenommierte Marke:
Tip-Top
d. Waffel-, Keks- u. Bisquit-Fabr.
Brüder Schramek, Cieszyn
Nur mit dieser Schutzmarke **„Tip-Top“** und dem Namen **„Schramek“** versehene Erzeugnisse sind erstklassig!
Lassen Sie sich nicht zum Kaufe minderwertiger Nachahmungen verleiten, der Qualitätsunterschied ist kolossal!
Unsere unübertroffene Leistungsfähigkeit liegt in der Qualität!
General-Vertretung für Posen und Pommerellen: 12146
F. Kuszewski,
Posen, Wierzbięcice 14.

PELZE
Besatzfelle, Pelzfutter und allerlei
Pelzwaren
kauft man am vorteilhaftesten in der Spezialfirma
Pelzhandlung
F. Jaworski & K. Nitecki
ul. Dworcowa 19, Bydgoszcz. Tel. 13-41.
Eigenes Kürschner-Atelier. 12858

Wasserfreie Kohlensäure
Glyzerin, Milchkannensiebe, Seihtuch
Milchkannen, Vieh- und Buttersalz
Leder- und Kamelhaartreibriemen
offeriert billigst
Molkerei-Baugesellschaft
Bydgoszcz, Dworcowa 49
Telefon 1533. 9870
Reparaturen werd. sachgemäß ausgeführt.

Alex. Maennel, Nowy-Tomyśl
DRAHTWARENFABRIK
Drahtgeflechte
Drähte — Stacheldraht
für Gärten und Geflügel.
Preisliste Nr. 27 gratis.

Empfehle mich zur Ausführung von
Schirmreparaturen
Auch kaufe nichtreparaturfähige **Schirme** (Stöcke).
Joseph Haagen,
Sniadeckich 47. 262

Viel zu wenig
konzentrieren Sie Ihren Einkauf!
Viel zu viele
Einkaufsquellen benutzen Sie!
Jeder Wiederverkäufer
kauft
Büro- und Schulartikel — Schreibwaren
Spielkarten
Bindfaden — Pack- und Pergamentpapier
gut und billig bei 1155
„Segrobo“ T. z o. p., **Bydgoszcz**
Dworcowa 39

Engros — **Spielwaren** — Detail
Puppen, Puppenwagen
Schaukelpferde, Christbaumschmuck 12359
empfiehlt
Spielwarenfabrik T. Bytomski
ul. Dworcowa 15a - ul. Gdańska 21
Spezialabteilung für Puppen - Klinik

Kanarienhähne gut singend, hat abzugeben und versendet auch p. Nachn. unt. Garantie ul. Jasna 8, I, r. 7757

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf
von 12138
Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.
Andrzej Burzyński
daw. Richard Hinz,
Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.
Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.
Telefon 206.

Das gefürchtete deutsche Kapital
im Bromberger Elektrizitätswerk.

In Sachen des Bromberger Elektrizitätswerkes bringt die „Gazeta Bydgoska" einen Artikel, der sich für die Annahme der belgischen Offerte ins Zeug legt und dem im übrigen der Haß gegen alles Deutsche aus allen Poren quillt. Das Blatt stellt den Bromberger Magistrat in Gegensatz zu seinen eigenen Delegierten und auch zu dem Liquidationskomitee und stellt sich natürlich unbesehen auf den Standpunkt des letzteren, das selbstverständlich seinem Zweck entsprechend in erster Linie die Entdeutschung im Auge hat und für das die speziellen Bedürfnisse der Stadt Bromberg erst in zweiter Reihe in Betracht kommen. In dem Artikel heißt es u. a.:

„Unter diesen Umständen ist das Verhalten des Magistrats, der sich auf den Standpunkt stellt, daß das deutsche Kapital und die deutschen Einflüsse in Bromberg weiter bestehen bleiben sollen, verwunderlich. Der Zweck der Liquidation, die auf Grund des Friedensvertrages alle associierten Mächte in allen Teilen der Welt durchgeführt haben, war doch nichts anderes, als die Beseitigung der deutschen Einflüsse. Wie wichtig die Beseitigung dieser Einflüsse in Polen und namentlich in Bromberg ist, braucht nicht erst gesagt zu werden, und deshalb ist der falsche Ärger, der in dem Kommentar der „Deutschen Rundschau" zu der Mitteilung der „Agencja Wschodnia" zum Ausdruck kommt, vollständig unverständlich. Soweit uns bekannt, erklärte sich das Liquidationsamt in einzelnen Fällen damit einverstanden, deutsches Kapital in Unternehmungen zu belassen, aber das geschah nur dort, wo es nicht möglich war, Unternehmungen vollständig zu liquidieren, aber dort sicherte das Komitee dem polnischen Kapital ein vollständiges Übergewicht und beseitigte die Möglichkeit von deutschen politischen Einflüssen. Indessen in dem vorliegenden Falle besteht eine solche Notwendigkeit nicht, soweit die belgische Gesellschaft in Frage kommt, die bereit ist, in die Rechte der Deutschen einzutreten und mit der Stadt zusammenzuarbeiten. Diese Gesellschaft geht sogar noch weiter und stellt Bedingungen, die durch die Delegierten der Stadt selbst für die Stadt als vorteilhafter anerkannt worden sind und vor allem als sicherer, da sie keine zweideutigen und unsichern Bestimmungen enthalten, die wahrscheinlich (!) in den Verträgen mit der Lokalbahn enthalten sind, und auf Grund deren die Stadt in Zukunft hinsichtlich ihrer Interpretation bittere Überraschungen erleben könnte. Es nimmt uns auch die ganz und gar nicht unparteiische Behandlung der belgischen Offerte wunder, die bei der Beratung unter Teilnahme eines Delegierten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und von Delegierten der Wojewodschaft und der Stadt als vorteilhaft anerkannt wurde, und die das Kommuniquee der „Agencja Wschodnia" dahin charakterisierte, daß sie die Methoden ins Gedächtnis rief, die in den belgischen Kolonien zur Anwendung gekommen sind. Das Kommuniquee lautet dahin, daß der Magistrat entschlossen ist, die belgischen Vorschläge abzulehnen, wenn sie nicht zugunsten der Stadt abgeändert würden. Aber mit dieser Erklärung steht doch die Erklärung des Liquidationsamtes im Widerspruch, wonach die Belgier bei dieser Beratung ihre Bereitschaft erklärt hätten, weiter zu unterhandeln; aber der Magistrat hat darauf überhaupt nicht reagiert.

„Übrigens erscheint uns die letzte Angabe des Kommuniqués wunderbar, wonach der bisherige Vorstand des Elektrizitätswerkes in diesem Stadium der Angelegenheit nicht mehr die Verwaltung weiter führen wolle, die wahrscheinlich der bestellte Zwangsverwalter übernehmen würde. Tatsache ist doch, daß dieser Zwangsverwalter schon vor Jahren ernannt worden ist, und wenn er bisher die Verwaltung nicht führte, sie vielmehr den Deutschen beließ, so hat er seine Pflicht nicht erfüllt."

Dann setzt sich das Blatt energisch für eine Erhöhung der Preise ein, indem es schreibt:

„Übrigens muß hinzugefügt werden, daß soweit uns bekannt, der Zwangsverwalter schon beim Magistrat vorstellig geworden ist, den Strompreis zu erhöhen, da die heutigen Preise unter den heutigen Verhältnissen zur Sicherstellung eines normalen Funktionierens des Unternehmens nicht genügen. Die Erhöhung der Preise ist also eine wirtschaftliche Notwendigkeit und wird in jedem Falle eintreten müssen."

Zum Schluß kommt noch ein kräftiger Schlag gegen den Magistrat:

„Wir bekennen offen: Wir haben den Eindruck, daß der Magistrat nicht auf die Routine verzichten und das deutsche Kapital weiter stärken will, ohne sich davon Rechenschaft zu geben, daß man in Polen auch mit irgendeinem anderen ausländischen Kapital zusammenarbeiten kann. Er vergißt, daß gerade in Bromberg die deutschen politischen Einflüsse verhältnismäßig größer sind als sie der Zahl der bei uns wohnenden Deutschen entsprechen. Wir sind der Ansicht, daß das Liquidationskomitee vollständig im Recht ist und nur seine Pflicht erfüllt, wenn es das deutsche Kapital und den deutschen Einfluß ersetzen will, wenn nicht durch polnisches Kapital so doch durch solches, das uns nicht feindlich ist. Das Vorgehen des Magistrats erscheint uns unverständlich namentlich, was die Stellungnahme zu der belgischen Offerte anlangt, die der Magistrat zu sabotieren scheint."

Soweit die „Gaz. Bydg." Es ist das alte Lied, dessen Kakophonien wir aus langjähriger Erfahrung kennen. Man sollte meinen, daß es etwas Unpolitischeres als ein Unternehmen, das die Bevölkerung mit Licht und Kraft versorgen soll, nicht geben könne, aber Blätter vom Schlage der „Gaz. Bydg." saugen aus jeder Blume Honig, und so wird ein einem gänzlich unpolitischen Unternehmen gewidmeter Artikel zu einem Haßgesang gegen alles Deutsche und zu einem Hymnus auf die Liquidation und die Entdeutschung. Zur Rechtfertigung seiner Stellungnahme beruft sich das Blatt auf die Entente, die auch alles Deutsche liquidiert habe, es scheint aber nicht zu wissen, daß man in den Ententestaaten sich allmählich anders besinnt, weil man nach den Erfahrungen, die man inzwischen gemacht hat, dabei besser fährt. Aber den Chauvinisten in Polen ist dieses Licht noch nicht aufgegangen — zu ihrem Schaden.

In der Sache selbst brauchen wir nach den Erklärungen, die der Stadtpräsident Dr. Sliwiński einem Vertreter unseres Blattes gegeben hat, kaum etwas zu sagen. Wenn der Magistrat die Zusammenarbeit mit der deutschen Gesellschaft fortsetzen möchte, so tut er das ganz sicher nicht, wie ihm die „Gaz. Bydg." unterstellt, aus Bequemlichkeit und um den „deutschen Einfluß" zu erhalten, sondern aus der sachlichen Erwägung, daß dieses Zusammenarbeiten bisher gute Erfolge gezeitigt und zu irgendwelchen Unzuträglichkeiten nicht geführt hat. Aus reinem nationalen Chauvinismus eine bewährte Verwaltung über Bord zu werfen, um sie durch eine zum mindesten zweifelhafte zu ersetzen, wäre ein Unterfangen, das der Magistrat vor der Bürgerschaft nicht verantworten könnte. Es handelt sich aber bei der belgischen Gesellschaft, die der Magistrat ablehnt, nicht bloß um eine zweifelhafte, sondern um eine solche, die den polnischen Städten, wo sie schon ihres Amtes waltet, bereits übergeworden ist. Wenn der Magistrat das belgische Projekt ablehnt, wird er wohl dafür seine Gründe haben. Die Chauvinisten allerdings würden nicht bloß eine belgische Gesellschaft, die den Bürgern, die sie bedient, das Fell über die Ohren ziehen würde, akzeptieren, sie würden sich wahrscheinlich auch mit einer chinesischen befreunden, wenn nur der Hauptzweck, die Beseitigung der „deutschen Einflüsse". erreicht wird. Diese „deutschen Einflüsse" sind bei Lichte besehen nichts anderes, als eine fleißige und intensive Arbeit und zielklare und verständige Verwaltung, die zum Zweck hat, dem Werk eine angemessene Verzinsung zu sichern, aber den Kunden nicht zu übervorteilen. Wir glauben, daß kein verständiger Pole gegen diese „Einflüsse" etwas einzuwenden haben wird. Im Interesse der Bromberger Bürgerschaft vertrauen wir auf das Wort des Herrn Stadtpräsidenten Dr. Sliwiński, daß bei der Regelung dieser Forderung die Politik aus dem Spiele bleiben wird.

*



12847

Falsche Gefühle oder richtige Wirtschaft?
Der Vertragsabschluß mit der Lokalbahn bevorstehend.

Gegenüber der Darstellung des Liquidationskomitees in Posen in Sachen des Bromberger Elektrizitätswerkes macht die „Agencja Wschodnia" folgende Angaben:

Das Liquidationskomitee hat sich bei der Beschlußfassung über die Liquidation des Unternehmens „Lokalbahngesellschaft" ausschließlich von Beweggründen politischer Natur leiten lassen und die wirtschaftlichen Gründe des Magistrats unberücksichtigt gelassen. Die belgischen Vorschläge, an deren angebliche Vorzüge das Liquidationskomitee erinnert, ohne deren Natur näher darzulegen, stellten sich in Wirklichkeit dar als die vollständige Beschlagnahme des Besitzstandes der Stadt Bromberg und als Minderung der bisherigen Rechte der Stadt.

Die belgischen Vorschläge

lassen sich wie folgt umschreiben:

Es wird eine Gesellschaft gebildet mit einem Kapital von 6 Millionen Zloty mit vierprozentiger jährlicher Dividende, an der die belgische Gruppe mit 25 Prozent und die Stadt gleichfalls mit 25 Prozent beteiligt ist. Diese Beteiligung der Stadt stellt die bisherigen städtischen Rechte dar, die sich aus der alten Konzession ergeben. Nach dem neuen Konzessionsakt wäre die Gesellschaft verpflichtet, entsprechende Neuanlagen zu machen, das Verkehrsnetz zu verbreitern usw. Nach 30 Jahren würde der ganze Besitz in das Eigentum der Stadt übergehen. Die ganze technische und kaufmännische Verwaltung ruht in den Händen der belgischen Gruppe, die Stadt hat gar keine Aufsichtsrechte, keinen Einfluß auf die Tarife usw. Der wichtigste Umstand ist indessen die Höhe der Dividende, die bei einem Anlagekapital von 6 Millionen Zloty 240 000 Zloty jährlich betragen würde, ungerechnet die Abgaben, die Amortisation usw., was eine sofortige Erhöhung des Strompreises usw. zur Folge hätte. Der belgische Plan stellt sich also scheinbar für die städtische Kasse materiell günstiger dar, denn die letztere erhält 25 Prozent oder 60 000 Zloty; aber in ihren Folgen ist sie ruinös für die Bürgerschaft, die gezwungen ist, die von der belgischen Gruppe diktierten Preise zu zahlen, ohne daß die Stadt die Möglichkeit hat, dem entgegenzutreten. Der Magistrat hat deshalb in Wahrung der Rechte der Konsumenten lieber auf die höheren Einkünfte verzichtet, wobei er von der Erwägung ausging, daß die bisherigen Rechte der Stadt bei dem Unternehmen viel wertvoller sind, als die von den Belgiern angebotene Beteiligung von 25 Prozent, die schließlich auf 33 Prozent erhöht werden sollte. Es blieb deshalb nur noch der zweite Weg übrig, für den sich der Magistrat erklärte, nämlich mit der bisherigen Besitzerin, der

Lokalbahngesellschaft,

einen Vertrag abzuschließen mit einer Beteiligung des Magistrats in Höhe von 55 Prozent, wobei dem Magistrat Einfluß auf die technische Verwaltung garantiert wird, mit einem Anlagekapital von 500 000 Zloty, wobei nach Verlauf von 30 Jahren der ganze Besitz der Gesellschaft auf die Stadt übergeht ohne irgendwelche Entschädigung, und wobei die Stadt noch das Recht erhält, bereits nach 15 Jahren die ganze Anlage anzukaufen und noch eine Reihe von Rechten, Schiedsgericht usw. erhält. Bei zwölfmal niedrigerem Anlagekapital und Dividende wären die Preise erheblich niedriger als die des belgischen Projekts. Bei Neuanlagen würde die Lokalbahngesellschaft der neuen Gesellschaft entsprechendes Kapital zu einem mäßigen Zinsfuß leihen. Deshalb war der Magistrat gezwungen, ohne weiteres die belgischen Vorschläge abzulehnen, und wandte sich an die Zentralbehörden in Warschau mit einer Darstellung des wirklichen Standes der Dinge. Die maßgebenden amtlichen Stellen haben sich mit den Anschauungen des Magistrats solidarisch erklärt. Das Ministerium des **Äußeren teilte im August mit, daß es ein weiteres Zusammenarbeiten mit der „Lokalbahn" für durchaus möglich halte;** das zuständige Ministerium aber, nämlich das für öffentliche Arbeiten, hat Ende Oktober in einem Schreiben an das Liquidationskomitee die Bedingungen aufgestellt, unter denen es geneigt ist, einen Vertrag zu genehmigen und die Konzession zu erteilen. Das genannte Ministerium hat die Beteiligung der Stadt auf 64 Prozent erhöht, das Schiedsgericht beseitigt und in Streitfragen die Entscheidung dem Magistrat vorbehalten usw. Das Ministerium ging von der Anschauung aus, daß es, da die belgische Gruppe schon in einer Reihe von Städten in Polen Elektrizitätswerke betreibt, in hohem Grade unerwünscht wäre, eine Art Monopol zu schaffen und eine Firma zu begünstigen.

Wenn die Lokalbahngesellschaft ihr Einverständnis mit den ministeriellen Bedingungen erklärt, kann man die Angelegenheit als entschieden ansehen. **Die Unterzeichnung des Vertrages ist eine Frage der nächsten Tage.** Der einzige ungünstige Umstand in materieller Hinsicht ist das Fehlen einer Strafbestimmung resp. einer Garantie für den Fall, daß die Lokalbahngesellschaft die Anleihe für Neuanlagen, zu der sie sich vertraglich verpflichtet hat, nicht gewähren sollte. Hier müßte man klar und präzise noch die Vertragsbestimmungen abändern."

„Es ist natürlich — so bemerkt die A. W. zum Schluß —, daß eine Zusammenarbeit mit dem belgischen Kapital sehr erwünscht wäre, wenn auch **nur aus politischen und Gefühlsgründen** (!!). Es können indessen nicht **die wichtigsten wirtschaftlichen Interessen** unter dem obigen Gesichtspunkt behandelt werden, besonders, wenn so wichtige Unterschiede in den Plänen vorhanden sind." (Weshalb bei einem halbwegs natürlichen Empfinden, das auf die von Belgien völlig unbeeinflußte Geschichte unserer Stadt Rücksicht nähme, auch alle politischen und Gefühlsgründe, wenn diese überhaupt bei Verträgen über ein Elektrizitätswerk mitzusprechen haben, dem Abschluß mit der deutschen Gesellschaft das Wort reden. Andere Wünsche, die tatsächlich in Bromberg öffentlich geäußert werden, erscheinen uns als durchaus pervers!)

Wolhynische Bruderhilfe!

Unsere deutschen Brüder in Wolhynien sind in schwerer Not. In den Ostgebieten sind die Nachwirkungen des Krieges noch sehr viel mehr zu spüren, als bei uns. Noch immer ist ein großer Teil der Häuser nicht wieder aufgebaut. Die Pachtverträge bei den Großgrundbesitzern sind vielfach verfallen und die deutschen Pächter von Haus und Hof vertrieben worden, so daß sie jetzt manchmal sogar in Erdhöhlen hausen und bitteren Mangel an Kleidung und Lebensmitteln leiden.

Die deutsche Sejmfraktion hat sich vorbildlicherweise dieser Volksgenossen angenommen durch eine ausgedehnte Rechts- und Wirtschaftshilfe, indem sie ihnen ihre Staatsangehörigkeit, die Fortführung der Prozesse und die Verlängerung der Pachtverträge sicherte. Damit sind die Grundlagen für die Zukunft gelegt, aber die drängende tägliche Not noch nicht gestillt. Es handelt sich um Lebensmittel, den bitteren Hunger im wörtlichsten Sinne des Wortes zu stillen, um Kleidung und Wäsche, sich gegen den Frost und gegen Krankheiten zu schützen.

Wenn auch in unseren Gemeinden manch schwere Notlage vorhanden ist, und wir alle unter schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden haben, so ist das doch ein Geringes gegen die große Not unserer Volks- und Glaubensgenossen in Wolhynien, denen zu helfen wir die Nächsten sind. Wir wenden uns deshalb an alle deutschen Volks- und Glaubensgenossen in Stadt und Land mit der herzlichen Bitte um eine Spende für die notleidenden Deutschen in Wolhynien. Die deutsche Opferwilligkeit hat sich früher sowohl für die Internierten, wie für die Wolgadeutschen als so groß erwiesen, daß wir hoffen, auch dieser Aufruf wird nicht ungehört verhallen, sondern eine tatkräftige Antwort finden.

Wir gehen der Weihnachtszeit entgegen! Wir wollen helfen, unsere Liebe auch zu den schwer heimgesuchten deutschen Brüdern in Wolhynien zu tragen und bitten Gaben für diesen Zweck auf das Postscheckkonto des Landesverbandes für Innere Mission, Nr. 208 390, einzuzahlen. Es wird dafür Sorge getragen, daß die Gaben sicher in die Hände der Notleidenden kommen und zweckmäßig verwendet werden. (13343

Landesverband für Innere Mission in Polen.

D. Staemmler, Geh. Konsistorialrat. Kammel, Pfarrer.

Pünktliche Zustellung der Deutschen Rundschau

wird erreicht, wenn das Abonnement für den Monat Dezember heute noch erneuert wird!

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Georg W. in Posen. Die ganze Frage erledigt sich durch § 196 Bürgerl. Ges.-Buchs, der in dem entscheidenden Teil wie folgt lautet: „In zwei Jahren verjähren die Ansprüche der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, sowie aller Personen, die zur Besorgung gewisser Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, wegen ihrer Gebühren und Auslagen, soweit nicht diese zur Staatskasse fließen."

J. alte Abonnentin. Es kann sein, daß das Gericht den von Ihnen angegebenen Grund als „wichtigen Grund" für eine Kündigung anerkennt. Eine Bürgschaft dafür können wir aber nicht übernehmen.

Felix. Wir halten eine solche Erhöhung der Ihrer Forderung im Range vorgehenden Posten für unzulässig, denn die Manipulation ist der Wirkung nach gleichbedeutend mit der unzulässigen Einschiebung einer neuen Hypothek, die im Range der Ihrigen vorgeht. Der Schuldner hätte Ihnen von der Sache vorher Mitteilung machen müssen. Da für den Schuldner kein ersichtlicher Zwang zu einer solchen Konzession an die anderen Gläubiger vorlag, kommt beinahe der Verdacht auf, als ob der Zweck gewesen wäre, Sie zu schädigen. Wir halten eventuelle gerichtliche Schritte nicht für aussichtslos.

„Zollamtlich geöffnet". Wir verweisen Sie auf den Artikel unter dieser Überschrift in der Nummer 264 der „Deutschen Rundschau" vom 17. November 1926.

Heinrich Br. in Pl. Die Bekundung Ihres verstorbenen Vaters genügt, auch wenn sie vor Zeugen erfolgte, nicht; Sie müssen sich dem Schuldner und dem Gericht gegenüber als alleiniger Erbe ausweisen.

A. S. in K. Eine frühere Anfrage von Ihnen ist bei uns nicht eingegangen. Sie werten nach polnischem Recht auf, und zwar auf 15 Prozent = 666,60 Zł. Sie müssen aber natürlich auch die rückständigen Zinsen nach polnischem Recht zahlen, und das stellt sich insofern etwas ungünstiger dar, als nach deutschem Recht die Zinsen bis 1. 1. 25 erlassen werden. Die Zinsen für 1926 werden zu dem seinerzeit vereinbarten Prozentsatz von dem umgerechneten Kapital berechnet.

B. Ostrówki. Nach dem deutschen Aufwertungsgesetz werden Bankguthaben nicht aufgewertet. Sie hätten mit der Bank vereinbaren müssen, daß sie Ihnen die Einlage in wertbeständigem Gelde oder auf der Basis eines solchen zurückzuzahlen hat.

B. in Z. bei Więcbork. 1. Da in dem Rezeß nur von einer Benutzung des Weges zur Bewirtschaftung der Plantage die Rede ist, kann der Weg für andere Zwecke gesperrt werden. 2. Man kann durch Verjährung ein Recht erwerben; deshalb ist es nötig, durch gelegentliches Verbot die Verjährung zu unterbrechen. 3. Die Verbotstafel können Sie selbstverständlich aufstellen, ohne irgend jemanden zu befragen. 4. Ein Widerspruch ist an keine Frist gebunden. 5. Sie können den Zeugen oder Sachverständigen nur ablehnen, wenn dazu ein Grund vorliegt. Das hohe Alter ist kein Ablehnungsgrund, wenn damit nicht Geistesschwäche verbunden ist. Ob Befangenheit vorliegt, können wir nicht beurteilen. 6. Wenn seit 1882 kein Verbot mehr ergangen ist, wäre die Verjährung ja bereits eingetreten. Aber Sie sagen ja doch selbst, wenn wir Sie richtig verstehen, daß noch 1901 die Benutzung des Weges für die nicht mit der Plantage zusammenhängenden Zwecke von der Genehmigung abhängig war. Das wird sich doch wohl auch auf andere Weise nachweisen lassen.

S. N. S. Senden Sie uns das Kreisblatt mit der Verordnung zu, damit wir feststellen können, auf Grund welchen Gesetzes diese Verordnung erlassen ist.

W. H. in B. Ohne Abonnementsquittung keine Auskunft.

Karl Br. in D.-W. Die 9000 Mark hatten nur einen Wert von 150 Zł. Wenn es sich um Restkaufgeld oder Geschwistergeld handelt, werden Sie wohl 100 Prozent, d. h. die vollen 150 Zł., bezahlen müssen.

Radio-Hörer 13097



Unübertroffene Qualität! Überall erhältlich!

! Spottbillige Preise !

Bitte ausschneiden! Kein Kaufzwang! Ueberzeugen Sie sich!

Kinder-Anzüge, sehr prakt., auf Futter	5.50
Burschen-Anzüge in modernen Streifen	15.25
Burschen-Anzüge, blau „Boston", Schlag.	18.50
Herren-Anzüge, pa. Verarb., in dunkl. Farb.	35.—
Herren-Anzüge, blau Kammgarn	65.—
Herren-Anzüge in dunkl. solid. Radio-Dess.	70.—
Smoking-Anzüge mit Seidenbesatz, vornehme Arbeit	85.—
Herren-Anzüge für Chauffeure, „Trikot"	75.—
Herren-Paletots, sehr prakt., in Engl. Char.	29.—
Herren-Paletots, Samsch, Sportfass., Neuh.	68.—
Herren-Paletots, Eskim, Pelzfasson	110.—
Herren-Rock-Paletots, Esk., eleg. Verarb.	85.—
Herren-Joppen mit warm. Barchent gefütt.	19.50
Herren-Joppen, Jägerfasson, gute Verarb.	35.—
Arbeits-Hosen in dunklen Farben	2.50
Arbeits-Blusen in dunklem Zeug	3.—
Herren-Hosen m. Umschl., schw.-weiß gestr.	6.50
Breches-Hosen, Trikolin-Verarbeitung	8.50
Damen-Mäntel, Tuch, dekat., mit Seiten-Falten, elegante Verarbeitung	36.—
Damen-Mäntel, reinwoll. Qual., eleg. garn.	62.—
Damen-Velour-Ottoman-Mäntel in sehr aparater Verarbeitung	85.—
Damen-Mäntel m. eleg. Pelzgarn., pa. Verarb.	110.—
Jugendl. Backfisch-Mäntel, flotte Form	45.—
Seidenplüsch-Mäntel, prima Qual., auf Seide gearbeitet	140.—
Krimmerjacke, vorzügl. Qual., auf Seidenfutter gearbeitet	75.—
Imitations-Felljacke, Nerzolinbesatz, elegante Verarbeitung	115.—
Leder-Joppen für Chauffeure und Sport	75.—
Damen-Sweater, reine Wolle, in verschiedenen Farben und Dessins	15.50
Damen-Westen, reine Wolle, „Schlager"	6.50
Herren-Hemden, dunkelgestr. sehr prakt.	3.—
Herren-Hemden, Barchent, dicht. Stoff, für Winter	3.90
Trikot-Winterhosen, gut. Stoff, volle Größe	4.90
Trikot-Winterhemden, gut. Stoff, volle Gr.	6.25
Socken in dunklen Farben, sehr praktisch	0.70

Oberhemden, Herren-Mützen, Krawatten Kragen, Damen-Strümpfe, Herren-Hüte

Seiden-Schal	1.50

Reichhaltiges Lager in Backfisch-, Burschen- und Kinderkonfektion 12739

Gehpelze, Sportpelze — Pelzjoppen, große Auswahl

POLCZESTER

Telefon Nr. 976 **BYDGOSZCZ** St. Rynek 16/17

Büro-Artikel

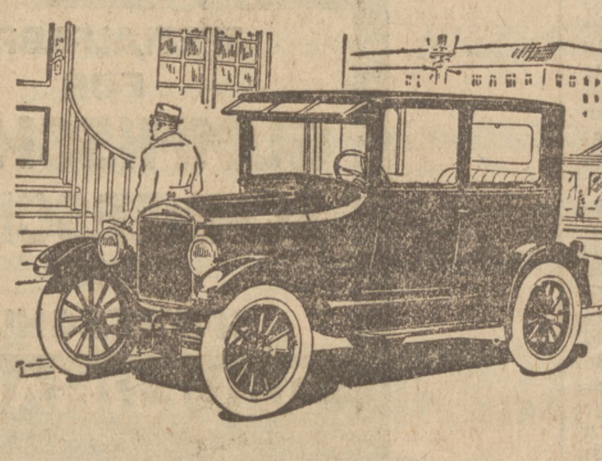
Briefordner, Schnellhefter
Ablegekästen, Papierkörbe
Aktendeckel - Löscher
Locher-Lineale
Schreibzeuge. 15142

A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Optant
Pole, der nach Deutschland will,
zwecks Austausch — bitte sich zu melden u. S. 7816 a. d. Gst. d. Ztg.

Heirat

Witwer, Besitz. v. 76 Morg., evgl., Ende 40, sucht alleinsteh. Dame von 35–50 Jahren m. etwas Vermögen
zwecks Heirat.
Off. bitte unt. T. 7817 a. d. Geschst. d. Zeitg.



„TUDOR" (geschlossener Fünfsitzer, 2 Türen)

Zł. 9000.—

ab Danzig, einschl. Zoll und Spesen, zuzügl. Fracht zum Bestimmungsort.

Der neue Ford stellt technisch und äusserlich das Ideal eines modernen Waggens dar. Seine niedrigen Anschaffungskosten und unübertroffene Zuverlässigkeit sind sprichwörtlich geworden. Die geschlossenen Wagen mit Innensteuerung entsprechen in ihrer überaus gediegenen Innenausstattung und modernen Linienführung auch dem Geschmack des Anspruchsvollsten. Alle Wagen haben farbige Stahlkarosserie, fünffache Ballonbereifung, elektrisches Licht und elektrischen Anlasser, usw.

Unverbindliche Vorführung, Literatur und alle Auskunft durch die autorisierten Ford Vertreter.

Ford

AUTORISIERTE FORD VERTRETER
in allen größeren Städten Polens.

13386 P. 73.

Weihnachtswunsch!
Landwirtstocht., ev., Mitte 20er, bld., forsche Erschein., die das elterliche Grundstück (über 118 Morg. groß), übernimmt, sucht auf diesem Wege ein. vermögend., gut gesinnten Herrn kennen zu lernen zwecks spät. **Heirat.** Off. m. Bild, w. zurückges. wird, u. L. 13374 a. d. Gschst. d. Z. erb. Diskr. Ehrens.

Junggeselle
evangel., in den besten Jahren, Baumeister u. Hausbesitzer, **sucht**
Lebensgefährtin.
Wirtschaftlich erzogene Damen von angenehm. Aeußern u. heit. Gemüt, denen an gemütl. Heim gelegen ist, woll. ihre Zuschrift. m. Bild u. Angabe der näher. Verhältnisse unter O. 13382 an die Geschst. dieser Zeitung einsend.

Mittlerer Staatsbeamter,
Mitte 20., kath., vermögend, wünscht die Bekanntschaft ein. gebild., jungen, netten, vermögenden Dame **zw. Heirat.** Diskretion Ehrensache. Angeb. mit Bild, welch. zurückges. wird, erb. u. P. 13252 a. d. Gschst. d. Z.

Besserer Herr, evgl., berufsfreud. u. tüchtig, mit Grundst., sonstigem Besitz od. Vermög., im Alter v. 34 J. aufw., findet **Einheirat** in größer. Grundstück. Off. u. B. 13327 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wirtsch. erz. Fräul.
evgl., anf. 30, sucht auf diesem Wege mit einem Herrn, nur mit gutem Char. und entspr. Alt. zwecks **Heirat** in Briefwechsel zu treten. Vermögen vorhand. Gefl. Offerten unt. M. 13247 an die Geschäftsst. d. Z.

Bess. Landwirtstochter, evgl., Mitte 20, brün., mittelgr., vermög., der es an pass. Herrenbek. fehlt, sucht a. d. nicht ungewöhnl. Wege **Lebenskamerad.** Erw. w. Einheirat in Ldwirtsch. Herren, d. es an einem traut. Heim gel., woll. ihre Adr., mögl. m. Bild, w. ehrenwörtl. zurückges. wird, u. R. 7814 a. d. Gst. d. Z. senden.

Landwirtstochter, ev., in den 20ern, mit Vermögen u. voller Aussteuer, sucht auf diesem Wege passend. **Herrenbekanntschaft zwecks Heirat.** Handwerker oder desgleichen. Off. unter J. 7936 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Weihnachtswunsch!
Landwirtssohn, evgl., Mitte 20, vermögend, intellig., wünscht Landwirtstochter zw. bald.
Heirat
kennen zu lernen. Erwünscht ist Einheirat in Landwirtsch. v. 50 Mrg. aufw. Damen, denen an Gründ. eines traut. Heims geleg. ist, wollen ernstgem. Off. mit Bild, welch. zurückges. wird, unt. A. 7746 an die Geschäftsst. d. Ztg. einsend.

35jähr. schöne Frau
große, eleg. Erscheinung (Deutsche), 11jähr. Tochter, 7-Zimmerwohnung usw. in Poznań,
wünscht sich wieder zu verheiraten.
Offerten unter N. 13248 an die Geschäftsst. d. Z.

Schmied, evgl., anf. 30, sucht die Bekanntsch. netter Damen zwecks
Heirat.
Einheirat in Schmiedegrundstück angenehm, doch nicht Bedingung. Offert. unt. F. 13341 an die Geschäftsstelle d. Z.

Ernstgemeint!
Deutsch-evgl., poln. **Staatsbeamter** wünscht sich ein mit dem nötigen Mutterwitz begabtes Frauchen, welches auch imstande ist, erforderlichenfalls ihm im geeignet. Moment geschickt die Kandare anzulegen; außerdem, was Aussehen, Temperament usw. anbelangt, würde er einer **Kriemhildnatur** mit ihren Vorzügen u. Schwächen den Vorrang einräumen. Ernste, tiefveranlagte Frauen-Charaktere im Alter v. 24–35 J. belieb. vertrauensv. Off. m. Bild u. L. 13473 in d. Gst. d. Z. niederzul. Diskr. Ehrens.

Suche Lebensgefährtin.
Sie muß befähigt sein, dem Manne ein glückliches, zufriedenes Heim zu bereiten u. katholisch sein, sie kann hübsch sein u. darf auch etwas Vermögen besitzen. Briefe unter L. 13246 befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäftsmann, Handwerksmeister i. Kreisstadt, mit gutgeh. Geschäft, Ende 30er, evgl., sucht gleichaltrige **passende Damenbekanntschaft,** auch Ww. nicht ausgeschlossen,
zwecks Heirat
Beide Sprachen auch in Schrift erwünscht. Vermögen, da Geschäftserweiterung in Aussicht, angenehm. Offerten erbeten mit Bild unter strengster Diskretion, desgl. auch zugesichert wird, unter A. 13427 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Weihnachtswunsch.
Suche für einen Gutsbesitzer von 400 Morg., durchw. Weizenboden, evgl., Mitte 30., intell. vermög. Dame, welche auch versteht, ein. Landhaushalt zu führen, **zwecks Heirat.** Damen mit entsprech. Vermög. werd. gebet., ausführl. Zuschrift. mit Bild unt. R. 13401 an die Geschst. d. Zeitung einzusenden.

Heirat wünsch. viele vermögende Damen. Auskunft sofort. **Stabrey,** Berlin, Stolpischestr. 48. 9431

Nettes, junges Mädel, intelligent, wünscht die Bekanntsch. eines ebenfalls, **intellig. Herrn** zu machen, zw. späterer
Heirat.
Gefl. Offert. u. K. 7938 an die Geschst. d. Zeitg.

Heirat. Ält. Handw., Meist., Witw. o. Anh. in Toruń, mit schuldenfr. Hausgrdstck. **s. ev. ält. Lebensgef. o. Anh.**, a. v. Lande, m. etw. Verm. Bed. gt. Charakt., friedlieb. Meld. m. Bild unt. **F. 4360 a. Ann.-Exp. Wallis, Toruń** 13446

Geldmarkt

8000 **Dollar** ges. **auf 10 J.** fest, Kapit. u. Zinsen werd. **absolut** sichergest. **Glänzende Kapitalsanlage in Gold!** Gfl. Off. a. **H. Tonn, Sniadeckich 31.** 13370 Telefon 1955.

An- u. Verkäufe

Gut von ca. 1200 Morgen, guter Boden, **zu kaufen gesucht.** Anzahlung ca. 150000 zł. Ausführliche Angebote unt. P. 13168 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Villa
6 Zim., m. all. Bequemlichk. u. Gart. fortzugsh. zu verkf. Offert. unter D. 7921 a. d. Gschst. d. Z.

Suche
für **zahlungsfähige Käufer und Pächter**
Güter, Bauernwirtschaften, Mühlen, sowie Stadtgrundstücke jed. Art.
K. Wetzker,
Bydgoszcz, Długa 41.
Telefon 1013. 12890

Suche mit 20–25000 zł Anzahlung eine
Wirtschaft
in der Nähe von Bromberg, Gnesen od. Thorn zu kaufen od. zu pacht. Off. bitte zu richten unt. **H. 13461** a. d. Gst. d. Ztg.

Freistaat Danzig.
Ia Werdergrundstücke
von 100 bis 300 ha mit Anzahlg. von G 80000.- bis 200000.- zu verkauf.
Emil Salomon
(Inh. M. Krug)
Danzig, Hundegasse 37.
Gegr. 1884. Tel. 242.
12277

Achtung!
Stadt- u. Landgrundstücke
sowie andere Objekte sind billig zu verkauf. und übernimmt neue Aufträge
Sokołowski,
Plac Wolności 2. 7857

Fortzugsh. verkaufe bill. **Spezialgeschäft** mit Wohng. (Provinzstadt) Nähe Bromberg. Off. u. **A. 7914** a. d. Geschst. d. Z.

Fabrikgrundstück
Nähe Bahnhof, billig zu verkaufen. Off. unt. **E. 7920** an die Gst. d. Z.

Gartengrundstück in Heubude
Wohnhaus mit 4 Wohnungen, Lebensmittelgeschäft mit Flaschenkonsens, ca. 1800 qm Baugelände, 3-Zimm.-Wohng. (zwangsfr.) b. Verkauf frei, sof. z. vrk. Anz. 10000 G. **J. Simon, Danzig, Heiligegeistg. 50.**
13463

Torfwiese
(ca. 5 Morgen) b. Rynarzewo geg. Barz. bill. verkfl. Näh. bei **O. Roenz, Rynarzewo,** bis Mittw., d. 24. d. M.
13424

Wassermühle
zu kaufen od. pachten gesucht. Leistungsfähigkeit 20–30 Ztr. täglich. Off. erbeten an 13432
Bernard Lewalski, Nowemiasto n/Drwęcą, ul. Jagiellońska.

Gesucht mehr. tausend Meter
Stacheldraht
auch schon gebrauchten. Preisangabe erbittet **Rendant der Herrsch. Grylewo,** powiat Wągrowiec. 13389

1 Pony
(Fuchs), m. Geschirr u. Wagen, steht preiswert zum Verkauf bei 7896 **Brach, St. Panigraz,** poczta Kcynia, Bahnstation Panigraz.

Zuchtbulle,
1 Jahr alt und jüngere a. Herdbuchherde, verkauft **Schauer, Wymysłowo,** p. Koronowo. 13454

Schwere, tragende **Kuh** steht zum Verkauf. 7909
W. Garmatter, Murowaniec, pow. Bydgoszcz

Kaufe scharfen dress. **Rassehund.** 7890
Zarske, Mazowiecka 30.

Seidenspitz 4 Mon. a., verkauft
7937 **Hetmańska 15, I, r.**

Dobermann,
1½ Jahr alt, rasserein, zu verkaufen. 7934
Milowski, Bahnhofst. 13.

Kanarien-Hähne und **Weibchen** zu verkaufen. 7847 **Okole,** Chełmińska 23, 1 Tr. l.

Aelt. gebr. Flügel
abzugeben. Anfr. unter **L. 7884** an d. Geschst. d. Z.

Einige gebrauchte
Pianos
gibt wieder billigst ab
B. Sommerfeld,
Pianoforte-Fabrik
Bydgoszcz,
nur ul. Sniadeckich 56.
Telefon 883. 13376

Schlagtisch
für Zementdachsteine m. Auflagen
zu kaufen gesucht. Zuschriften u. S. 13406 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perserteppich
M 3,60, wie neu, preiswert zu verkauf. Off. u. **E. 7922** an die Gst. d. Z.

Weiße Damen-Lammpelz-Jacke
Fuchs, Iltispelzkragen billig zu verk. **Jasna (Friedenstraße) 17.**
7926 **Feder.**

Am billigsten
kauft jed. **Turnschuhe,** sämtl. **Sport-Artikel, Schneeschuhe** f. Damen u. Kind., **Reisekoffer** und **Handtaschen** in großer Auswahl, und **Spielzeuge** f. Kinder.
Wielkopolski Dom Handlowy
Winc. Krauze,
Długa 50 7917 **Tel. 948.**

Gold u. Silber
kaufen
Br. Kochańscy & Künzl
ul. Gdańska 139 12802

Gold Silber, Brillanten 12855
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20.

Gebrauchte Schreib-Maschine
zu kaufen **gesucht.**
Offerten unter **Z. 7911** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Photoapparat
m. allen Größen, wenig gebraucht, m. Zubehör, billig abzugeben.
H. Stephan,
Wyrzysk,
pow. Wyrzysk. 13455

Eine gebrauchte Buchbinderei-Einrichtung zu kaufen gesucht.
Leo Weiland,
Chojnice, 7939
Augustyńska Nr. 1.

Auto
Zweisitzer 8/24, in gutem Zustande, billig zu verk. Angeb. unt. **Z. 13325** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kutschwagen
amerikanisch., a. Gummi vollständig gut erhalt., zu verkaufen. 7906
ul. Sniadeckich 1, I

Ein noch gut erhaltener
Ponywagen
preiswert zu kaufen gesucht. 13464
Winter,
Ciosek b. Przepałkowo,
pow. Sępólno.

Fortsetzung nächste Seite

Meine Frau hat recht - Kaffee Hag ist viel besser

Verkaufe in Westpreußen:

600	Morgen Weizenboden.	Anz.	60 000 Mk.
500	" "	"	30 000 Mk.
300	" "	"	25 000 Mk.
220	" "	"	20 000 Mk.
160	" "	"	20 000 Mk.
150	" "	"	15 000 Mk.
115	" "	"	15 000 Mk.
20	" mit Wassermühle	"	15 000 Mk.
40	" mit Gastwirtsch.	"	15 000 Mk.
10	" Gastwirtsch m. Saal	"	12 000 Mk.

Geschäfts- u. Hausgrundst. mit freiw. Wohnung. Anz. 5000—20000 Mk. Zur Antw. 2 zł.
Max Schmidt, Marienwerder, Bismarckstraße 36. Westpr. 13302

Photographisches Atelier
alte, erstklassige Firma in **Lodz** sofort zu **verkaufen.** Gefl. Angebote unter **K. 13472** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 12763 Telefon 1558.

Ich bin Käufer für:
Erbsen, Wicken, Peluschken, Bohnen Wolle Kleesaaten
Spezialität: Braugerste
Zahle Vorschüsse.
Ewald Jahnke, Gniew, Pom.
Telefon 32 u. 33. 12396 Telefon 32 u. 33.

Rollwagen
80 Ztr. Tragfähigkeit, **1000 rm Kiefern-Roll.,** 1000 rm Kiefern-Roll., Einschlag 1925/26 (fiskalisch) billig abzugeben. Anfrag. unt. **U. 7901** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Brehms Tierleben
10Bd., Prachtausg., neu, 150 zł, **Gustav Freitag-Werke,** 8 Bände, 25 zł, zu verkaufen bei **Poppe, Kommissionsg.** Bydg., Sowińskiego 20.

Browning-Flinte
Cal. 12 oder 16, gut erhalten, z. kaufen gesucht. Offert. unter **J. 13232** an die Geschst. d. Ztg.

2 Jagdgewehre zum Verkauf.
1 Doppelflinte, Kal. 12, Sauer & Sohn, m. Chbg. bezw. doppelt, so gut wie neu, **1 Teschnerflinte,** Kal. 1, sehr elegant u. gut erhalten. Hervorrag. Schußleistung beider Gewehre, speziell für Weitschuß. Off. unt. **P. 13387** a. d. Gst. d. 3.

Eine fahrbare **R. Wolf'sche**
Heißdampf-Lokomobile
12 Atm. Druck, 15—21 P.S., 1907 erbaut, noch im Betriebe, verkauft sofort 13467
A. Görke, Mühle Bukowiec, p. Jablonowo (Pom.).

Erbsen
Victoria-KleineFeld-grüne
Peluschken
Hafer
Kartoffelflocken
Rotklee
Seradella
kaufen zu hohen Preisen zu Exportzwecken u. erbitten großbemusterte Angebote. 13334
Gustav Dahmer
Danzig
Samen- u. Getreide-Export-Gesellschaft.
Gegr. 1891.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft 12804
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15 a.

Suche **Kohlenbadeofen** gut erh., zu kauf. 7898 **Meng. Długa 41.**

Offene Stellen

Zeugnisabschriften
welche aus Anlaß der Ausschreibg. v. offenen Stell. eingereicht werden, wolle man bitte an die für den betreffenden Posten nicht in Frage kommenden Bewerber prompt zurücksenden. Im andern Falle erwachsen den Bewerbern, die meistenteils arbeitslos und ohne Barmittel sind, durch Neuanfertigung der Zeugnisabschr. Kosten, die sie zu tragen nicht in der Lage sind. 11826

Zur Gründung eines konkurrenzlosen nachweisl. gewinnbring. Unternehmens in Pomorze wird v. ein. solid., arbeitsfreud., ält. Fachmann **Herr od. Dame** mit 5—6000 zł, welche in d. Anlage gesich. sind, **als Kompagnon** gesucht. Finanzierung sehr erwünscht. Off. unter B. 13427 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ingenieur sowie Techniker
für das Konstruktionsbüro und Reise zum möglichst baldigen Antritt gesucht.
T. Nowak, Maschinenfabrik
Bydgoszcz, ulica Gamma 6
Apparatebau u. Transportanlagen. 7852

Suche von sofort einen tüchtigen, evangel.
Sattler-Gehilfen
der auch sämtliche Polsterarbeiten versteht. **Strehlau, Złotniki-Kujawski,** pow. Inowrocław, Bahnstation Złotniki-Kujawski. 13475

Gärtner 7875
per 1. Januar 1927 auf ein Landgut bei Łódź **gesucht.** Fachkenntnisse erforderlich für Frühbeete, Gemüse, Obst u. Blumen. Offerten an **Dr. v. Behrens, Bydgoszcz,** Promenada 3.

Energ. jg. Herr
für Reise und Inkasso, mögl. aus d. Kolonialbranche **gesucht.** 7919 **M. Serejski, Bydgoszcz,** Matejki 7. Telef. 905.

Int. Kinderfräulein zu 2 gr. Kindern mit Nähkenntn. u. zur Hilfe leidender Hausfrau ges. **Aleje Mickiewicza 6, 1.**

Suche zum 1. od. 15. 12. evgl., besser. Mädchen, das schneidern u. plätt. kann, als
Kinderjungfer
f. größ. Kinder. Zeugn., Gehaltsanspr. an 13408 **Frau von Koerber-Koerberrode** b. Plesewo, Pommerell.

Lehrling
mit bess. Schulbildung, möglichst mit einjähr. Zeugnis **per sofort ges.** Schriftliche Gesuche zu richten an 13429
Smoschewer i Ska. T. z o. p. **Feldbahnen Bydgoszcz. ul. Dworcowa 31b**

Gesucht zum 1. 4. 27 od. früh.
Melker
mit eigenen Leuten, der sich durch gute Zeugn. ausweis. kann. **Rittergut Konopat** b. Terespol, Pom. 13434

Alt. verh. Kutscher
für Straßenverkaufswagen, möglichst mit Kautionstellg. gesucht. Bewerbung. nur unter Zeugnisvorlage. 13258
Schweizerhof Sp. z o. o. **Molkerei und Dampf-Bäckerei - Großbetrieb, Bydgoszcz, ul. Jackowskiego 26/27.**

Hofbeamter
beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, auch gleichz. die Wirtschaftsbücher zu führ. hat, z. 1. 12. 26 od. 1. 1. 1927 gesucht. Nur Herrn m. prattisch. landw. Erfahrung u. mit Interesse für Viehzucht wollen sich meld. Selbstgeschr. Lebensl. m. Gehaltsanspr. exkl. Wäsche, bei Verheirat. Deputat u. Gehalt an **Laute, Rittergutspächt. Łopuchowo,** p. Długa Goślina, pow. Obornik.

Wir suchen für unser Büro einen deutschen
Sekretär
der in Steuerfragen bewandert ist. Derselbe muß die poln. Sprache in Wort und Schrift vollständig u. korrekt beherrschen. Off. unt. **M. 13474** a. d. G. d. 3.

Schmied
oder Maschinenschlosser sofort ges. als Maschinist, firm in Reparaturen, elekt. Licht, Sägeschärfen, muß langjähr. in Sägewerk gearbeit. haben. Schöne Wohnung vorhanden. Meld. m. Lohnanspruch, Zeugnissen, Lebenslauf erb. an **Krüger - Lidzbark,** (Pom.), Nowy Rynek 9.

1 Lackierer
1 Kastenbauer
nur erfahrene. beste Kräfte, sucht 12932 **Wagenfabrik vormals Sperling, Nakło.** Tel. 80

Müllerlehrling
Sohn achtbarer Eltern oder ein jüngerer
Geselle 13367
v. sof. gesucht. Meldung. **Both, Bielice** poczta i stacja kolej. Biskupiec, Pomorze.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Suche tüchtig., zuverl.
Kinderfräulein
(Kindergärtnerin) das gleichzeitig Vertrauensstell. im Haush. einnehmen soll. Ausführlich. Lebenslauf m. Gehaltsanspr. an 13385 **Frau Dr. Henatsch, Unisław.**

Für meine 5jährige Tochter suche ich per sofort ein besseres
Kinderfräulein
Damen m. bess. Schulbildung, die auch etw. musikalisch sind sowie etwas Schneiderei versteh., woll. umgehend Lebenslauf, Bild und Ansprüche einsenden. Frau **Erna Aleksandrowicz, Wejherowo, Pomorze,** Sobieskiego 9. 13425

Sauberes Mädchen für alles sucht v. sof. od. 1. 12. 26 **Frau A. Grabowski, Dworcowa 78.** 7893

Tücht. Mädchen
welches sehr gut kocht **bei hoh. Lohn** f. 2-Pers.-Haush. z. 1. 12. gesucht. Vorzustell. Sonntag u. Montag von 10—6 Uhr. **Klettke,** 20 stycznia 11. 7931

Tüchtig. Waschfrau sofort verlangt **Nakielska 65** 13457

Stellengesuche

Pommereller, 20 J. alt, kath. mit beend. Landwirtschaftsschule, 2 1/4-jährig. Praxis in Pommerellen u. Poznań, mit sehr gut. Zeugn., sucht, wegen Parzell. des Gutes, Stellung als 13?8
Inspektor
vom 1. 1. 27 od. später. Off. bitte zu richten an **Alfons Müller,** Koziagóra, pow. Nakło.

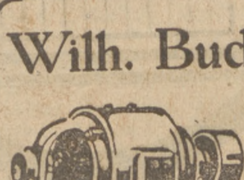
Ein mit sehr guten Zeugn. u. Empfehlung. versehener, älterer
Landwirt
ev., led., sucht **Stellung.** Gefl. Off. u. **Z. 13414** an die Geschst. d. Ztg.

Landw. Beamter **sucht** zum 1. April 27 **Stellung** als
Hofbeamter
oder **auf Vorwerk.** Selbiger ist 43 J. alt, ev., verheirat., kinderlos, an strengste Tätigkeit gewöhnt und in ungekündigt. Stellung. Gefl. Zuschr. unt. **K. 13371** a. d. Gst. d. 3.

Evgl., verh., 30 J. alt, Forstmann und Jäger sucht, gestützt auf gute Zeugn., ab 1. 4. 27 anderweitig, am liebsten in einer größen Forstverwaltung als
Forstaufseher oder Jäger
Dauerstellung. Frdl. Angebote an **Leśnictwo Góra** poczta Zblewo, powiat **Kościerzyna.**

Repräsentabler
tüchtig. Kaufmann
gelernter Eisenhändler, der poln. u. deutschen Sprache mächtig, 47 Jahre alt, verheir., kinderlos, langjähriger 1. Geschäftsführer größeren Unternehmens der Eisen- und Maschinenbranche, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und prima Referenzen, **entsprechende leitende Stellung.** Kaution bis 20 000.— zł. Zuschriften unter **N. 7948** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405





Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
1699

Suche für sofort oder 15. Dezember tüchtige
Binderin und Verkäuferin
in Dauerstellung. 13104 **Thomas French,** Grudziądz, ul. Lipowa.

Für größeres Hotel v. gleich od. spät. energisch., erfahr., nicht unt. 30 J. alt. **Wirtschaftsfräulein** bzw. **Leiterin** gesucht, welche kaufmänn. u. wirtschaftliche Kenntn. besitzt. Poln. u. deutsche Spr. erforderl. Meld. u. Ang. bisherig. Tätigk. sow. v. Gehaltsanspr. unt. **D. 13449** an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche zum 1. Dezemb. **tüchtiges**
Stubenmädchen
Frau Schultz-Gora, Rittergut Gora, p. Zblewo, 13366 pow. Kościerzyna.

Suche zum 1. 12. 26 ein durchaus zuverläss.
„Allein-Mädchen"
welches sauber u. flink die Zimmer aufräumt, Kochkenntnisse besitzt u. eine Kuh melken kann. Persönliche Vorstellung erwünscht. Reise viert. Klasse vergütigt. 13365 **Frau L. Lentz, Gniewkowo,** ul. Kilińskiego.

Suche vom 1. 12. 26 älteres, erfahr., tücht.
evgl. Mädchen
das gute Kochkenntn. besitzt, für ein. kinderlosen Haushalt, nach Kleinstadt. Offert. unt. **C. 13433** a. d. G. d. 3.

Administrator
52 Jahre, ev., unverh., mit eig. Haushalt **sucht** vom 1. 1. 27 od. später ganz selbständig. **Vertrauensposten.** Gefl. Offert. unter **B. 13180** an die Geschst. d. Ztg.

Administrator
46 Jahre, ledig, evgl., sucht p. bald od. 1. 1. 27 **selbständ. Vertrauensstelle.** Gefällige Offert. unter **U. 13307** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Oberinspektor
30 Jahre alt, ev., poln. Staatsb., in ungekünd. Stell., **sucht** zum 1. 1. 27 oder 1. 4. 27 selbständige **Stellg.** Bin bisher nur auf gr. Gütern tätig gewesen u. in all. Zweig. meines Berufes aufs gründlichste erfahren, worüber gute Zeugn. u. Empfehlung. Off. unt. **D. 7891** a. d. Gesch. d. 3.

1. Beamter
27 Jahre alt, Ausländ., unverh., der sich auf einem großen Gut Pommerellens in ungekündigter Verwalterstelle befindet, **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Empfehlung, selbständig. **Vertrauensposten.** Gefl. Offerten unter **U. 13411** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Erfahr. Landwirt m. läng. Praxis, ledig, 35 J. alt, polnisch und deutsch sprechend, **sucht Stellung** v. gleich od. später als **selbständig.**
Beamter
od. unt. Leitung. Off bitte unter **B. 9716** a die Geschäftsst. d. Ztg.

Forstmann
30 J. alt, unverh., mit guten Zeugnissen und guten Erfahrungen in Privat- u. Staatsforst., beherrscht beide Spr. in Wort u. Schrift, **sucht** z. 1. 1. 27 od. spät. **Stellg.** als verh. oder unverh. Offerten an 13369 **Franciszek Gzella III Osie,** pow. Swiecie.

Gesucht für 18jährigen evgl., tüchtig., ehrlichen **Forstlehrling,** der seine 2jährige Lehrzeit beendet hat u. im Forstfach gut bewandert ist 13271 **Stelle** als
Hilfsförster.
Offerten erbeten an **v. Blücher'sche Forstverwaltung Ostrowite,** p. Lubawa.

Aelterer deutscher
Brennerei-Verwalter
poln. Staatsb., d. poln. schreiben u. lesen kann, vertr. m. Buchführg. u. Trocknerei, sucht **Stellg.** v. gl. od. sp. als verh. od. unverh. Angeb. unter **W. 7904** an die Geschäftsst. der Dt. Rdsch.

Kellner u. Konditor
deutsch. Staatsangeh., sucht Stellg. von sofort. Uebernehme auch and. Beschäftigung in dtsch. Hause. Beh. die poln. Sprache perfekt auch in Schrift. Off. u. **T. 13409** an die Gst. dieser Ztg.

Bäckergeselle
evgl., der perf. im Brot- und Kuchenbacken ist, **sucht** v. sofort od. spät. **Stellung.** Gefl. Off. u. **C. 13206** a. d. Gschst. d. 3.

Suche von sofort od 1. 12. 26 Stellung als
Hofverwalter
oder Vogt, der a. zeitweise selbst disponier. kann, übernehme auch die Gutsvorstandssach. Bin 46 J. alt, kath., gt. Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **J. 7870** an die Geschst. d. Ztg

Wegen Verkleinerung des Betriebes suche ich vom 1. Januar 1927 für meinen
Werkmeister
eine Stelle in der Möbeltischlerei. Derselbe ist tüchtig und zuverlässig. 13460
Fritz Lemke Działdowo ulica Dworcowa.

Junger, tüchtiger
Müllergeselle
mit guten Zeugnissen versehen, mit den neuzeitlichen Müllereimaschinen sow. Sauggasmotoren und Wasserbetrieben gut vertraut, **sucht** v. sof. **Stellung.** Gefl. Offert. u. **F. 13104** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Müller u. Mühlenbauer, 28 J. alt, ledig, 10 Jahre im Fach und mit allen einschläg. Arbeiten voll. vertraut, gute Zeugnisse zur Verfügung, sucht Stellg. als
Müller.
Uebernimmt auch alle Reparaturen, desgl. Umbau, Vergrößerung u. Verbessg. d. Mühle. **Franciszek Brzosowski, w Michałowo,** 13426 **pw. Brodnica, Pomorze**

Ein junger **ehrlicher**
Müllergeselle
welcher beider Landessprachen mächt. ist, mit Kunden-Müllerei sehr gut vertr., übernimmt auch die Buchführung. **sucht** v. 1. Dezb. 26 od. 1. Januar 27 **Stellung.** Offerten sind bitte zu richten unter **A. 13094** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner — Jäger
unverh., 25 J. alt, mit gut. Zeugn., bewandert in all. Zweig. der Gärtnerei, auch in Bienenzucht u. Tischbedienung, **sucht dauernde Stellung** zu jed. Zeit. Meld. bitte zu richten an 7928 **Jwański,** Gärtner — Jäger, **Kozia góra,** p. Nakło.

Suche eine
Gärtnerstelle
zum 1. 1. 27. Bin verheiratet, kleine Familie, im Gärtnerfache gut bewandert u. vertraut. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Zuschrift. unt. **D. 13219** a. d. Gst. d. 3. erb.

Gärtner
in all. Zweig. d. Gärtnerei erfahr., mit klein. Fam. u. Hülfe, **sucht** pr. bald od. vom 1. Jan. 27 **Stellung.** Gute Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Off. u. **M. 13144** a. d. Geschst. d. 3. erb.

Gärtner
unverheirat., in mittl. Jahren, erfahren in allen Zweig. d. Gärtnerei, **sucht** z. 1. 1. 27
dauernde Stellung
Offerten erbeten unt. **S. 13279** a. d. G. d. 3.

Aelterer, erfahrener
Gärtner
unverh., zuverlässig, mit guten Zeugnissen sucht sofort od. 1. 1. 27 **Stellung** auf größ. Gut. Gefl. Off. unt. **C. 7758** a. d. G. d. Ztg. erbeten.

Suche Stellung als
Vogt, Kutscher
od. sonstige Vertrauensstellg. v. sof. od. 1. 1. 27. Bin Landwirtss., evgl., 25 J. alt, verh. Angeb. u. **N. 7807** a. d. G. d. 3. erb.

Suche für meinen Bruder, der v. Kindheit an beim Fach ist, zum 1. 1. 27 eine
Obermelkerstelle.
Gefl. Off. unt. **G. 13342** an die Geschäftsst. d. 3.

Suche für meinen 16jährigen Sohn von mögl. bald Stellg. als
Lehrling
in einem Eisenwarengeschäft. Scheuber, Mokre b. Dąbrowa, powiat Mogilno. 13468

Guts-Sekretärin, Rechnungsführerin,
firm in landwirtschaftl. Buchführung, Kassenwesen u. Gutsvorstand, der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt., 6 1/2 Jahre auf größeren Gütern tätig gewesen, sehr gute Zeugn. vorhanden, bis jetzt in ungekündigt. Stellung, **sucht** vom 1. Januar 27 oder später **anderen Wirkungskreis.** Gefl. Offert. u. **W. 13413** an die Geschst. d. 3. erbet.

Kassiererin
welche 2 1/2 Jahr auf größerem Gute tätig war, sucht per bald od. 1. 12. 1926 Stellung auf einem Gute, wo sie sich weiter zur Gutssekretärin ausbilden und in der Buchführung vervollkommnen könnte. Beherrscht die polnische Sprache in Wort und Schrift. Gefl. Angebote mit Angabe der Bedingungen unt. **G. 13458** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildete
Gärtnerin
sucht Stellung zum 1. 1. 27 auf größerem Gute mit Treibhaus. Angeb. unt. **N. 13143** an d. Gst. d. Ztg erb.

Säuglingsschwester sucht in feinem Haus z. 1. 12. **Stellg.** Angeb. unter **S. 7899** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Besseres **Mädch.** (Halbwaise) sucht Stellg. als
Kinderfräul.
od. evtl. ein Unterkommen bei älterer Dame. Kenntnisse im Nähen sind genügend vorh. Off. unt. **B. 13412** an die Gschst. d. 3. erbeten.

Bess., kinderl. **Mädchen,** d. nähen, sticken u. etw. koch. kann, **sucht Stellg.** als Kinderfrl. od. Stütze a. d. Land. od. kl. Stadt. Zeugnis vorh. Offert. unter **B. 7892** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Dame
sucht Stellung, auch in frauenlosem Haushalt von sofort oder später. Wirtsch. gründl. erfahr. Off. unt. **R. 12931** an d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Evgl., tücht. **Fräulein** vom Lande sucht vom 1. 12. **Stellung** als
Stütze od. Wirtschaftsfrl.
Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Off. unt. **A. 13204** a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

Selbständiges Wirtschaftsfräul.
sucht Stellung vom 1. 12. 26 oder 1. 1. 27 auf einem groß. Gute (Schloßhaush.) perfekt in feiner Küche. Off. u. **J. 13462** a. d. G. d. 3.

Mädchen vom Lande sucht Stellung
als Wirtin.
Zu erfr. unt. **F. 13453** an die Gst. d. Ztg. erb.

Junges, gebildetes
Mädchen
mit Reifezeugnis des Lyceums, mit Kenntn. in Stenographie, Buchführung und Schreibmasch. u. Vorkenntn. im Haushalt, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung** im Büro od. Haushalt. Gefl. Offert. erbeten unter **B. 13095** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Mädchen
aus besserer Familie **sucht Stellung** vom 15. Novbr. 26 als **Stütze der Hausfrau** evtl. als **Kinderfräulein.** Gefl. Off. u. **O. 13145** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Jung., ev., ehrliches **Mädchen sucht Lehrstelle,** am liebsten Fleischergeschäft. Off. unter **L. 7941** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Jg., ev. Mädchen (19 J., Waise) m. Nähkenntn., **sucht** ab 1. od. 15. 12. **pass. Wirkungskreis.** Angeb. zu richt. u. **P. 7812** a. d. G. d. 3.

Suche für m. Tochter 18 Jahre alt, Stellg. **als**
Stütze
Gute Zeugn. vorhand. **Lubiszewski, Okole,** poczta Koronowo. 7897

Jung., geb., evangel. **Fräulein,** das an dem Haushaltungskursus teilgenommen hat u. auf Gute tätig gewes. ist, **sucht** v. sofort od. später **Stellung** als **Stütze der Hausfrau.** Angeb. unt. **M. 13377** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Besitzertochter, 19 J. alt, m. Näh- u. Kochkenntn. sucht ab 1. 1. 27 Stellg. als
1. Stubenmädchen oder bessere Stütze
bei kinderlosem älteren Ehepaar od. alleinsteh. Herrn a. **Wirtschafterin.** Gute Zeugnisse vorh. Offerten unt. **W. 13320** an die Geschst. d. Ztg.

20jähr., evgl., ehrlich. u. sauberes Mädchen aus anständiger Fam., sucht Stellung von sofort od. später als
2. Stubenmädchen
oder in der Wirtschaft. Offerten unter **G. 7924** an die Geschäftsst. d. 3.

Junges Mädchen
evgl., Besitzertocht., 20 J. alt, **sucht Stellung zur Erlernung d. Haushalts,** am liebst. i. Guts- od. Pfarrhaus. Angeb. u. E. 4356 a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 13392

Jg. geb. Mädchen
20 J. alt, evgl., musik., Lyzealbild., **sucht** zum 15. Jan. od. 1. Febr. 27
Haustochterstelle
b. völl. Familienanschl. auf groß. Gut. Off. unt. **H. 7925** a. d. Geschst. d. 3.

Wohnungen

Elegante
6-Zimmer-Wohnung
mit sämtlich. Zubehör kann abgetreten werd. Gefl. Off. u. **E. 13431** an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht 2 Zimmer und **Küche,** Miete 1 Jahr voraus, auch führe Renovierung aus. Meldung. an **Kociniewski,** ul. Rycerska 8. 7941

Suche z. 1. Dezbr. ein
groß. od. 2 Zimmer
leer, m. elektr. Licht, in bess. Hause. Off. z. richt. u. **F. 7923** a. d. Gst. d. 3.

2 Läden
Mehlgeschäft m. Wohnung, von sof. od. 1. 1. 1927 **zu vermieten. J. Wendt, Chełmno n. W.,** Wodna 20. 7876

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
an soliden Herrn vom 1. Dezember ab zu vermieten. 13415 **Krakowska 18, II, r.**

1 gut möbl. 2fenstr. Zimmer an bess. Herrn z. vermieten. **Lipowa 9, unten.** 12737

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten **Stössel, Dworcowa 31b.** 7818

Möbl. Zimmer
mit Pens. an bess. Herrn von sofort oder später zu vermiet. **Hadyk,** 7722 **Sniadeckich 5a,** ptr. lks.

2 gut möbl. Zimmer m. elekt. Licht, auch einzeln, zum 1. 12. zu vermieten. 7913 **Gdańska 51, 1 Tr., l.**

Möbl. Zimmer (Komfort) zu vermiet. **Kordeckiego 1, II, r.** 7918

Gut mbl. Zim. zum 1. 12. a. Dame z. vm. 7915 **Chodkiewicza 43.**

1 möbl. Zimmer z. verm. **Zduny 17.** 7930

Gr. gut möbl. sonniges Vorderz. z. 1. 12. od. sp. an bess. Herrn z. verm. 7929 **Gdańska 38, II, l.**

Pachtungen

Wassermühle
von 50 bis 200 Ztr. L. von erstkl. Fachm. **zu pachten gesucht.** Ausführl. Off. unt. **O. 13249** an die Geschäftsst. dies. Ztg. (Uebernehme auch auf eigene Rechnung).

Statt Karten.

Elisabeth Pieczynski
Herbert Schmidt

Verlobte

Mieścisko — Wiela

November 1926. 13469

Persöalich behandelt

Fr. Dziurla-Budzbanowska

Dentistin 7946

von 9—1 Uhr vorm. u. 3—6 Uhr nachm.

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 93, II.

Perfekte Schneiderin welche 3 Jahre gelernt hat, arbeitet **Kleider für 6-10 zł Mäntel für 15-18 zł Kostüme „ 15-20 „** Sienkiewicza 32, 2Tr. 6

Am 19. November, morgens 8½, Uhr, entschlief sanft ganz unerwartet meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, liebe Omama, Schwester, Schwägerin und Tante 13450

Auguste Röhr

geb. **Kahrau**

im 63. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an

Ernst Röhr.

Grudziądz, den 19. November 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. November, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt.

Von 9—2 Dworcowa 5

Rechts-Beistand

Dr. v. Behrens

(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Vereidigter

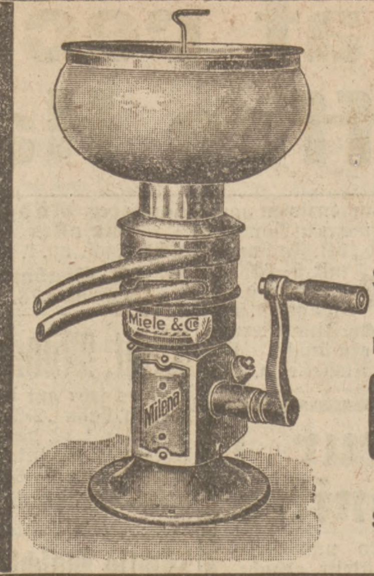
Buchhalter Korrespondent

in beid. Landessprach., studiert, vermög., sucht

Geschäftsbücher

korrekt zu ordnen, tadellos einzurichten, vorschriftsmäßig zu führen. Off. erbeten unter E. 13221 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wer arbeitet Filet schnell u. billig? Off. unt. K. 13239 a. d. Gschst. d. Z.



Großes Lager in

Milena Zentrifugen

von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 13439

Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang

Bequeme Zahlungsbedingungen

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Landwirte! Landwirte!

Schlemmkreide

zur Viehfütterung gibt billigst ab

Wilhelm Heydemann

Drogerie, **Bydgoszcz.** 7947

Die besten Informationen

über die deutsche Wirtschaft finden Sie in der Zeitschrift

„Der Weltmarkt"

Organ für den Austausch industrieller Erfahrungen.

Jahresbezugspreis Reichsmark 20.—

Probenummern kostenfrei durch

J. C. König & Ebhardt,
Hannover,

12587 Verlag **„Der Weltmarkt".**

Formulare

für

An-, Um- und Abmeldungen

zur Kranken-Kasse

sind wieder vorrätig.

A. Dittmann G. m. b. H.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

---

14. Państw. Lot. Klasowa.

Die Lose zur III. Klasse sind angekommen. 13456

Erneuerungsschluß den 2. Dezember.

M. Rejewska, Dworcowa 17.

Licitacja w sprawie sporniej.

Dnia 23 listopada 26, o godz. 10 będę sprzedawał w sprawie spornej w **Mochlu** w podwórzu p. **G. Jenske** nad drogą do Nowej Rudy najwięcej dającemu za gotówkę: 13440

1 konia (siwka) 8 do 10 lat.

Malak

komornik sądowy w Bydgoszczy.

Versteigerung in einer Streitsache. Am 23. 11. 26, vorm. 10 Uhr, werde ich in Mochelu, auf dem Hofe des Herrn G. Jenske, am Wege nach Neu-Ruden an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 1 Pferd (Schimmel) 8—9 Jahre alt.

Sprzedaż przymusowa.

We wtorek, dnia 23 listopada, o godzinie 11 przed południem będę sprzedawał **w Bydgoszczy** przy ul. Gdańskiej 157, III podwórze, I piętro lewo, najwięcej dającemu i za gotówkę:

3 nowe maszyny do szycia drutem,

Preuschoff,
kom. sądowy w Bydgoszczy. 13441

Zwangsversteigerung. Dienstag, d. 23. November 1926, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bydgoszcz, ul. Gdańska 157, 3. Hof I Tr., an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 3 neue Drahtnähmaschinen.

Nachlaß-Versteigerung

ul. Śląska 4, 1 Tr., links.

Am Montag, den 22. November d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich an den Meistbietenden folgende gut erhaltene Möbel und Gegenstände verkaufen: 13442

Nußbaumschränke, Vertikos, 1 Musikapparat (Kalliopon), einige Stand Betten, Plüschsofas, 2 Trumeauspiegel, Tische (Nußbaum), Stühle, 1 Küche, Küchengeräte, viel Porzellan, Teller, Schüsseln, Tassen, Glas, Nickellöffel, Tontöpfe, Herrengarderobe, Bilder, 1 Altes Testament, 1 Kruzifix u. Leuchter (Nickel), Plüschdecken und viele andere Sachen.

Michał Piechowiak

Vereid. Lizitator und Taxator

Długa 8. Möbel-Magazin Tel. 1651.

Bydgoszcz — *Szubin*
Telefon Nr. 965 — *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 6898

Künstliche Zähne, Plomben, Brücken

in bester Ausführung und billigster Preisberechnung

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien

nur Gdańska 19. 12896

Das seit über **30 Jahre** bestehende

Pelzhaus

von

Max Zweiniger

Gdańska 1

ist durch nur bare Kassa-Einkäufe in der Lage, Ihnen die denkbar

größten Vorteile

zu bieten.

Sie kaufen dort:

Pelz-Mäntel
Pelz-Jacken
Pelze für Herren

sowie alle Sorten

Besatz-Felle

in nur **erstklassiger** Ausführung zu **konkurrenzlos billigsten** Preisen.

10839

Wilh. Matern

Dentist 1860

Sprechstunden v. 9—1 u. 3—6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Herren

Wäsche

Kravatten -:- Hüte
Handschuhe -:- Trikotagen
Socken -:- Hosenträger

nur Qualitätsware -:- billig

Adam Ziemski

Bydgoszcz

Gdańska 21

13067

Hebamme

ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. versi. **Friedrich**, Stat. u. Bhn. **Gniewkowo**, Rynek Nr. 13, zwischen Toruń u. Inowrocław. 4420

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska,

Bydgoszcz, 12888
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Drahtseile — Hanfseile
Teer- und Weißstricke 1342

liefert B. Muszyński, Seilfabrik, Lubawa.

Damen-Mäntel

erstklass. Ausführung nach neuesten Modejournalen werden zum Preise von 25—30 zł angefertigt.

Auch fertige Mäntel auf Lager. Bestellungen werden binnen 24 Std. erledigt. 7927

M. Zyller, Bydgoszcz
Sienkiewicza 11a, 1.

Kutsch-Wagen

Klappwag., Geschäfts- u. Selbstfahrer, leichte Kariols, vis-à-vis, eleg. Jagdwagen, Verdeck u. Halbverdeck liefert in bester Qualität unter günstigen Bedingungen 12941 **Wagenfabrik**

vorm. Sperling, Nakło. Telef. 80. Am Bahnhof.

An- und Verkauf auch gebrauchter Wagen.

Drucksachen

modern ⟡ schnell ⟡ billig

liefert

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16

Maßschneiderei

für Damen u. Kinder.

Helene Otto,

Gdańska 9, II. Et. u. Hausglocke befind. sich rechts v. d. Haustür.

12609

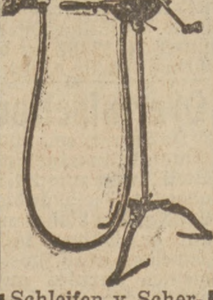
Empfehle alle Sorten

Därme.

Schulz, Dworcowa 18d
13022 Telef. 282.

Hauptner-Schermaschinen

für Hand- u. Kraftbetrieb.



Schleifen v. Scherkämmen sowie jede **Reparatur an Handscheren und Schermaschinen werden in eigener Werkstatt schnellstens ausgef.**

Hauptner-Instrumente

f. Tierzucht u. Pflege.

Allein-Verkauf für d. Freistaat Danzig und Pommerellen

Franz Kuhnert

Inh.: Paul Kuhnert

Danzig, Hundegasse 98

Telefon 506, 507.

Gegr. 1879. 12573

Pelze

für Damen u. Herren, Schals, Kragen werden angefertigt u. umgearbeitet nach neuesten Modell., fachmännisch u. billigst **Gdańska 21,** III. Etg., links. 7943

GUTE
MÖBEL
BILLIG

OTTO
DOMNICK

MÖBELWERKSTÄTTEN
BYDGOSZCZ

WEŁNIANY RYNEK
7
(WOLLMARKT)

TELEPHON 1619

---

3 große Vorteile

Günstigen Heizeffekt, wenig Brennstoff und geringe Bedienung durch Instandsetzen des

Kachelofen und Herd

unter Anwendung neuester Heiztechnik von

Eduard Tschörner,

Ofensetzmeister, 7942

Bydgoszcz-Wilczak, ul. Różanna 5/6. Tel. 1054.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:

Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen, sowie einz. **Schränke Tische. Bettst., Stühle Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 12207

M. Piechowiak,

Długa 8. Tel. 1651.

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,

Fordon a. d. Weichsel.

Telefon 5. 12432

Wir führen

Sparkonten

in Złoty, Gold-Złoty u. ausl. Währung

bei höchster Verzinsung u. erledigen

alle bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen.

Bankverein Sepólno

e. G. m. unb. H.

Gegründet 1883. 11127

Polnischer Sprachunterricht

für **Anfänger** und **Vorgeschrittene.** Anmeldungen erbeten in der **Geschäftsstelle Goethestr. 37, unten r.** (20 stycznia 20 r Nr. 37)

12803 **M. Schnee.**

Ich habe meine

Pachtgärtnerei

räumen müssen und verkaufe daher sehr, sehr billig:

Erdbeerpflanzen, großes Sortiment v. peren. Staudengewächsen, Topfpflanz., Coniferen, sowie

Baumschul-Artikel

12441 als:

Obstbäume, Frucht u. Beerensträucher, Blütensträucher, Hecken-, Schling- u. Kletterpflanzen

alles in größter Auswahl und Sorten.

Gärtner und Gartenliebhaber bitte ich schon jetzt um den Besuch meiner Gärtnerei.

Jul. Roß,

Gartenbaubetrieb,

Św. Trójcy 15. Fernruf 48.

Empfehle in Ia Ware

Schweizer
Tilsiter vollfett
Romadour
Limburger
Bier
Steppen
Steinbuscher — **Käse**

sowie **Weichkäse:** wie **Camembert Frühstückskäse** usw.

Spezialität:

Harzer
Goldleisten
Haus usw. — **Käse**

zu den billigsten Tagespreisen.

August Latte,

Käse-Fabrik-Lager

ul. Sw. Trójcy 12 e,
Telefon 1108. 7932

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 12728

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13

Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.

Fernruf 48

In der **Bar Angielski**

(neben Kino Kristal)

Auftreten v. Klowns

Orłowski - Jazzband.

Dancing bis zum Morgen

Café Royal

Plac Teatralny

täglich 13264

Konzert!

Schweizerhaus

4. Schleuse.

Sonntag:

Kaffee-Konzert

Anfang 5 Uhr.

7935 **E. Kleinert.**

Alt Bromberg.

Täglich in bekannter Güte

Mittagstisch

sowie

Eisbein, Flaki
Erbsensuppe mit Spitzbein 1345

Porter vom Faß.

Sonntag:

Künstler-Konzert.

Oeffentliche Vorträge

werden jeden Sonntag, abends 7.30 Uhr. auf der Sienkiewicza 68 gehalten.

Die nächsten drei Gegenstände sind:

„Das goldene Zeitalter" - „Gottes Weltprogramm" - „Die Werke (Erzeugnisse) der Menschen".

Willkommen. 7907 Willkommen.

Lebensfragen der polnischen Zuckerindustrie.

Unter den Zucker produzierenden Ländern Europas nimmt Polen eine bevorzugte Stellung ein. Den voraussichtlichen Ergebnissen der diesjährigen Zuckerkampagne zufolge rangiert es an fünfter Stelle. Vor ihm stehen der Produktionsmenge nach Deutschland, die Tschechoslowakei, Rußland und Frankreich. Genaue Angaben über die Ergebnisse der Zuckerkampagne 1926/27 können noch nicht gemacht werden. Teilweise schätzt man die Zuckererzeugung auf 520 000 Tonnen, andere Schätzungen sprechen von 600 000 Tonnen. Es ist jedoch mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Produktion des vorigen Jahres in diesem Jahre um ein geringes übertroffen wird, und zwar um etwa 10 000 Tonnen.

Der im Verhältnis zu der

Vergrößerung der Rübenanbaufläche

gegen das Vorjahr geringe Überschuß in der Zuckerproduktion läßt auf eine geringere Ernte in diesem Jahre schließen. Auf drainiertem Boden sind die Rüben zwar sehr gut ausgefallen, auf undrainiertem hingegen sehr schlecht. Besonders ist dies in der Gegend von Mlawa, Plock und Sochaczewo der Fall, also in dem auf niedrigerer landwirtschaftlicher Kulturstufe stehenden Kongreßpolen.

Die Zuckerrüben-Anbaufläche ist gemäß den Angaben der Handelszeitschrift „Przemysłu i Handlu" in Polen während der letzten Jahre in ständiger Zunahme begriffen. In der Mehrzahl der Wojewodschaften übertrifft die Anbaufläche der Gegenwart bereits die der Vorkriegszeit. Im Jahre 1926 ist sie im Verhältnis zur Vorkriegszeit um 10,2 Proz. gewachsen, im Verhältnis zum Jahre 1923/24 um 13,2 Proz., und zum Jahre 1924/25 um 7,5 Prozent.

In den einzelnen Wojewodschaften betrug im letzten Jahre die Zuckerrüben-Anbaufläche in Hektar: Warschau 34 698, Lodz 11 234, Kielce 7 376, Lublin 15 920, Bialystock 217, Polesien 60, Wolhynien 9 399, Posen 72 124 (1913: 68 931), Pommerellen 16 245 (1913: 19 635), Schlesien 2 500 (1913: 2 885), Krakau 293, Lemberg 7 593, Stanislau 2 349, Tarnopol 5 015. In ganz Polen wurden insgesamt 185 024 Hektar Zuckerrüben angebaut.

Von der Gesamtanbaufläche gehörten im Jahre 1925 den Fabriken 2,3 Proz., größeren Grundbesitzern 66,7 Proz., bäuerlichen Besitzern 31 Proz. Bei einer Untersuchung der Entwicklung des Zuckerrübenanbaues stößt man auf die Tatsache, daß im Jahre 1925 im Verhältnis zu den Vorjahren die Anbaufläche des bäuerlichen Besitzes den größten Zuwachs aufweist, nämlich 8,1 Proz., während bei dem Großgrundbesitz der Zuwachs nur 4,7 Proz. betrug. Die schnellere Zunahme der Zuckerrübenkultur gerade bei dem bäuerlichen Besitz dürfte eine Folge der Agrarreform sein, die bei fortschreitenden Parzellierungen auch in Zukunft hier eine erhebliche Rolle spielen.

Der durchschnittliche Zuckerrübenertrag hat allerdings noch nicht die Vorkriegshöhe erreicht, nimmt jedoch ebenfalls ständig zu.

Außer der Ernte pro Hektar hat aber eine hervorragende Bedeutung für die Zuckerindustrie der Zuckergehalt der Rüben. Eine im August d. Js. vorgenommene Untersuchung auf Zuckerrübengütern ergab folgenden prozentualen Zuckergehalt der Rüben in den einzelnen Wojewodschaften: Warschau 1925: 14,3 (1925: 14,6), Lodz 1926: 14,6 (1925: 13,8), Kielce 1926: 14 5 (1925: 13,9), Lublin 1926: 14,1 (1925: 13,5), Wolhynien 1926: 14,0 (1925: 14,2), Lemberg 1926: 13,4 (1925: 13,3), Schlesien 1926: 13,6 (1925: 13,2), Posen 1926: 14,3 (1925: 14,4), Pommerellen 1926: 13,7 (1925: 14,4). In ganz Polen betrug der prozentuale Zuckergehalt der Rüben im Jahre 1926: 14,1 Proz. (1925: 13,9).

Zu der Vermehrung der Ernteerträge beim Zuckerrübenbau hat zweifellos die Entwicklung der polnischen Rübensamenzucht beigetragen. Der prozentuale Zuckergehalt der polnischen Rüben betrug in der Zeit von 1922 bis 1924 allerdings 16,2 Proz., also erheblich mehr, als gegenwärtig.

Aus diesen Angaben über die Zunahme der Anbaufläche und der Ernteerträge könnte nun voreilig der Schluß gezogen werden, die Zuckerindustrie bedeute für Zuckerrübenpflanzer, Zuckerkonsumenten und den Staat eine Quelle wirtschaftlicher Vorteile. Dem ist aber nicht so. Tatsächlich zahlt der polnische Konsument für den im eigenen Lande hergestellten Zucker einen höheren Preis, als der Weltmarktpreis beträgt, während der Landwirt für seine Rüben einen sehr niedrigen Preis erhält. Dieser Übelstand wird durch verschiedene Ursachen bedingt. In dem ehemals preußischen Teilgebiet ist es nicht zum letzten

das fremde Kapital in der Zuckerindustrie Posens und Pommerellens,

das sich durch geschickte Finanzoperationen Einfluß auf den Preis für Rüben wie für Zucker gesichert hat.

Die Überfremdung eines Teiles der Zuckerindustrie im ehemals preußischen Teilgebiet mit ausländischem Kapital vollzog sich in einer Weise, die aus folgender Meldung der polnischen Handelszeitschrift „Kupiec" hervorgeht:

„Unter der Anzahl von Ländern, die sich für die polnische Zuckerindustrie interessieren, nimmt Holland eine der ersten Stellen ein. Seit Aufhebung der Zucker-Zwangswirtschaft in Polen im Jahre 1921/22 unterhielt zunächst der Verband der Westpolnischen Zuckerindustrie in Posen, später aber die gesamte polnische Zuckerindustrie ständige Beziehungen mit holländischen Wirtschaftskreisen, und es wurden jährlich immer größere Mengen Zucker nach Holland durch Vermittlung der Posener Zuckerbank exportiert. Die holländische Zuckerindustrie verarbeitet nämlich — außer der für den eigenen, recht bedeutenden Inlandskonsum bestimmten Menge — auch größere Mengen ausländischen Rohzuckers, der mit Vorliebe aus Polen importiert wird.

Auf diese Weise steht Holland unter den Zuckerabnehmern Polens nächst England an zweiter Stelle.

Es sei ferner hervorgehoben, daß die polnische Zuckerindustrie in Holland des öfteren Unterstützung bei der Finanzierung der Kampagne gefunden hat, und zwar in der Form von Vorschüssen und Krediten auf den Verkauf von Zucker. Besonders während der Krisenzeiten auf dem internationalen Geldmarkte stellte das eine sehr willkommene Hilfe dar. Die Belebung dieses Verhältnisses zwischen den holländischen und unseren Finanz- und Handelskreisen muß dem Umstand verdankt werden, daß die holländische Zuckerindustrie von Anfang an in der Nachkriegszeit ein großes Interesse für die polnische Zuckerindustrie gezeigt hat, das soweit ging, daß sie sich mit bedeutendem Kapital durch Aktienkäufe in einigen westpolnischen Zuckerfabriken festsetzte. Das lebhafte Interesse der holländischen Wirtschaftskreise für die polnische Zuckerindustrie eröffnet dieser für die Zukunft sehr günstige Aussichten."

Was der „Kupiec" im September d. Js. noch für einen Segen hielt, verurteilt einige Wochen später die in Warschau erscheinende „Warszawianka" aufs schärfste. In einem Artikel dieser Zeitung wurde im vergangenen Monat Alarm



gegen die Überfremdung der polnischen Zuckerindustrie durch holländisches Kapital geschlagen. Angeblich wären bereits drei der westpolnischen Zuckerfabriken, nämlich Janikowo, Pakosch und Tuczno, überwiegend in holländischen Händen, während 35 Proz. der Aktien der Zuckerfabrik Opalenice auch bereits in holländischen Besitz übergegangen sind. Die Holländer bemühen sich nun angeblich um den Ankauf der restlichen Aktien von Opalenice, sowie um die Aktien der Zuckerfabriken Wierzchosławice und Wreschen. Man befürchtet hierdurch einen großen Schaden für die Zuckerrübenproduzenten Westpolens. Auch werden hinter der ganzen Aktion deutsche Machenschaften vermutet!

Tatsächlich ist holländisches Kapital in der westpolnischen Zuckerindustrie stark engagiert. In den drei kujawischen Zuckerfabriken Janikowo, Tuczno und Pakosch beträgt der Anteil der Holländer bis zu 80 Prozent des Aktienkapitals. Ferner ist Tatsache, daß die Rübenlieferanten dieser Fabriken dadurch Nachteil erleiden. Früher waren die Rübenlieferanten zum großen Teil auch Aktionäre der Fabriken. Während der Inflationszeit aber gelang es holländischen Kapitalisten — wobei besonders der Name Pannok eine Rolle spielt — die Landwirte als Aktionäre hinauszudrängen und sich in den Besitz des größten Teiles der Aktien zu setzen. Dadurch wurde den Landwirten jeder Einfluß auf den Zuckerrübenpreis genommen und sie müssen nunmehr einfach die Rüben zu dem von der Fabrik festgesetzten Preis liefern, sofern es ihnen nicht möglich ist, an eine andere Zuckerfabrik ihre Rüben abzugeben.

Wie weit das holländische Kapital sich auch in den anderen westpolnischen Zuckerfabriken festgesetzt hat, ist für Außenstehende schwer festzustellen. Die Nachrichten der polnischen Presse aber, es könne sich um einen Aufkauf sämtlicher Zuckerfabriken Polens durch die Holländer, und um deren spätere Stillegung im Interesse der Rohrzuckerproduktion in den holländischen Kolonien handeln, klingen sehr legendenhaft. Der Zufluß ausländischen Kapitals wird doch von der Regierung sehr gewünscht, namentlich wenn es sich um die Stützung eines Industriezweiges handelt, der, wie es bei der westpolnischen Zuckerindustrie in der Inflationszeit der Fall war, das für die Aufrechterhaltung seiner Betriebe nötige Kapital im Inlande nicht auftreiben kann.

Ist dieser Einfluß des ausländischen Kapitals ein Faktor für die Gestaltung des Rüben- sowie des Zuckerpreises, so ist ein weiterer und erheblich wichtigerer die tatsächliche Höhe der Produktionskosten. Der Betrieb industrieller Unternehmen in Polen wird vielfach aus dem Grunde ungemein verteuert, weil die Beschaffung von Maschinen und Ersatzteilen im Inlande nicht möglich ist und diese daher aus dem Auslande bezogen werden müssen. Würden geregelte Verhältnisse mit dem deutschen Nachbar bestehen, so wäre auch diesem Übelstand abgeholfen. Ohne den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages ist daran aber nicht zu denken. Besonders teuer stellen sich die Produktions- sowie Transportkosten aber bei den kongreßpolnischen und galizischen Zuckerfabriken. Die technischen Einrichtungen dieser Fabriken stehen längst nicht auf der Höhe der westpolnischen Fabriken. Auch der Rübentransport zu den Fabriken, der in Westpolen teils auf dem Wasserwege vor sich geht, teils von Feldbahnen bewerkstelligt wird, ist in dem übrigen Polen infolge des mangelhaften Wegenetzes sehr erschwert. Außerdem haben die Fabriken selbst längst nicht dieselben Bahnverbindungen, wie in Westpolen, und sind bedeutend weiter von den Landesgrenzen entfernt, was beim Export eine erhebliche Rolle spielt.

Alle diese Gründe haben vor einigen Monaten zu einem

Zusammenschluß der Zuckerfabriken Kongreßpolens und Galiziens

geführt, und der so gegründete Verband hat sich in einer Denkschrift an die Warschauer Regierung mit der Bitte gewandt, Maßnahmen zum Schutz der kongreßpolnischen und galizischen Zuckerindustrie zu ergreifen. Als Schutzmaßnahme wird besonders die Herabsetzung des Ausfuhrkontingents für diese Fabriken gefordert. Bekanntlich ist in Polen die Erteilung des Kontingentes für die Zuckerproduktion der einzelnen Fabriken für den Inlandskonsum abhängig von der Menge des durch diese Fabrik exportierten Zuckers. Der Export allein bedeutet für die Fabrik eine Schädigung, da die Auslandspreise für Zucker nicht die Produktionskosten des polnischen Zuckers decken. Die Inlandspreise sind jedoch so hoch, daß sie diesen Verlust wieder wett machen und noch einen Gewinn ermöglichen. Jede Zuckerfabrik bemüht sich daher, möglichst viel Zucker — im Rahmen ihrer Produktionsfähigkeit — zu exportieren, um dadurch ein möglichst großes Inlandskontingent zu erhalten. Je günstiger nun das von der Regierung festgesetzte Verhältnis zwischen Export- und Inlandskontingent für die letztere Position ist, um so größer ist der Gewinn der einzelnen Fabriken. Und eine solche Änderung zugunsten des Inlandskontingentes beansprucht die kongreßpolnische und galizische Zuckerindustrie, da sich aus den bereits oben angegebenen Gründen der Zuckerexport für sie teurer stellt, als für die westpolnischen Fabriken. Außerdem wurden Verhandlungen über eine finanzielle Unterstützung von seiten des Verbandes der Westpolnischen Zuckerindustrie vor einiger Zeit aufgenommen, über deren Ergebnis aber noch nichts bekannt ist. Anscheinend sind diese Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, denn in der Wirtschaftspresse des Landes wird gerade in letzter Zeit wieder viel von einer Reorganisation und im Zusammenhang damit auch von einer

Krise in der polnischen Zuckerindustrie

geschrieben.

Vor einiger Zeit hat die polnische Regierung selbst mit der Untersuchung der sehr komplizierten Fragen der Zuckerindustrie begonnen und zunächst eine Kommission nach Westpolen entsandt, die in den dortigen und später auch in den Zuckerfabriken der anderen Teilgebiete die tatsächlichen Produktionskosten feststellen soll. Dies ist besonders im Zusammenhang mit der beabsichtigten Zuckerpreiserhöhung im Inland geschehen. Die Frage ist um so komplizierter, als sich hier die verschiedensten Interessen der Rübenbauer, Fabrikbesitzer und -teilhaber und der Konsumenten kreuzen, außerdem in den einzelnen Teilgebieten unterschiedliche Produktionsbedingungen bestehen. Dadurch wird in dem Lager der Interessenten selbst eine Verschiedenheit der Ansichten hervorgerufen. Das von der Regierung Grabski angeregte Gesetz über den Zuckerumsatz bezweckt eine Lösung der Frage des Ausgleichs für den Schaden, der durch die Ausfuhr des im Inlande nicht verbrauchten und für das Inlandskontingent überzähligen Zuckerüberschusses eintritt.

Der Zuckerexport

ist unbedingt erforderlich, da die Zuckerkampagne in erheblichem Maße mit Hilfe ausländischen, auf Grund des späteren Exports erlangten Kredits geführt wird. Eine Schließung von Zuckerfabriken kann ebenfalls nicht erfolgen, da hierdurch die Arbeitslosigkeit vermehrt, vor allem aber die Landwirtschaftskultur leiden würde. Für die allgemeine Entwicklung der Landwirtschaft ist die Frage des Rübenanbaus in allen Ländern Europas von großes Bedeutung und ist überall ein Sorgenkind der Regierungen.

Hieraus geht hervor, daß die Frage des Schadens beim Export in Anbetracht des Kapitalmangels im Inlande und des niedrigen Inlandskonsums eine gefährliche Klippe darstellt. Nicht minder wichtig ist ebenfalls die Frage des Ausgleichs des durch die hohen Produktionskosten entstehen den Defizits derjenigen Fabriken, die mit Rücksicht auf ihre Bedeutung für die Landwirtschaft am Leben erhalten werden müssen.

Die Forderungen nach einer Reorganisation der kongreßpolnischen und galizischen Zuckerindustrie werden im „Kupiec" wie folgt motiviert:

„Die Posenschen und Pommerellischen Zuckerfabriken können bei erheblich billigeren Zuckerverkaufspreisen produzieren. Deshalb mußten diejenigen Zuckerfabriken, die nur bei teureren Verkaufspreisen produzieren und die ziemlich kostspielige Hilfe des Staates oder der anderen großen Zuckerfabriken nicht in Anspruch nehmen können, reorganisiert werden. Im übrigen unterscheiden sich die in der Zuckerindustrie herrschenden Verhältnisse nicht von denen in anderen Industriezweigen. Wenn hier davon die Rede ist, so ist es nur deshalb der Fall, um die Aufmerksamkeit auf die Gefahren zu lenken, die unserer Zuckerindustrie im Zusammenhang mit der Notwendigkeit der ständigen Zuckerpreiserhöhung im Inlande und dem Export zu Dumpingpreisen drohen, was als schädlich für die Landesinteressen angesehen werden muß. Die Forderungen der Verbraucher und Landwirte wurden bereits öffentlich bekanntgegeben, ebenso der Standpunkt des maßgebendsten Teiles der Zuckerindustrie (der westpolnischen). Es kann nicht daran gezweifelt werden, daß die Regierung den Verfall eines so wichtigen Industriezweiges mit allen Mitteln verhindern wird."

Wie bereits weiter oben erwähnt, hat die Regierung nunmehr mit der Untersuchung der Verhälnisse in der Zuckerindustrie begonnen, und von dem Ausfall dieser Untersuchung wird die Art der Reorganisation abhängen.

Der polnische Zuckerexport dürfte in diesem Jahre etwa 250 000 bis 260 000 Tonnen betragen. Die Weltmarktpreise gestalten sich jedoch angesichts des zunehmenden Wettbewerbes für die polnische Zuckerausfuhr wenig günstig. Der Preis für eine Tonne Zucker kann beim **Export auf etwa 13 Pfund Sterling veranschlagt werden.**

Das wären etwa 570 zł, während die Selbstkosten etwa 800 zł pro Tonne betragen.

Das Überangebot von Zucker auf dem Weltmarkt bringt es mit sich, daß die wichtigsten Zucker produzierenden Länder wie Deutschland und die Tschechoslowakei — in Polen ist es bereits seit Jahren der Fall — sich mit hohen Zuckerschutzzöllen vor einem Zuckerimport zu schützen suchen.

Die deutsche Industrie ist sich klar darüber, daß die im Inlande üblichen Zuckerpreise auf den Weltmärkten nicht zu erzielen sind. Sie trachtet infolgedessen danach, auf den Weltmärkten Zucker unter den Gestehungskosten abzugeben und die so erlittenen Verluste durch höhere Inlandspreise wieder einzuholen. Die Zuckerindustrie sieht also ihre Rettung im Dumping. Dagegen soll der deutschen Fabrikation die ausländische Konkurrenz durch Verdoppelung der Einfuhrzölle im Inlande abgewehrt werden. So hofft man, der rübenbauenden Landwirtschaft durch ein höheres Rübengeld Anreiz zu vermehrtem Rübenbau zu geben und der deutschen Volkswirtschaft durch größeren Export zu einer verbesserten Handelsbilanz zu verhelfen.

Auch in Prag betonte kürzlich in einer Rede der Geschäftsleiter des Zentralverbandes der tschechoslowakischen Zuckerindustriellen, die tschechoslowakische Zuckerindustrie sei nicht mehr das, was sie vor zwei Jahren gewesen sei. Sie sei verschuldet, lebe aus Reserven, die sich rasch erschöpften und sei ernstlich bedroht. Es sei notwendig, daß sich die Tschechoslowakei zu einer angemessenen Unterstützung dieser Industrie entschließe, um sie gegen die ausländische Schutzzollpolitik zu stärken, wenn die Regierung nicht wolle, daß die tschechoslowakische Zuckerindustrie in Zukunft nur für den Inlandskonsum sorge. Ein solcher Übergang würde die Liquidation von zwei Dritteln der Industrie bedeuten und die Landwirtschaft, aber auch die Staatspolitik vor neue Probleme stellen. Es sei ausgeschlossen, daß sich die Tschechoslowakei zu einer Reduktion der Zuckerindustrie entschließe, und deshalb würde sie zu einer Unterstützung der Industrie durch Schutzzölle schreiten müssen. Durch den Ertrag der Schutzzölle würde eine Besserung des Rübenpreises ermöglicht werden.

Der bedeutendste Abnehmer für polnischen Zucker ist England. Daher interessiert sich auch — neben dem holländischen — das englische Kapital besonders für die polnische Zuckerindustrie. Kürzlich erst weilte in Verbindung mit der Erhebung einer neuen Anleiherate der Direktor der englischen Bank „British Overseas" in Warschau, um sich vom Stande der polnischen Zuckerindustrie zu überzeugen. Der polnische Zuckerexport nach Deutschland, der vor Beginn des Handelskrieges recht rege war und sich auf einen Wert von 10 Millionen Reichsmark belief, ist auf einen Wert von 0,7 Millionen Mark gesunken. Auch eine Folge des Handelskrieges, die seine Nachteile für Polen deutlich erweist!

Die in vorstehenden Ausführungen berührten Fragen stellen natürlich noch längst nicht den gesamten die polnische Zuckerindustrie bewegenden Fragenkomplex dar. Sie geben aber ein ungefähres Bild von den Schwierigkeiten, mit denen dieser so wichtige Zweig unserer inländischen Industrie zu kämpfen hat und die, soll es zu einer Konsolidierung der Verhältnisse auch hier kommen, unbedingt beseitigt werden müssen.

Vom internationalen Frachten- und Getreidemarkt.

Der englische Kohlenarbeiterstreik hat tiefgehende Rückwirkungen auf die ganze internationale Schiffahrt ausgeübt. Schiffsraum, der lange dem Verkehr entzogen war, wurde wieder in den Dienst gestellt, die Frachten steigen stürmisch und bei den Werften laufen Neuaufträge reichlich ein. Der Krieg hatte die furchtbarsten Zerstörungen an Schiffsraum verursacht, und die Jahre 1919 bis 1920 sahen Neubauten in Entstehung begriffen, deren Ausmaß auf rund 4.2 Millionen Tonnen veranschlagt wurde. In den folgenden Jahren ging es langsam bergab, bis im Zeitraume 1923/24 ein Tiefstand verzeichnet wurde, indem nur 0.8 Millionen Bruttoregistertonnen in Bestellung gegeben worden waren. Die Welt stand eben unter dem Eindruck einer sich verschärfenden Krise. Der Warenverkehr stockte, und selbst Optimisten schien es gewagt, wieder einmal an ein Aufleben des alten Frachtverkehrs zu glauben. Die gegenwärtige Knappheit an Laderaum rührt zum Teil daher, daß die verfügbaren Schiffe nicht voll ausgenutzt werden. England hat Kohle nur exportiert und auf den rückfahrenden Schiffen andere Waren zur Einfuhr gebracht. Seit dem Streik muß England nicht bloß seinen eigenen Bedarf an Kohle decken, es muß auch die Bunkerstationen mit Kohle versehen. Auch die schwächere Getreideernte in Europa macht sich geltend, denn sie bedingt gleichfalls für ausländische Zufuhren vermehrten Schiffsraum, und alle diese Momente hatten ein namhaftes Ansteigen der Frachtraten zur Folge. Die größte Erhöhung ergibt sich im Verkehr zwischen Nordamerika und England. In gewissen Relationen mußten Sätze neu aufgebaut werden, da, wie zum Beispiel im Verkehr zwischen Stettin und England, früher überhaupt keine Kohle befördert wurde. Es ist begreiflich, daß die Besitzer von Schiffsraum in solchen Zeitläuften den größtmöglichen Nutzen ziehen wollen.

Der internationale Getreidemarkt steht unter dem Einfluß der Bewegung der Frachtraten. Während sonst der Ernteausfall, die innere Lage eines Marktes für die Preisentwicklung ausschlaggebend war, werden diese Faktoren heuer erheblich in die Hinterhand gedrängt. Die Welternte an Weizen weicht von den Erträgnissen des Vorjahres fast gar nicht ab. Sie wird auf rund 803.5 Millionen Meterzentner geschätzt, so daß sich gegenüber dem Vorjahre, in welchem rund 802.7 Millionen Meterzentner eingeheimst wurden, sogar eine geringe Steigerung ergibt. Wichtige Veränderungen lassen sich hinsichtlich des Ertrages in den Hauptproduktionsgebieten erkennen. Europa hat einen Rückgang von 377.7 Millionen auf 339.5 Millionen zu verzeichnen, während Kanada und die Vereinigten Staaten eine Erhöhung von 239 Millionen auf 337 Millionen Meterzentner aufzuweisen haben. Die amerikanischen Getreidepreise sind trotz der guten Ernte und der durch den Mangel an Frachtraum bedingten schwierigeren Verschiffung in den letzten zwei Monaten nicht rückgängig gewesen. Es sind auf dem Weltmarkte und auch in Europa höhere Notierungen in Geltung gekommen. Der Weizenpreis ist seit August sogar um ungefähr 8 bis 10 Prozent angestiegen. Vorläufig muß, solange die Frachtenteuerung anhält, für die Versorgung Europas und namentlich Mitteleuropas auf die Donauländer gegriffen werden. Das Geschäft an den europäischen Getreidebörsen war lebhaft, mit einem stark spekulativen Einschlag für spätere Termine, zumal mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet wird, daß nach Beendigung des Streiks die Getreidemengen, die sich in Amerika in den Elevatoren gehäuft haben, zur Verschiffung gelangen. Die amerikanischen und die kanadischen Farmer verfolgen die Entwicklung der Dinge mit außergewöhnlicher Aufmerksamkeit. In Kanada wurde ein Pool geschaffen, der darauf aufgebaut ist, daß die Farmer den Weizen an den Elevator abliefern, einen Dollar per Bushel als Anzahlung auf die Hand erhalten, während der Rest ihnen nach einigen Monaten flüssig gemacht wird. Die Macht, die sich auf diese Weise in den Händen der Leiter des Pools vereinigt, ermöglicht ihnen, im geeigneten Moment Verschiffungen vorzunehmen, und die Preisbewegung entscheidend zu beeinflussen. Aber immerhin wird nach Beendigung des Streiks die Furcht vor einem weiteren Ansteigen der Frachtraten wegfallen. Eher wird man mit einem Hinabgleiten rechnen und damit auch die spekulativen Einschläge, dem das ganze Getreidegeschäft seit der neuen Ernte von dieser Seite ausgesetzt war, gewaltig vermindern können.

Kleine Rundschau.

* **Die Kirchenglocken im Rundfunk.** Seit einiger Zeit wird das Glockenspiel der Berliner Parochialkirche in der Klosterstraße jeden Tag um 12 Uhr und um 7 Uhr auf den Berliner Sender übernommen. Da dies täglich geschieht, ist es im Tagesplan der Berliner Funkstunde nicht besonders angegeben. Außerdem werden an jedem Mittwoch in der Zeit von 1.30 bis 2.10 Uhr Glockenspielkonzerte mit wechselndem Programm veranstaltet. Die Übertragung der Glockentöne gelingt ganz besonders gut. Die ausländischen Sender haben schon seit langem die schöne Klangwirkung von Glocken im Rundfunk erkannt und ausgenutzt. Sehr bekannt ist die berühmteste Kirchenglocke Englands, Big-Ben, deren Schläge regelmäßig um Mitternacht über Daventry in ganz Europa zu hören sind. In den letzten Tagen ist diese Glocke gesprungen; der Sprung ist so groß, daß der Arm eines kräftigen Mannes hineinreicht.

* **Luftreise eines Löwen.** Ein Londoner Zirkus benötigte kürzlich dringend einen Löwen von einem Pariser Unternehmen, drahtete hin und in wenigen Stunden wurde auf dem Pariser Flugplatz in ein Passagierflugzeug ein Käfig eingebaut. Am Tage darauf hatte der Londoner Zirkus seinen Löwen, der die Reise über den Kanal mit dem Flugzeug zurückgelegt hatte.

* **Der trügerische Spiegel.** Selbst das Spiegelbild sagt nicht mehr die Wahrheit. In Nordengland gibt es eine Spiegelfabrik, die einen guten Absatz bei Modefirmen hat. Sie stellt nämlich leicht konvexe Spiegel her, die für die Probierräume der Modesalons bestimmt sind, wo[r]in die Beschauerin einen Anflug von Schlankheit bekommt, wenn sie ein neues Kleid versucht. Man will die Käuferin wohl in eine gute Stimmung versetzen und sie kaufreif machen.

Weihnachtsgeschäft und Zeitungsreklame.

Ein Mahnwort an die Kaufleute.

Bis Weihnachten sind nur noch wenige Wochen. Im großen Publikum herrscht allerdings noch keine Weihnachtsstimmung, aber jeder Geschäftsmann hat schon seine Dispositionen getroffen. Er ist vorbereitet. Das gilt nicht allein für die ganz großen, das gilt ebenso für die mittleren, wie für die kleinen. Die wesentlichsten Bestellungen sind gemacht, und die Aufträge, die jetzt und später noch erteilt werden, dienen höchstens noch zur Ergänzung der Läger. Es ist selbstverständlich, daß diese Vorbereitungen schon 1½ Monate vor dem Fest abgeschlossen sein müssen, weil sonst bei der Lieferung Schwierigkeiten auftreten würden; sie könnten nicht mit Sicherheit zur rechten Zeit ausgeführt werden.

Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, da jeder Geschäftsmann das große Publikum von seinen Weihnachtsvorbereitungen in Kenntnis setzt. Diese Erkenntnis sollte jedem Kaufmann zu denken geben. Man weiß ja, es gibt viele, die erst im letzten Augenblick sich dazu entschließen, Weihnachtseinkäufe zu machen. Das liegt nicht allein an der Lässigkeit des Käufers. Es kommt zum großen Teil auch daher, weil die große Masse erst zu spät auf das Weihnachtsfest durch äußere Dinge — Fensterschau, Zeitungsannonce usf. — vorbereitet wird.

Eines der besten Reklamemittel ist die Zeitungsannonce. Sie wendet sich an den größten Kreis. Sie wird erfahrungsgemäß auch deshalb am meisten beachtet, weil, wer überhaupt eine Zeitung liest — es gibt nur eine verschwindend geringe Menge von Personen, die dieses nicht tun — auch den Annonceteil studiert. Ein aufmerksamer Kaufmann wird die Beobachtung gemacht haben, daß sich schon vielfach Weihnachtsannoncen in der Zeitung befinden. Wenn sie auch noch keinen großen Raum beanspruchen, so sind sie doch schon fast täglich vertreten. Haben diese Geschäftsleute, die schon jetzt inserieren, zuviel Geld, daß sie es für Reklame in den Zeitungen ausgeben? Nein, keineswegs. Sie tun es aus dem ganz selbstverständlichen Grunde, um werbend zu wirken. Daß sie dieses Ziel erreichen müssen, zeigt schon folgende ganz einfache Überlegung: Im Augenblick überrascht die Weihnachtsannonce. Sie fällt unter den anderen ganz besonders auf und ist darum außerordentlich wirksam.

Irgendwelche Vorschriften über den Text und Inhalt einer Annonce zu machen, ist natürlich deswegen unzweckmäßig und auch nicht angebracht, weil man jeder Individualität Spielraum lassen soll. Man kann höchstens die Grundlinien angeben, in denen sich die Reklame abwickeln soll. Es ist zu empfehlen, bei der Annonce zu berücksichtigen, daß es sich zunächst um eine Propaganda handelt, weswegen man am besten das Eingehen auf Einzelheiten vermeidet. Dann empfiehlt es sich, entweder einen stereotypen Text in bestimmten Zeitabschnitten erscheinen zu lassen, oder aber sich ein kleines Programm zurechtzumachen, wie man seine Propaganda aufbauen will.

Es gibt keinen Kaufmann, der heute nicht mit allen Mitteln kämpfen muß, um den großen Erfolg zu erzielen. Der Wettbewerb hat schon wieder so scharfe Formen angenommen, daß nur der wirklich Tüchtige, der Mann mit dem guten Kopf, sich durchsetzt. Umsatzsteigerung, Absatzbelebung, das sind für jedermann die Forderungen des Tages. Dieses Ziel wird die ganze Kaufmannschaft um so eher zu Weihnachten erreichen, je früher die große Menge auf Weihnachten aufmerksam gemacht wird. Denn dann wird man nicht erst im letzten Augenblick anfangen zu sparen, um Einkäufe zu machen dann wird sich mancher erst überlegen, ob er dieses oder jenes Vergnügen noch mitmachen kann oder ob er nicht lieber das Geld für Geschenke für seine Angehörigen spart.

Das Geld, das man für eine rechtzeitige Weihnachtsreklame in der Zeitung anlegt, ist nicht verloren, im Gegenteil, es wird reiche Frucht bringen. (13105) —ul.



NUR LEINENE TISCHWÄSCHE IST AM HALTBARSTEN!

REIN LEINEN TISCHZEUGE

WEISS UND BUNT

Tischgedecke mit Hohlsaum und ohne.
Jacquard Tischtücher (gemustert)
Tischdecken.

GEBLEICHTE LEINEN RASENBLEICHE

Auf Wunsch kann Tischwäsche mit eingewebten Initialen bezw. eingewebter Firma geliefert werden.

DER GEBRAUCH EINER GUTEN WÄSCHE IST STETS AM BILLIGSTEN
WER EINE GUTE WÄSCHE BESITZEN WILL, VERLANGE DIE MARKE

ŻYRARDÓW

TOWARZYSTWO
ZAKŁADÓW ŻYRARDOWSKICH
S.A.

Engros-Niederlage — Poznań, Plac Wolności 4, tel. 41-32. 12667